

ISEK GROMBÜHL

Endbericht

INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

IMPRESSUM

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
(ISEK) für den Stadtbezirk Grombühl in Würzburg

Auftraggeberin

Stadt Würzburg – Baureferat
Fachbereich Stadtentwicklung
Fachabteilung Stadtumbau und Stadtentwicklung

Rathaus Würzburg
Beim Grafeneckart 1
97070 Würzburg

Bearbeitung:

REICHER HAASE ASSOZIIERTE GMBH
Am Knappenberg 32
44139 Dortmund
do@rha-planer.eu / 0231.862104.73

RHA  **REICHER HAASE ASSOZIIERTE**
ARCHITEKTEN · STADTPLANER · INGENIEURE

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Planersocietät
Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation
Dr.-Ing. Frehn, Steinberg Partnerschaft
Gutenbergstraße 34
44139 Dortmund

 **Planersocietät**
Mobilität. Stadt. Dialog.

April 2022

Abbildungsnachweise:

Titelbild: Verlag Nürnberg Luftbild, (c) Hajo Dietz
Alle Abbildungen: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GMBH, soweit nicht anderweitig gekennzeichnet

Alle Rechte vorbehalten

INHALTSVERZEICHNIS

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG	6
2 ERARBEITUNGS- UND BETEILIGUNGSPROZESS	8
2.1 ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGSPROZESSES IN DER ANALYSEPHASE	10
2.2 ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGSPROZESSES IN DER ZIEL-/MASSNAHMENFINDUNG	13
2.3 FAZIT DER BÜRGERBETEILIGUNG	15
3 UNTERSUCHUNGSGEBIET GROMBÜHL	16
3.1 ABGRENZUNG UND GESAMTSTÄDTISCHE EINORDNUNG	17
3.2 CHARAKTER UND PRÄGUNG DES GEBIETS.....	17
3.3 TEILRÄUME	18
4 BESTANDSANALYSE	20
4.1 WOHNEN UND STÄDTEBAU.....	21
4.1.1 Historische Siedlungsentwicklung.....	22
4.1.2 Bauliche Struktur / Typologien	24
4.2 MOBILITÄT UND VERKEHR	26
4.2.1 Öffentlicher Personenverkehr.....	26
4.2.2 Kfz-Verkehr.....	28
4.2.3 Fußverkehr	30
4.2.4 Radverkehr	32
4.3 NUTZUNGEN	32
4.4 GRÜN- UND FREIFLÄCHEN	36
4.4.1 Hangkante.....	38
4.4.2 Spiel- und Sportflächen.....	38
4.4.3 Wegenetz	38
4.4.4 (Halb-)Öffentliche Grünflächen.....	38
4.4.5 Plätze und Multifunktionsflächen	39
4.4.6 Stadtklima.....	39
4.5 ANALYSE DES SOZIALRAUMES	40
4.6 ENTWICKLUNG DES FOKUSRAUMES	44
5 BEWERTUNG DES QUARTIERS (SWOT-ANALYSE)	46
5.1 STÄDTEBAU UND WOHNEN.....	48
5.2 VERKEHR UND MOBILITÄT	50
5.3 NUTZUNGSSTRUKTUR	52
5.4 FREIRAUMSTRUKTUR.....	54
5.5 SOZIALRAUM.....	56

6 HANDLUNGS- UND MASSNAHMENKONZEPT 58

6.1	LEITZIELE	59
6.2	RÄUMLICHES LEITBILD	62
6.3	RAHMENPLAN.....	62
6.4	VERTIEFUNGSBEREICHE	66
6.5	MASSNAHMENKONZEPT.....	72

7 UMSETZUNGSKONZEPT..... 108

7.1	ZEIT- UND MASSNAHMENPLAN.....	109
7.2	KOSTEN- UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT	111
7.3	ABGRENZUNG MÖGLICHES FÖRDERGEBIET.....	113



ANLASS UND ZIELSETZUNG

Der Stadtbezirk Grombühl in Würzburg ist räumlich weitgestreckt und liegt in fußläufiger Entfernung zur Altstadt. Gekennzeichnet ist er durch sehr heterogene Siedlungs- und Freiraumstrukturen: eine dichte Blockrandbebauung im Altort, das weitläufige Uniklinikumsareal, großflächige Weinlagen sowie den gewerblich genutzten Bereich entlang der B 8 / Nürnberger Straße. Räumlich prägend sind zudem die durch den Stadtteil verlaufende Nordtangente mit ihren hohen Verkehrszahlen und die komplexe Verkehrsführung am Europastern. Aufgrund der hohen Bebauungs- und Bevölkerungsdichte, die sich auch an die ausgeprägte Topographie anpassen muss, der zu erhaltenden Freiraumqualitäten sowie der Vielzahl überregional wichtiger Einrichtungen wie den Unikliniken steht Grombühl vor städtebaulichen Herausforderungen für die zukünftige Lebensqualität in diesem Stadtbezirk.

Aktuelle Entwicklungen, wie die Uniklinikerweiterung auf der Hochfläche oberhalb der Hangkante sowie die bevorstehende Konversion der Faulenbergkaserne werden die weitere Entwicklung des Stadtbezirks maßgeblich mitprägen. Darüber hinaus steht die aktuell drängende Thematik der Schaffung von Wohnraum im

Sinne der dreifachen Innenentwicklung, Arrondierungen an geeigneten Standorten sowie die Transformation von gewerblich geprägten Bereichen entlang der Bahnlinie und der Nürnberger Straße in der Aumühle im Fokus zukünftiger Planungen.

Diese thematische Vielschichtigkeit, die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtbezirks sowie die Option zur Generierung möglicher Mittel der Städtebauförderung bilden die Handlungsgrundlage für ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK). Ein integriertes Konzept zeichnet sich dabei dadurch aus, dass es komplexe Themenbereiche des Untersuchungsraumes in einem gemeinsam zu bearbeitenden Rahmen fasst. Darüber hinaus baut es auf vorherigen Untersuchungen und gesamtstädtischen Konzepten und ihren Zielsetzungen auf und stellt so ein qualifiziertes und umfassendes vorbereitendes Gutachten zur Umsetzung von konkreten städtebaulichen Maßnahmen dar. Das Konzept umfasst zusätzlich eine städtebaulich-raumfunktionelle Stärken- und Schwächenanalyse für den Gesamtraum und wird zugleich in einem dialogorientierten, partizipativen Prozess entwickelt.

Schrägluftaufnahme aus dem Nordosten in Richtung Innenstadt (Quelle: Verlag Nürnberg Luftbild, (c) Hajo Dietz)

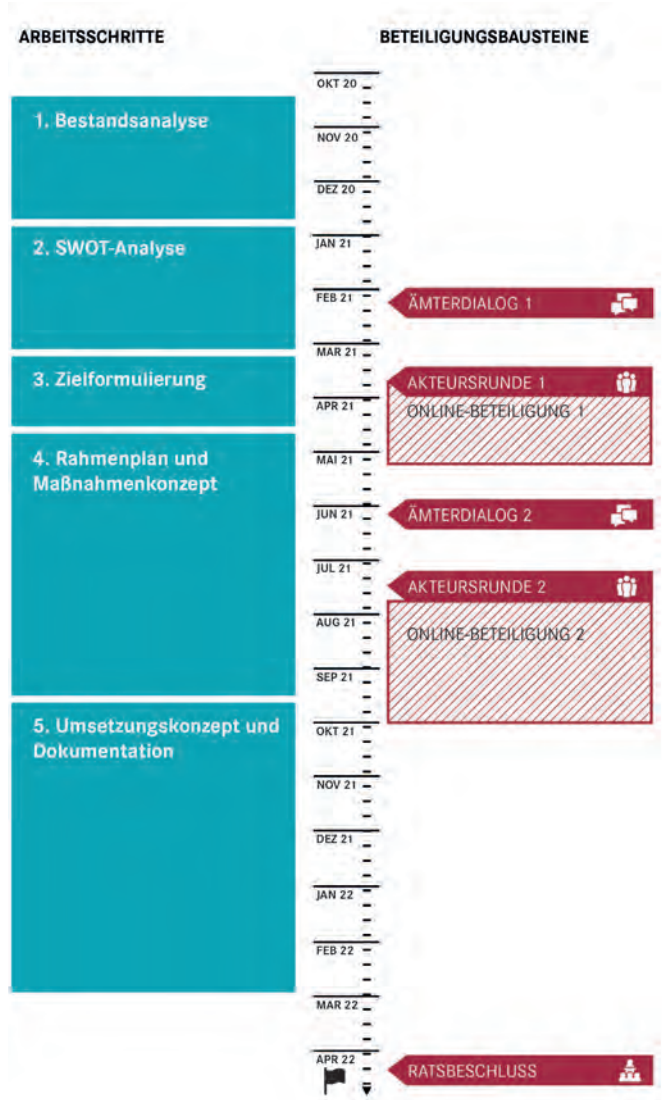


ERARBEITUNGS- UND BETEILIGUNGSPROZESS



Der Erarbeitungsprozess sieht in den ersten Phasen des ISEK eine thematische gesamträumliche Analyse in den Bereichen "Wohnen und Städtebau", "Mobilität und Verkehr", "Nutzungsstruktur", "Grün- und Freiflächen" und "Sozialraum" sowie eine daraus abgeleitete SWOT-Analyse vor (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats – deutsch Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken). Darauf aufbauend werden Leitziele und konkrete Maßnahmen formuliert und in ein räumliches Gesamtkonzept eingebunden, bevor diese in Durchführung und Dokumentation als Maßnahmenziele für die zukünftige Entwicklung des Quartiers festgeschrieben werden (vgl. dazu Abb. rechts). Je nach Ergebnis und Beurteilung kann nach dem Prozess idealerweise auch die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung stehen, um die Finanzierung und damit auch die Realisierung der im ISEK entwickelten Maßnahmen kontinuierlich sicherzustellen.

Das Ziel dieses ISEK liegt darin, wirksame Maßnahmen zu definieren, die die Zukunftsfähigkeit Grombühls sichern, städtebauliche Missstände beheben und ein lebendiges Stadtquartier weiterentwickeln sollen. Um die Zielsetzung und -ausführung langfristig zu sichern, werden die Bürgerinnen und Bürger als die "Experten vor Ort" durch einen öffentlichen Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess in das Projekt einbezogen und bei den Entwicklungen des Projekts vielfach beteiligt. Die im Stadtbezirk auf einer Fläche von knapp über sechs Quadratkilometern lebenden, rund 8.500 Einwohner:innen konnten so mehrfach Einfluss auf die zukünftigen Ziele und Maßnahmen nehmen und weitere, wertvolle Hinweise für die Planung geben. Der Stadtteil verfügt über vielfältige, im Quartier aktive und engagierte Akteure, die in der Grombühler Runde organisiert sind und sich regelmäßig zum Stadtteil austauschen. Daher werden insbesondere diese zusätzlich zur Bürgerschaft in Formaten wie Akteursrunden in den Prozess miteinbezogen. Während den aufeinanderfolgenden fachlichen Arbeitsschritten der Fachplanungsbüros (vgl. Abb. rechts) wurden die Ämter, Akteure und die Bürgerschaft zweistufig beteiligt. Zunächst wurden Meinungen und Ergänzungen zur Analyse abgefragt, in der zweiten Phase folgten Einschätzungen der Beteiligten zum entwickelten Maßnahmenkonzept.



Zeitleiste des Projekts

2.1 ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGSPROZESSES IN DER ANALYSEPHASE

In der ersten Phase der Konzepterstellung im Frühjahr 2021 (Februar bis Juni) wurde der Stadtteil in all seinen bestehenden Handlungsbedarfen grundlegend analysiert. Auf der Analyse aufbauend fanden sich im Prozess der Bürgerschaftsbeteiligung Kommunikationsbausteine mit unterschiedlichen Institutionen, die sowohl den Dialog und Austausch auf fachspezifischer Seite mit den beteiligten Fachämtern der Stadt ermöglichten, als auch Akteure sowie die Bürgerschaft und deren Ansichten umfassten. Aufgrund der Einschränkungen der Covid-19-Pandemie wurden mehrere Beteiligungsformate angeboten, die sowohl durch digitale wie auch analoge Angebote für alle Beteiligten möglichst kontaktlos die Möglichkeit boten, Feedback zu den jeweiligen Zwischenergebnissen des Prozesses geben zu können.

Erster digitaler Ämterdialog

Im Zuge dessen bildete ein erster digitaler Fachämterdialog mit insgesamt 22 Teilnehmenden via Zoom im Februar 2021 die Grundlage für eine fachliche Beteiligung der Fachämter der Stadt Würzburg in der Erstellung des Gesamtkonzeptes. Es wurde der ISEK-Prozess sowie die Organisations- und Beteiligungsstruktur dargestellt, der aktuelle Stand der Analyse in den Themenfeldern „Wohnen und Städtebau“, „Verkehr“, „Nutzungsstruktur“, Freiraum“ und „Sozialraum“ vorgestellt und Thema für Thema in der Runde diskutiert. So konnten die Fachämter gezielt „ihre“ Themen in die Analyse des Stadtteils einbringen und auf die aus Sicht der Ämter wesentlichen Handlungsbedarfe hinweisen. Diese Ergebnisse bildeten die Grundlage für die erste Akteursrunde und erste öffentliche Online-Beteiligung.



Eindrücke der Bürgerbeteiligung vor Ort



Eindrücke der Bürgerbeteiligung vor Ort



Online-Meeting Akteursrunde

Die erste Akteursrunde am 24. März 2021 erbrachte wichtige inhaltliche Grundlagen für die weitere Untersuchung vom Stadtbezirk Grombühl. An einem digitalen Zoom-Meeting nahmen über 30 Akteure des Stadtbezirks teil, die zu einem großen Teil in der Grombühler Runde vernetzt sind. Der Akteurskreis umfasste damit eine breite Runde, welche Vertreter:innen von örtlichen Bildungsträgern, aus Vereinen, sozialen Infrastruktureinrichtungen, der Kulturszene sowie der Ortspolitik einschloss. In der gesamten Runde wurden die Analyseergebnisse der unterschiedlichen Themen von den Fachbüros vorgestellt. Daraufhin konnten in gemischten digitalen Kleingruppen in Form sogenannter „Break-out Sessions“ des Meetings wesentliche Punkte der Analyse erörtert und untereinander diskutiert werden. Dabei konnten die Teilnehmer:innen zwischen den vier Themengruppen „Städtebauliche Entwicklung und Wohnen“, „Verkehr und Erschließung“, „Öffentlicher

Raum und Grün“ sowie „Nutzungen – Kultur, Handel, Arbeiten, Soziale Infrastruktur“ wählen. Die vielschichtigen Diskussionsbeiträge sowie positive und negative Rückmeldungen zur Analyse wurden auf einer gemeinsamen digitalen Pinnwand, einem sogenannten „Miro Board“ zusammengetragen. Es wurde unter anderem diskutiert, dass vor dem Hintergrund der bereits hohen Bebauungsdichte eine Nachverdichtung kritisch gesehen wird und die Aufwertung des Wohnumfeldes eine besondere Bedeutung hat. Darüber hinaus wurde deutlich, dass es Maßnahmen zur Reduzierung des Parkdrucks und des Durchfahrtsverkehrs im Altort braucht, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen und dass in diesem Zusammenhang ein besonderer Fokus auf einer Umgestaltung, Begrünung und besseren Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen liegen sollte. Zudem sind nicht kommerzielle und multifunktionale Aufenthaltsräume, sowohl im Freiraum (z.B. Wagnerplatz) als auch im gebauten Raum (z.B. Felix-Fechenbach-Haus) zu stärken und auszubauen.

01 Städtebau und Wohnen | SWOT-Analyse

Stärken <ul style="list-style-type: none"> Vergleichsweise günstiges Wohnungsangebot für Studenten und Singlehaushalte - Innenstadtnahe Wohnlage Historischer Stadtgrundriss Historische Bausubstanz (Uniklinikareal, teilw. Altort) Identitätsstiftende, ortsbildprägende Gebäude (Klinikegebäude, St. Josef) 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> Außersächlich einfacher Wohnungsstandard im Altquartier Städtebauliche Barrieren <ul style="list-style-type: none"> B 19, B 8 Bahnflächen (Fußgänger-) Unterführungen + Brücken Geringe Durchlässigkeit des Uniklinikareals Güterbahnhofsareal Enge Straßenräume Belastete Wohnlagen Geringer Durchgrünungsgrad im Altort
<ul style="list-style-type: none"> Vielen beschränkter Wohnraum für erwerbsfähige Leistungsberechtigten erhalten (Behindertengerechte Sanierung) Nähe zur Stadt Gute Erreichbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Verkehr: starke Belastung durch Klinikverkehr, andere Bereiche reine Wohnstraßen
<ul style="list-style-type: none"> Hohe städtebauliche Qualität Werbeger: Spazierräumen, wichtig für den Stadtteil, nahe wird gesucht, wenige Blockbebauungen Klinikum: attraktiv als Wohnort/Beschäftigte 	
Chancen <ul style="list-style-type: none"> Breites Wohnraumangebot für unterschiedliche Zielgruppen Wagnerplatz und Umgebung als Quartiersmitte Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Straßenraum durch Reduzierung des Flächenanspruchs des MIV (Verkehrskonzept Grombühl) Bossviertel als Ergänzung des Wohnraumangebotes Städtebauliche Entwicklungspotenziale: <ul style="list-style-type: none"> Faulenbergkaserne Klinikerweiterung Ehemalige Aunelstraße (McFit) Grombühlstr. 1 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> Angespannter Wohnungsmarkt Sanierungsstau in Teilbereichen Hohe Bebauungsdichte im Altort Lärmemissionen entlang Verkehrswegen Unternutzung des Güterbahnhofsareals / südlich Nürnberger Str.
<ul style="list-style-type: none"> Wagnerplatz: sehr angenommen - Veranstaltungen - hoher Stellenwert, wichtiger Treffpunkt Wasser fehlt Mobilitätskonzept - on - Stellplatzsättigung, Radwege stärken, weg vom Auto Nähe zum Grün als wichtiges Potenzial 	<ul style="list-style-type: none"> keine Nachverdichtung im Altort mit neuem Fullabruck
<ul style="list-style-type: none"> Straßenbahnverfestigung wichtig für den Stadtteil (Juni im Bau, Umsetzung bis 2025) 	

01 Städtebau und Wohnen | Thesen und Ziele

THESEN <ul style="list-style-type: none"> Die Städtebaulichen Barrieren hemmen den Stadtteil. Die Durchlässigkeit und Vernetzung des Stadttraums ist zu verbessern. Die engen Straßenräume bedürfen einer Neuordnung Die Umweltimmissionen in Wohnlagen sind zu verringern (Thema Hitze, Thema Lärm) Der hohe Anteil junger und studentischer Bewohner stellt ein wichtiges Potenzial dar Der Wagnerplatz ist als Quartiersmitte weiterzuentwickeln Eine Verlegung der Straßenbahnhaltestelle Wagnerplatz ermöglicht eine Neugestaltung des gesamten Quartiereingangs Es bedarf einer Ausweitung und Diversifizierung des Wohnraumangebotes Quartiereingänge sind städtebaulich aufzuwerten Der Wohnraum ist im Hinblick auf den energetischen Standard aufzuwerten Investitionen in den Wohnungsbestand sind zu fördern Fassaden im Stadtteil bedürfen einer Aufwertung Die Nutzbarkeit von Hofflächen ist zu verbessern 			
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> Fassaden: ein buntes Bild - bunter Stadtteil - Fassaden aufwerten - hohe Symbolwirkung Freiräume erhalten und qualifizieren Potenzial der innenhöfe: Grün nicht Nachverdichtung Städtebau angemessene Höhenentwicklung - Vorbild Bossviertel - Orientierung an historischer Höhenentwicklung Altort 	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeldqualitäten stärken Nahversorgung (um den Wagnerplatz) sichern Wenig Potenzial für Aufstockungen - Aber Potenzial für Dachgeschossausbauten Kleine Wohnungen, barrierefrei für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> öff. Verkehr, öff. Raum, Nahversorgung stärken - neue Impulse Nahversorgung (um den Wagnerplatz) sichern Beispielstraße - Modellprojekt umsetzen Neue Höhenentwicklung im Altort - Höhe - Kulturhistorische Identität - Hochregulierung - Energieeffiziente Gebäude - Verkehrshilfsleistung zu unterstützen - Neuaufbau des Stadttraums
<ul style="list-style-type: none"> 2-3 neue Punkte zur städtebaulichen Aufwertung (Güterbahnhofsareal) Sanierungen - Balance erhalten. Keine Verdrängung der bestehenden Bewohner Angebote schaffen für Eigentümer - Möglichkeiten für private Investitionen Welche Genossenschaften haben welchen Bestand? Den Bestand weiterentwickeln! 	<ul style="list-style-type: none"> Lärmschutz - Straßenverkehr reduzieren "Isolierte Scholle" - Insellage überwinden - Insulaner-Identität weiterentwickeln 		

Beispielhafte Screenshots der online stattfindenden Diskussion am Miro-Board



Online-Beteiligung der Bürgerschaft

Parallel zur Akteursrunde konnten vom 22. März 2021 bis zum 7. Mai 2021 interessierte Bürger:innen über das von der Stadt bereitgestellte Online-Portal „Würzburg Mitmachen“ (wuerzburg-mitmachen.de) an einer Online-Beteiligung teilnehmen. Es war möglich, Handlungsbedarfe des Quartiers herauszustellen und Anregungen zu Zielen der Stadtentwicklung zu geben. Darüber hinaus konnten auch Stärken des Stadtbezirks mitgeteilt werden. Mithilfe einer Kartendarstellung konnten die Anregungen gleichzeitig konkret verortet werden. Zusätzlich gab es die interaktive Möglichkeit, die Vorschläge anderer Mitbürger:innen durch „Likes“ zu unterstützen und so deren Priorität hervorzuheben. Es war auch möglich, herausgestellte Punkte in Form von Vorschlägen öffentlich zu kommentieren. Die Resonanz dieses Beteiligungsbausteins war erfreulich groß: Insgesamt 104 konstruktive Vorschläge wurden erarbeitet, davon 54 zum Themenfeld Mobilität und Verkehr sowie 27 zu Grün- und Freiflächen.

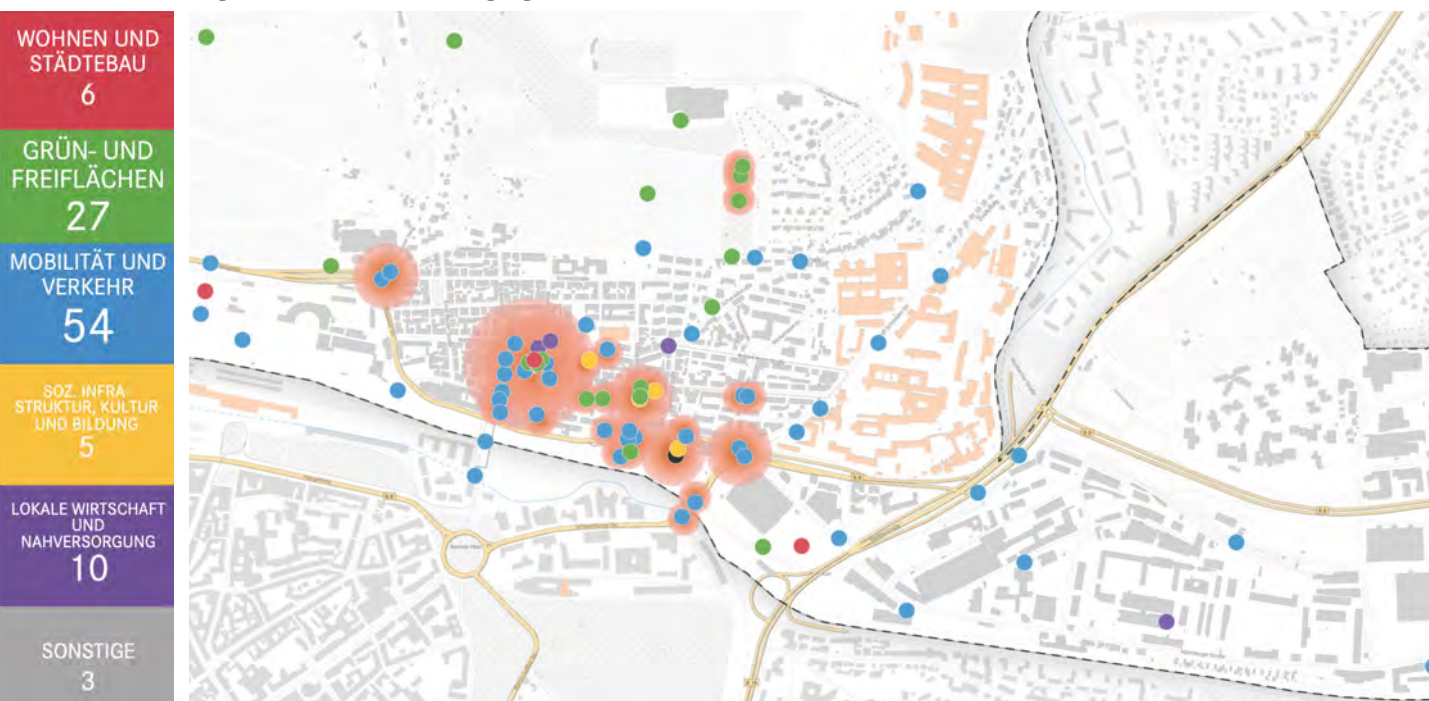
Handlungsbedarfe wurden besonders im Bereich übergreifender Verkehrsorganisation und im Radverkehr gesehen (24 Nennungen). Dazu finden sich insgesamt 20 Anmerkungen der Bürgerschaft zu den Problemen in Freiräumen und dem motorisierten Individualverkehr (MIV). Die größte Unterstützung in Form der Likes erhielten innerhalb der Handlungsbedarfe die Punkte „Parken trotz Parkverbot in der Brücknerstraße“ (17



Auszug aus der ersten Bürgerbeteiligung
(<https://wuerzburg-mitmachen.de>)

Likes), „fehlende Querungsmöglichkeit Lindleinstraße/ Scharoldstraße“ (15 Likes) und „Probleme der Radwege in der Nürnberger Straße“ (12 und 11 Likes). Das Thema Verkehr ist bei den Bürger:innen sehr relevant, ein Großteil von vorgeschlagenen Zielen und Maßnahmen bezieht sich auf verkehrliche Umgestaltungsvorschläge wie Radwegestrukturen, Barrierefreiheit und Verkehrsberuhigung. Dazu kommen Maßnahmenideen im Bereich Freiraum in Bezug auf Begrünung und der Anlage eines Parks auf der brachliegenden Grünfläche in der Petrinistraße. Als Stärken des Stadtbezirks haben die Themen „große Vielfalt“ mit 28 Likes und „Weinfest auf dem Wagnerplatz“ 14 Likes die höchste digitale Unterstützung bekommen. Die vielfältigen Ergebnisse dieser ersten Online-Beteiligung flossen in die darauffolgende Konzepterstellung ein.

Verortung der Handlungsbedarfe im Stadtbezirk Grombühl im Zuge der ersten Online-Beteiligung





Jugendbeteiligung

Ebenso fand, organisiert durch den Stadtjugendring Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Stadtplanung, eine Jugendbeteiligung vor Ort an der Mittelschule Pestalozzischule statt. Dabei erarbeiteten die Schüler:innen Verbesserungsvorschläge für den Stadtbezirk und ihre Schule. Es wurden Ende Juni drei halbtägige Workshops mit je einer 6., 7. und 9. Klasse durchgeführt, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre Anregungen und Ideen für eine künftige Stadtteilentwicklung aufzeigen konnten. Besonderer Fokus für die Jugendlichen lag dabei in der Gestaltung und Schaffung von Freizeiträumen, z.B. durch eine bessere Möblierung und Ausstattung des öffentlichen Raumes zum Verweilen und Sporttreiben. Auch die Neugestaltung des Pausenhofs der Pestalozzischule mit Basketballkorb, Sitzplätzen und Fahrradabstellanlagen wurde als Wunsch formuliert. Ebenso fand die Beteiligung im Jugendzentrum großen Anklang. Den Jugendlichen lagen vor allem die Aufwertung und Entsiegelung der öffentlichen Grün- und Freiräume am Herzen und eine damit einhergehende Verringerung der Angsträume. Es wurden viele Vorschläge im Freizeitbereich wie die z.B. die Schaffung eines Jugendcafés oder die Erlaubnis für eine offizielle, gestaltbare Street-Art-Mauer geäußert. Aber es spielten auch Forderungen nach öffentlichen Toiletten, nach Reinigung des öffentlichen Raumes und eine Beschilderung "Achtung Schulweg" für das Sicherheits- und Wohlfühlempfinden eine große Rolle. Zudem wurden Wünsche nach einem breiten gastronomischen Angebot deutlich, das vor allem nach Schulschluss zum Aufenthalt im Quartier und auf den Plätzen Grombühls einladen kann.



Öffentliche und gestaltete Spielflächen spielen eine besondere Rolle für Kinder und Jugendliche (hier am Ernst-Reuter-Platz)

2.2 ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGSPROZESSES IN DER ZIEL-/MASSNAHMENFINDUNG

Auf den Ergebnissen der Analyse und den Ergebnissen der ersten Beteiligungsphase aufbauend, wurden anschließend greifbare Ziele und Steckbriefe für konkrete Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern formuliert (A "Wohnen und Städtebau", B "Grün- und Freiflächen", C "Mobilität und Verkehr", D "soziale Infrastruktur, Kultur und Bildung" und E "lokale Wirtschaft und Nahversorgung").

Gegenstand der zweiten Beteiligungsphase war dementsprechend die Bewertung und Erörterung der von den Planungsbüros erarbeiteten Maßnahmensteckbriefe. Im Zuge dessen fand zunächst ein weiterer Ämterdialog der relevanten Fachämter der städtischen Verwaltung statt. Darauf folgend wurde eine zweite Akteursrunde unter Teilnahme der Grombühler Runde und weiterer aktiver Gewerbetreibender und Engagierter sowie auch eine weitere Onlinebeteiligung für die Bürgerschaft durchgeführt.



Zweiter digitaler Ämterdialog

Im zweiten Ämterdialog wurden die Fachämter der Stadt Würzburg ein weiteres Mal eingeladen, sich zum aktuellen Arbeitsstand des ISEK zu äußern. Gegenstand waren die Entwurfsstände der Maßnahmensteckbriefe, die im Vorfeld zur Verfügung gestellt wurden. Während des Termins wurden die Steckbriefe Schritt für Schritt durchgegangen und inhaltlich diskutiert. Neben der inhaltlichen Abstimmung standen auch Zuständigkeiten auf der Tagesordnung. Aufgrund der Vielzahl von



Maßnahmen wurde die Diskussion auf zwei Termine ausgeweitet sowie ein separater Termin zu den Maßnahmen des Handlungsfeldes „Mobilität und Verkehr“ angesetzt.

6 Akteursrunde als vor Ort-Workshop

Die zweite Akteursrunde konnte unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen als Vor-Ort-Workshop am Donnerstag, den 15. Juli 2021 stattfinden. Eingeleitet wurde sie mit einem Stadtteilspaziergang durch den Altort, um vor Ort die geplanten Maßnahmen besprechen und gemeinsame Eindrücke sammeln zu können. Zusätzlich wurde der Arbeitsstand durch die Stadtverwaltung und die Planungsbüros sowie auch die Ergebnisse der Jugendbeteiligung durch den Stadtjugendring vorgestellt. Mit diesem Wissensstand startete anschließend die aktive Diskussion der Maßnahmensteckbriefe im Format eines „Markts der Ideen“. Die Räumlichkeit im Felix-Fechenbach-Haus wurde entsprechend den Handlungsfeldern der Maßnahmen in fünf Stationen untergliedert. Bei freier Bewegung im Saal konnten die ausgehängten Maßnahmenideen bewertet und Verbesserungen mit bereitliegendem Material angemerkt werden. In einer entspannt produktiven Atmosphäre konnte so lokales Expertenwissen zwischen den Akteuren untereinander und mit den Fachleuten ausgetauscht werden. Durch die Fokussierung auf die Maßnahmenvorschläge konzentrierte sich die Diskussion auf den Altort.

So wurden durch die Anwesenden sämtliche Maßnahmenideen diskutiert und bewertet sowie daraufhin Anregungen formuliert. Besonders diskutiert und als

Kernmaßnahme identifiziert wurde die Aufwertung des Wagnerplatzes (Maßnahme B1), die von allen Anwesenden befürwortet wurde. Vielfältige Anregungen wie die Ausweitung der Spiel- und Sportangebote, die Relevanz von Begrünung und die Stärkung von Außen-gastronomie für die Aufenthaltsqualität gab es für den Platz. Es wurde ebenfalls deutlich, dass die Stärkung der Durchgrünung, z.B. durch Baumpflanzungen, von großer Bedeutung für den Stadtteil ist und gleichzeitig die räumliche Dominanz des Verkehrs reduziert werden sollte. Als neuralgischer Punkt für die Entwicklung des Stadtteils wurde der Europastern diskutiert. Hier wurden Maßnahmen zur Reduzierung der trennenden Wirkung der Verkehrsbauwerke gefordert sowie die Schaffung einer barrierefreien Querung in Richtung Nürnberger Straße. Abermals deutlich wurde außerdem die Bedeutung von konsumfreien Begegnungsorten für den Stadtteil. Potenzial wurde hierfür neben dem Felix-Fechenbach-Haus auch in der Idee eines Co-Working Spaces und Kreativraumes für Grombühl gesehen (Maßnahme E3).



Maßnahmenvorschläge festgehalten an Plakatwänden



Impressionen der Akteursrunde im Felix-Fechenbach-Haus



Diskussion der Maßnahmenideen an Gruppentischen



Online-Befragung der Bürgerschaft zu Maßnahmenvorschlägen

Die zweite Onlinebeteiligung vom 2. August 2021 bis zum 30. September 2021 fokussierte sich auf die Diskussion der von den Büros erarbeiteten Maßnahmen und ermöglichte das Aufrufen und Kommentieren der gesamten zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Maßnahmensteckbriefen. Wieder gab es für die Bürger:innen Möglichkeiten der Einflussnahme durch Befürworten von Maßnahmen oder die Formulierung von Verbesserungsvorschlägen. Der Rücklauf in der zweiten Phase fiel gegenüber der ersten Phase mit insgesamt ca. 50 konstruktiven Rückmeldungen etwas geringer aus. Diese teilten sich etwa gleichmäßig in Zustimmungen und Verbesserungsvorschlägen bzw. Anregungen zur Weiterentwicklung auf.

Am stärksten diskutiert und befürwortet wurden die Maßnahmen „Baumpflanzungen im Straßenraum“, „Aufwertung des Stadtteileingangs Grombühlbrücke / Brücknerstraße“ und „städtebauliche und funktionale Aufwertung des Wagnerplatzes“, was die Schwerpunktsetzung des ISEK unterstreicht. Hier wurde abermals die Bedeutung der Verkehrsorganisation für die Kernmaßnahmen deutlich, etwa die Verlagerung ruhenden Verkehrs zur Ermöglichung von Baumpflanzungen im Straßenraum und Aufenthaltsqualität am Wagnerplatz, die Reduzierung der Verkehrsfläche am Stadtteileingang Grombühlbrücke/Brücknerstraße im Zuge der möglichen Verlagerung der Straßenbahnhaltestelle Wagnerplatz oder die Reduzierung der Barrierewirkung der Verkehrsanlagen im Bereich Europastern, etwa durch neue Ampelanlagen. Die Anregungen und Ideen flossen in die Maßnahmensteckbriefe ein.



Beteiligungsstele: GROMBÜHL-O-MAT auf dem Wagnerplatz



GROMBÜHL-O-MAT auf dem Wagnerplatz

Zusätzlich zur digitalen Bürgerbeteiligung fand in Kooperation mit dem Institut für Mensch-Computer-Medien der Universität Würzburg eine Beteiligung in Form eines Prototyps einer dreieckigen Beteiligungsstele mit einem integrierten Touchscreen statt. Diese stand unter dem Namen „GROMBÜHL-O-MAT“ drei Tage lang halbtägig an zentraler Stelle auf dem Wagnerplatz. Thema konkret vor Ort war dabei der Wagnerplatz selbst als wichtiger öffentlicher Raum in Grombühl. Den Bürger:innen wurde die Möglichkeit gegeben, ihre Meinungen zum Platz zu äußern und Vorschläge für eine künftige Gestaltung und Nutzung zu formulieren. Die Rückmeldungen bestätigen den hohen Stellenwert des Wagnerplatzes als zentralen Quartiersplatz für die Bevölkerung. Fragen zum individuellen Empfinden zeigten, dass der Platz zwar eher als hässlich, dafür aber als belebt und sicher empfunden wird. Darüber hinaus sei er vergleichsweise gut zugänglich und weise eine gute Versorgungsstruktur auf. Die momentanen Nutzungen wurden bereits als sehr heterogen bewertet, können aber zukünftig besonders in den Bereichen Grün, Sitzgelegenheiten, Sauberkeit und gezielten Nutzungen wie dem Wochenmarkt oder Außengastronomie verbessert werden. Insgesamt haben 30 Personen an dieser Art der Beteiligung mitgewirkt.

2.3 FAZIT DER BÜRGERBETEILIGUNG

Durch die Kombination aus Ämterdialog, Akteursrunde und Online-Beteiligung war es trotz der Einschränkungen der Covid-19-Pandemie möglich, ein starkes Stimmungsbild aus dem Stadtteil in Bezug auf die Entwicklung Grombühls und zur Formulierung von Maßnahmen zu generieren und alle Ergebnisse frühzeitig innerhalb der Stadtverwaltung abzustimmen. Dabei zeigte sich, dass die Gestaltung des Wagnerplatzes, die Erhöhung des Begrünungsgrades, die Reduzierung der Dominanz des ruhenden und fließenden Verkehrs sowie die Bereitstellung von Begegnungsräumen über Zielgruppen hinweg als die wesentlichen Handlungsbedarfe gesehen werden können. Somit ergibt sich aus der Beteiligung eine breite Unterstützung für die Schwerpunktsetzung des ISEK und des Maßnahmenkonzeptes.

UNTERSUCHUNGSGEBIET GROMBÜHL



Die kreisfreie Stadt Würzburg bildet mit ihren ca. 130.000 Einwohner:innen das wichtigste Oberzentrum Unterfrankens und ist im Landesentwicklungsprogramm Bayern als Regionalzentrum definiert. Neben Schweinfurt ist sie Teil des Maindreiecks, welches das gesamte Maintal und die dazugehörige geschichtsträchtige Weinbauregion umfasst. Zusammen mit den umliegenden Landkreisen und kreisfreien Städten bildet Würzburg den Regionalen Planungsverband Würzburg. Darüber hinaus ist Würzburg als Regiopole Teil der Regiopole Mainfranken mit wirtschaftlichem und innovativem Schwerpunkt, wodurch die Vernetzung Würzburgs mit unterschiedlichsten Institutionen deutlich wird. Dazu trägt auch die lange Historie als repräsentativer Universitätsstandort bei, welcher mit hoher Strahlkraft zu einem großen Teil an der strukturellen städtischen Entwicklung mitwirkt. Insbesondere das Uniklinikum im nördlichen Stadtbezirk Grombühl ist dahingehend ein wesentlicher Anlaufpunkt und größter Arbeitgeber der Region.



Grombühl im gesamtstädtischen Kontext

3.1 ABGRENZUNG UND GESAMTSTÄDTISCHE EINORDNUNG

Der Stadtbezirk Grombühl liegt im Norden Würzburgs, direkt an Altstadt und Hauptbahnhof angrenzend. Er wird westlich durch den Stadtbezirk Dürrbachtal, im Norden durch die Stadtbezirke Versbach, Lindleinsmühle und Lengfeld begrenzt. Südlich des Stadtbezirks verlaufen Gleistrassen von West nach Ost, daran entlang fließt mit der Pleichach ein kleineres Gewässer 2. Ordnung in Richtung Main. Südlich schließen sich die Stadtbezirke Altstadt und Frauenland an. Mit einer Einwohnerzahl von ca. 8.500 lässt sich Grombühl sowohl als Bezirk mit hoher Wohn- und spezialisierter Arbeitsdichte mit Bezug zur Innenstadt, als auch als Raum mit Übergang zur offenen Landschaft einordnen und zeigt somit ein sehr heterogenes Gesamtbild auf.

3.2 CHARAKTER UND PRÄGUNG DES GEBIETS

Grombühl ist durch die Topographie des Maintals mit steilen Hängen entlang des Flussverlaufes geprägt. Während im Südosten des Stadtbezirks überwiegend flache Bereiche vorherrschen, ist der Norden durch stark ansteigende Hanglagen und Weinberge gekennzeichnet.

Darüber hinaus ist der Stadtbezirk im Besonderen durch (über-)regional und stadtverkehrlich bedeutende Verkehrsstrassen geprägt. Neben der Eisenbahnstrecke, die Grombühl räumlich von der Altstadt trennt, führt sowohl die Bundesstraße 8 als auch die Bundesstraße 19 (im folgenden B 8 und B 19) durch den südlichen Bereich des Stadtbezirks. Diese Konstellation bildet sowohl eine deutliche räumliche Barriere in Nord-Süd-Richtung als auch zum östlich gelegenen Gewerbegebiet des Stadtbezirks.

3.3 TEILRÄUME

Vor diesem Hintergrund lassen sich unterschiedliche Teilräume mit jeweils eigenen Charakteristika identifizieren. In vielerlei Hinsicht bildet der Altort das Herz Grombühls, nördlich erstreckt sich der landschaftlich geprägte Teil, der, getrennt durch die Hangkante, unterschiedliche Freizeitnutzungen aufweist. In westlicher Angrenzung an die Innenstadt und so an den Hauptbahnhof liegen großflächige Bahninfrastrukturen. An den östlichen Altort angliedernd befindet sich der Bereich des Uniklinikums. Die Bundesstraße 19 grenzt diesen ab und führt zum Europastern, der durch die Bundesstraße 8 und eine komplexe Insellage sowohl eine verkehrliche Sondersituation darstellt als auch zu einer deutlichen räumlichen Barriere zum östlichen Teilgebiet beiträgt, die sich auch in der Gestalt spiegelt und den Charakter der Räume wiedergibt. Dieses ist von gewerblicher und ehemals militärischer Nutzung dominiert. Nordwestlich dieses Gewerbegebietes ist das Blindeninstitut gelegen.

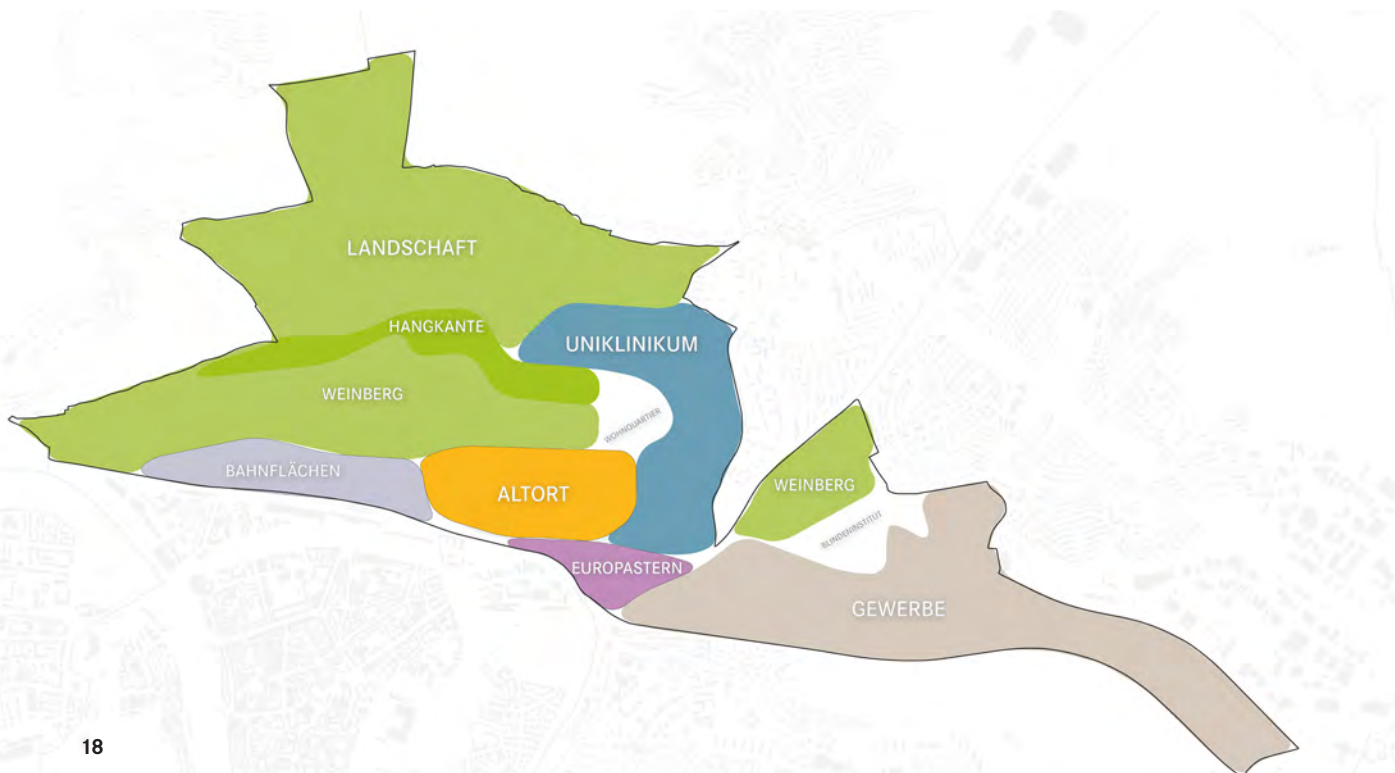


Prägnante Raumstrukturen entlang der Auverastraße



Blick von der Grombühlbrücke über die Schieneninfrastruktur des Hauptbahnhofs zu den Hanglagen im Nordwesten

Prägende Teilräume
 von Grombühl





BESTANDSANALYSE



In einer Bestandsanalyse wird der Stadtbezirk Grombühl in den Themenfeldern Wohnen und Städtebau, Mobilität und Verkehr, Nutzungen, Grün- und Freiflächen und Sozialraum betrachtet. Ergebnisse sind räumliche Analysekarten, die als Grundlage für die nachfolgende SWOT-Analyse (engl. für Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) dienen. Darauf aufbauend werden die wesentlichen Potenziale und Handlungsbedarfe identifiziert und benannt.



Blick von der Hanglage auf Sportflächen und den Altort

4.1 WOHNEN UND STÄDTEBAU

Der Stadtbezirk Grombühl präsentiert sich städtebaulich äußerst divers. Während im Altort eine klassische Blockrandbebauung vorherrscht, finden sich abseits des Altorts sowohl aufgelockerte Siedlungsstrukturen, Gewerbegebiete und städtebauliche Sonderbausteine wie das Uniklinikum. Um sich dem Gebiet städtebaulich zu nähern, wird in einem ersten Schritt die historische Siedlungsentwicklung schlaglichtartig nachgezeichnet, um darauf aufbauend die wesentlichen städtebaulichen Charakteristika des Stadtteils herauszuarbeiten.

Übergang der Nordtangente in die Rimplarer Straße im Westen Grombühls



4.1.1 Historische Siedlungsentwicklung

Die städtebauliche Struktur Grombühls ist geprägt von unterschiedlichen Phasen der historischen Siedlungsentwicklung Würzburgs. Dies wird deutlich aus der flächenhaften Darstellung. So spiegelt der Altort die Phase der Stadterweiterung ab Mitte des 19. Jahrhunderts wider, geprägt durch eine dichte Blockrandbebauung mit vergleichsweise geringen Straßenquerschnitten und überwiegend ergänzender Bebauung im Innenhof (s. dazu die Darstellung der Baualtersklassen auf Gebäudeebene auf der nächsten Seite). Auch das Areal des Güterbahnhofs wie auch der ehemaligen Faulenbergkaserne wurden Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt, wobei letzteres allerdings erst durch das Wachstum Würzburgs nach dem Zweiten Weltkrieg in die geschlossene Siedlungsstruktur integriert wurde.

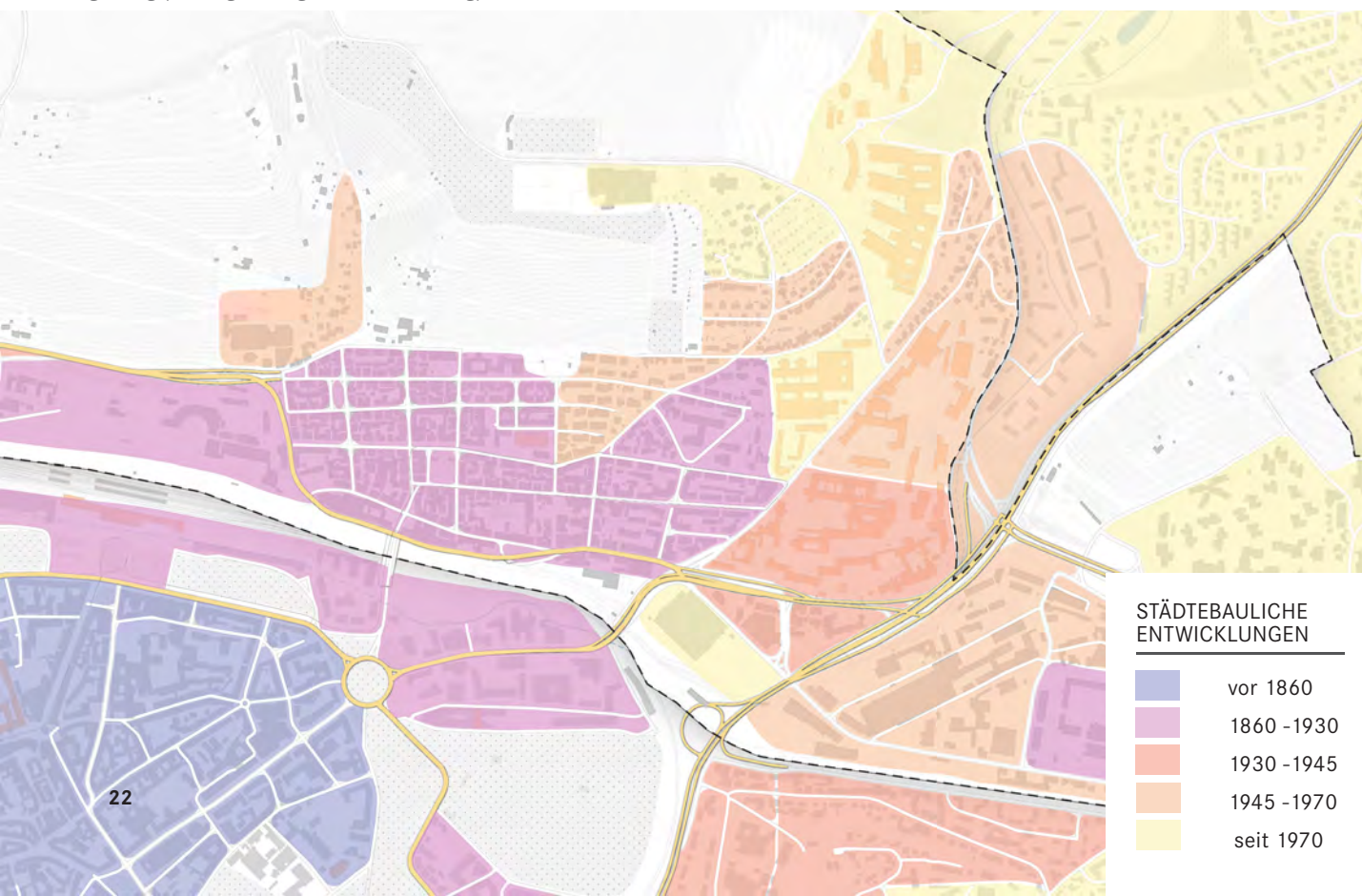
Der südliche und älteste Teil des Uniklinikumareals wurde in der nachfolgenden Phase der Zwischenkriegszeit angelegt und insbesondere in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stark ausgebaut. Ebenso ist ein großer Teil der nordöstlich an den Altort angrenzenden Doppel- und Reihenhäuser in der Zeit von 1945 bis

1970 entwickelt worden. In der letzten Entwicklungsphase ab 1970 wurden noch vorhandene Lücken in der Siedlungsstruktur geschlossen, dazu gehören etwa das Real-Gelände am Europastern oder weitere Gebäude des Uniklinikums westlich der Josef-Schneider-Straße. Das Gewerbegebiet östlich der ehemaligen Faulenbergkaserne stammt größtenteils aus dieser letzten Stadtentwicklungsphase.



Altbaustruktur und Wohnsituation im Altort

Historische Siedlungsentwicklung Grombühl und Umgebung (Datengrundlage: Stadt Würzburg)





Europastern aus der Sicht des Fußverkehrs



Katholische Kirche St. Josef in Grombühl, gebaut 1905



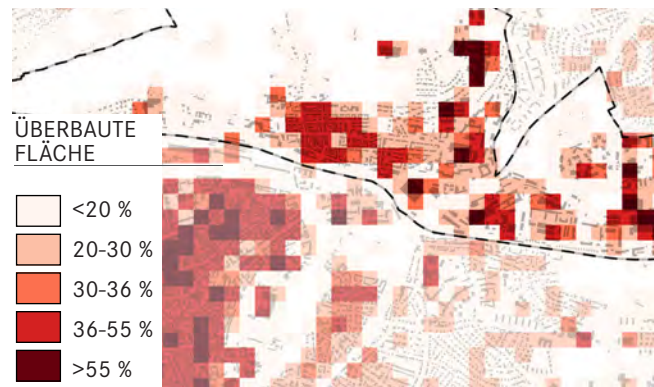
*Baulter Altort Grombühl
(Datengrundlage: Stadt Würzburg)*

4.1.2 Bauliche Struktur / Typologien

Die städtebauliche Struktur Würzburgs ist, wie auch die historische Entwicklung, vielfältig ausgeprägt, wobei die unterschiedlichen Teilräume innerhalb des Raumes recht klare Linien bilden, die ebenfalls aus der historischen Prägung hervorgehen. Der Altort Grombühls ist überwiegend durch Wohnnutzung in geschlossener Blockrandbebauung gekennzeichnet. Die überbaute Fläche des Altorts erreicht dabei ähnlich hohe Werte wie die Bebauungsdichte der Würzburger Innenstadt (vgl. Abb. rechts). Der Bereich ist darüber hinaus durch geringe Straßenquerschnitte gekennzeichnet, die neben integrierter Nutzungsmischung zu einem urbanen Charakter beitragen. Darüber hinaus spielen auch sozial orientierte und gemeinnützige Strukturen eine Rolle. Die Dichte des urban genutzten Raumes zeichnet sich durch kleinteilige aneinandergereihte Strukturen aus. Im typologischen Kontrast dazu konzentrieren sich im Osten die Flächen des Uniklinikums mit großmaßstäblichen Bauten. Der südliche Bereich des Areals ist zudem geprägt von historisierenden Gebäuden, die zu großen Teilen denkmalgeschützt sind und durch Funktion und Typologie einen besonders herausragenden Charakter haben. Dies führt zu einem heterogen geprägten Umfeld dieses fachspezifischen Dienstleistungs- und Arbeitsstandorts.

Im Bereich zwischen den nördlich angrenzenden Weinbergen und dem Areal des Uniklinikums finden sich vorwiegend Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser, wohingegen auch Mehrfamilienhäuser im Übergang zum Altort bestehen, die teils als Zeile gebaut sind. Nördlich prägen die unterschiedlichen Phasen der Erweiterung des Uniklinikumareals die Bebauung mit typischen, großmaßstäblichen Gebäuden der jeweiligen Epoche. Maßstäblich noch größere Gebäude finden sich hingegen im Gewerbegebiet im Osten und Süden Grombühls. Neben kleinen und großen Hallen der Produktion liegen dort auch großflächige Einzelhandelsbetriebe und Discounter entlang der Nürnberger Straße. Eine bauliche Besonderheit bildet dabei die ehemalige Faulenbergkaserne, die durch ihre ursprüngliche Nutzung eine ganz eigene Typologie aufweist und als Sonderbaustein im Gewerbegebiet liegt.

Im gesamten Stadtbezirk finden sich darüber hinaus viele Denkmäler, etwa die Josefkirche und die Pestalozzischule. Aber auch Wohn- und Geschäftsgebäude im





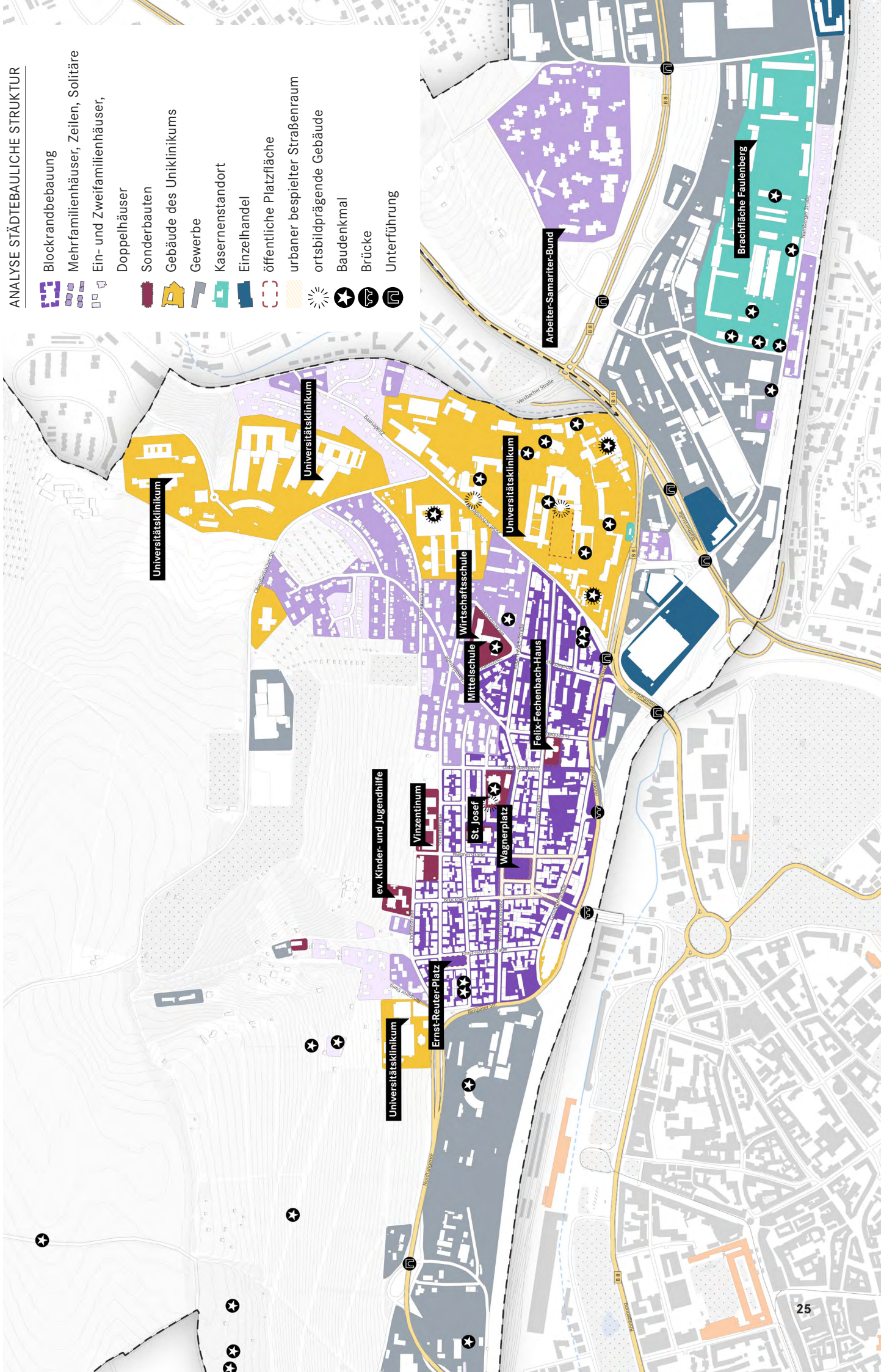
Anteil überbaute Fläche in Grombühl und Umgebung (Datengrundlage: ALKIS)

Altort oder einzelne Gebäude der Faulenbergkaserne sind aufgrund ihres besonderen Charakters denkmalrechtlich geschützt, was den Stadtbezirk noch einmal in seiner historischen Bedeutung herausstellt.

Die Eigentumsstruktur im Stadtbezirk stellt sich sehr kleinteilig dar. Über größere Grundstückseinheiten verfügt der Freistaat Bayern (Uniklinikum östlich der Josef-Schneider-Straße sowie die Erweiterungsbereiche nordöstlich der Oberdürrbacher Straße sowie Weinbergflächen westlich des Altorts), sowie die Stiftungen Bürgerspital und Juliuspital, die Eigentümer von einem Großteil der weiteren Weinbergflächen sind. Darüber hinaus fungiert die Stadt Würzburg als Eigentümerin der Verkehrsflächen, und weiterer Flächen entlang der Hangkante (mit Ausnahme von Soccer-Park und Tennis-Center), der Kleingartenanlagen und der Zuwegungen über Kupschacker und Bockspfad sowie einzelner Platzflächen wie dem Wagnerplatz oder dem Ernst-Reuter-Platz im Altort. Darüber hinaus verfügt die Stadt über die Flurstücke von Pestalozzi- und Josefschule sowie Felix-Fechenbach-Haus. Schließlich verwaltet die Stadt noch einzelne Flächen im Umfeld des Felix-Fechenbach-Hauses, die das Ergebnis der früheren Sanierungsmaßnahme sind, wie beispielsweise der Innenhof südlich Petrinistraße / östlich Wagnerstraße, die Wohnbebauung südlich des Felix-Fechenbach-Hauses und die Wohnbebauung Grombühlstraße 51 mit der darunterliegenden Quartiersgarage. Als weitere institutionalisierte Flächeneigentümer fungieren zudem die Stadtbau (etwa mit dem Bossi-Viertel und einzelnen Liegenschaften an Grumbühl- und Robert-Koch-Straße) sowie verschiedene Wohnungsgenossenschaften. Die übrigen, weitgehend zu Wohnzwecken genutzten Flurstücke sind in privater Hand.

ANALYSE STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

-  Blockrandbebauung
-  Mehrfamilienhäuser, Zeilen, Solitäre
-  Ein- und Zweifamilienhäuser,
-  Doppelhäuser
-  Sonderbauten
-  Gebäude des Uniklinikums
-  Gewerbe
-  Kasernenstandort
-  Einzelhandel
-  öffentliche Platzfläche
-  urbaner bespielter Straßenraum
-  ortsbildprägende Gebäude
-  Baudenkmal
-  Brücke
-  Unterführung



4.2 MOBILITÄT UND VERKEHR

Der Verkehr spielt für den Stadtbezirk eine übergeordnete Rolle, insbesondere die überörtlichen Straßenverbindungen fungieren als wichtige Zufahrt des motorisierten Individualverkehrs (MIV) im Norden Würzburgs. Die damit verbundenen großmaßstäblichen Verkehrsbauwerke weisen somit auch eine städtebauliche Dimension auf. Ebenso sind im Altort MIV und öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) durch die überwiegend geringen Straßenquerschnitte von besonderer Raumwirksamkeit. Für das ISEK sind Mobilität und Verkehr wichtige Themenfelder, die eingehend betrachtet werden. Die großen Verkehrsbauwerke, vor allem die Nordtangente / Grombühlstraße / Europastern / Greinbergknoten können im Rahmen des ISEK jedoch lediglich als Bindungen betrachtet werden. Erst in einem künftigen gesamtstädtischen Verkehrsentwicklungsplan können diese, aufgrund ihrer überörtlichen Funktionen über die Stadtteilebene hinaus, konzeptionell betrachtet und hinterfragt werden.

4.2.1 Öffentlicher Personenverkehr

Der Stadtbezirk Grombühl ist durch zwei Straßenbahnlinien (Linie 1 und 5), die ringförmig über die Petrinistraße bzw. Robert-Koch-Straße / Matterstockstraße verlaufen, an den Hauptbahnhof und die Innenstadt Würzburgs angeschlossen. Mehrere Buslinien ergänzen das Angebot des ÖPNV. Dabei bedienen die Linien 13, 24 und 34 den Altort. An der Haltestelle Pestalozzistraße besteht eine direkte Umsteigemöglichkeit zwischen Bus und Bahn. Mehrere der Buslinien, die südlich am Europastern halten, bedienen den östlichen Teil des Stadtbezirks und bieten ebenfalls eine Verbindung zum Hauptbahnhof. Die Straßenbahnlinie wird künftig im nördlichen Bereich des Uniklinikums entlang der Josef-Schneider-Straße erweitert. Die großformatige Abbildung rechts zeigt die Einzugsbereiche der Haltestellen mit der Grundannahme, dass maximal 300 m bis zur Haltestelle zurückgelegt werden. Mit Ausnahme von Bereichen des Gewerbegebietes östlich der B 19 ist ein Erreichen einer ÖPNV-Haltestelle innerhalb von 300 m gegeben. Der Ausbauzustand der Haltestellen im Stadtbezirk ist unterschiedlich. Verbesserungspotenzial gibt es bei der Barrierefreiheit, die nicht überall den Standards entspricht (z. B. Brücknerstraße). Positiv in dem Zusammenhang sind das Vorhandensein taktiler

Elemente für seheingeschränkte Personen und dynamische Fahrgastinformationen an einigen Haltestellen (z. B. Uniklinikum Bereich D). Darüber hinaus fehlen teilweise Witterungsschutz oder Sitzmöglichkeiten, die als Grundausstattung gelten. Eine Nachrüstung mit diesen Ausstattungsmerkmalen ist jedoch aufgrund der baulichen Gegebenheiten und der schmalen Wartebereiche teilweise schwierig zu realisieren, sodass beispielsweise Hauseingänge als Witterungsschutz genutzt werden müssen (z. B. Brücknerstraße). Zudem sind Wartehallen an einigen Haltestellen veraltet oder beschädigt. Ein Weg mit dem ÖPNV beginnt und endet im Regelfall zu Fuß, sodass attraktive, sichere und que-rungsarme Wege zum Erreichen der Haltestelle gewährleistet sein müssen. Querungsmöglichkeiten, um zu den Haltestellen zu gelangen, fehlen in den meisten Fällen oder sind mit Umwegen oder langen Wartezeiten an einer Lichtsignalanlage verbunden.




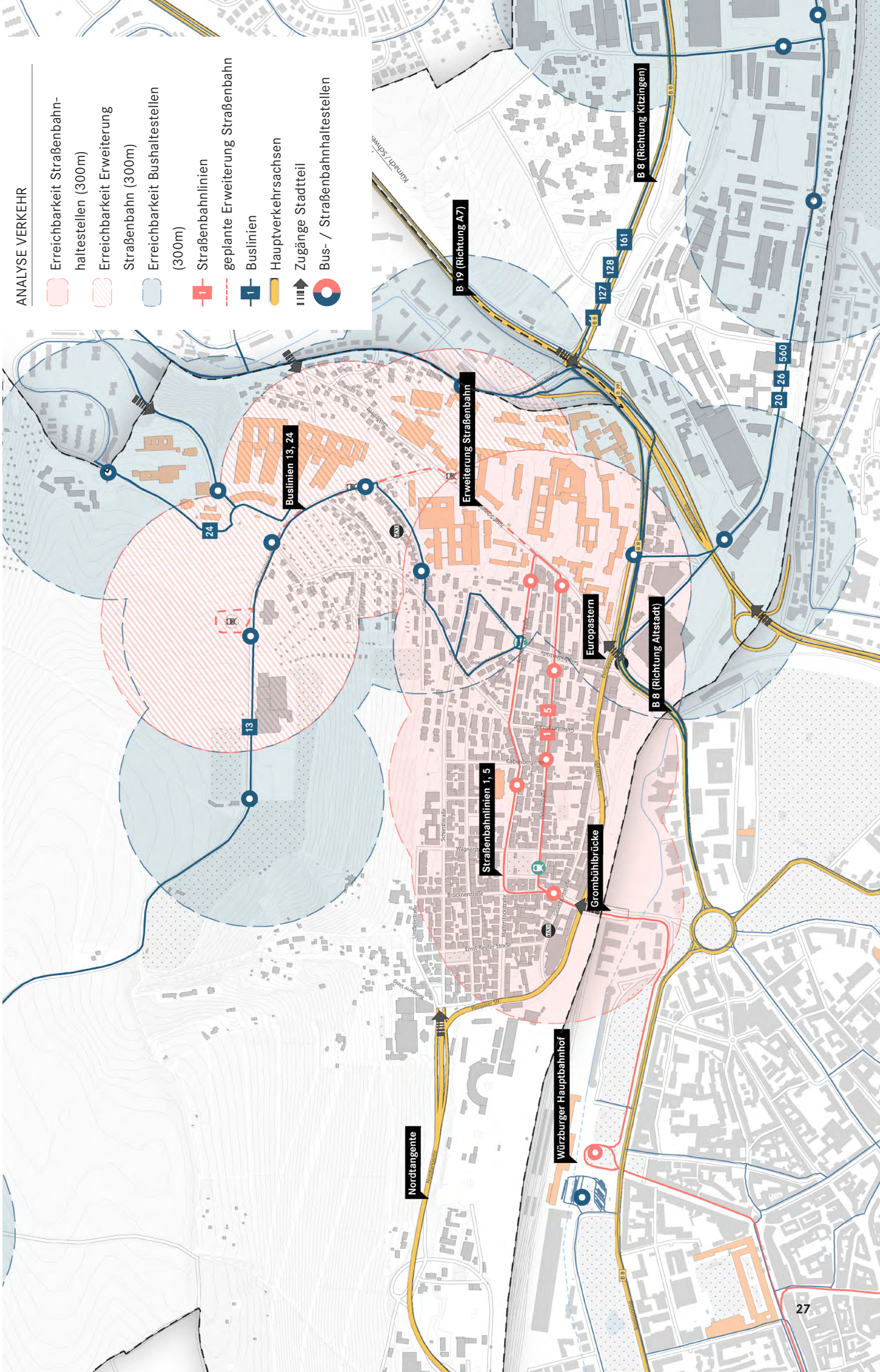
Haltestelle Brücknerstraße



Haltestelle Senefelderstraße

ANALYSE VERKEHR

-  Erreichbarkeit Straßenbahnhaltestellen (300m)
-  Erreichbarkeit Erweiterung Straßenbahn (300m)
-  Erreichbarkeit Bushaltestellen (300m)
-  Straßenbahnlinien
-  geplante Erweiterung Straßenbahn
-  Buslinien
-  Hauptverkehrsachsen
-  Zugänge Stadtteil
-  Bus- / Straßenbahnhaltestellen



Intermodalität

Zur Förderung der Multi- und Intermodalität gibt es in Grombühl zwei Mobilstationen. Diese liegen an den Haltestellen Wagnerplatz und Pestalozzistraße. Unter anderem an diesen Stationen werden die im Gebiet vorhandenen Angebote wie Car-, Bike- und E-Scooter-Sharing gebündelt. Ein Problem des stationsungebundenen E-Scooter-Sharings ist, dass E-Scooter wild auf Gehwegen abgestellt werden und diese dadurch verengt werden. Geregelt Abstellmöglichkeiten gibt es nicht. Ein ähnliches Problem ergibt sich auch für den Radverkehr, der als Zubringer zum ÖPNV fungieren kann. Radabstellanlagen an ÖPNV-Haltestellen sind mit Ausnahme der Mobilstationen nicht vorhanden. An den Mobilstationen ist zudem die Dimensionierung der Anlagen zu gering.



Mobilstation am Wagnerplatz



Mobilstation in der Pestalozzistraße

4.2.2 Kfz-Verkehr

Der Kfz-Verkehr spielt in Grombühl eine vordringliche Rolle. Der Stadtbezirk ist für den Kfz-Verkehr über verschiedene Bundesstraßen an das übergeordnete, regionale Straßennetz angebunden. Als Teil des nördlichen Stadtrings führt südlich an Grombühl die B 8 vorbei, die über die Schweinfurter Straße in den Stadtteil leitet und im Bereich des Europasterns Anschluss an die B 19 bietet. Über die B 19 besteht Anschluss an die A 3 im Süden Würzburgs sowie die A 7 im Nordosten. Der Stadtring Nord, landläufig "Nordtangente" genannt (bestehend aus Nordtangente / Rimpärer Straße / Auverastraße / Grombühlstraße) bildet einen Ausläufer der aus Norden kommenden B 27 und begrenzt zu gleichen Teilen mit den Gleisanlagen den Stadtbezirk im Süden. Die Anbindung an die Innenstadt sowie den Würzburger Hauptbahnhof erfolgt über die Grombühlbrücke oder die Schweinfurter Straße im Bereich des Europasterns. Im östlichen Teil von Grombühl verläuft die Nürnberger Straße als eine Hauptstraße durch das Gewerbegebiet. Die das Uniklinikumsareal passierende Josef-Schneider-Straße stellt eine weitere Hauptstraße und wichtige Achse im Raum dar.

Die im Rahmen des Green-City-Plans durchgeführte Analyse des Verkehrsstroms im Jahr 2018 für die Grombühlstraße zeigt, dass der von Westen kommende Verkehr diese gebündelt von der B 27 und der Nordtangente erreicht (vgl. Abb. rechts). Im Osten verteilt sich der Verkehr auf die B 19, die B 8 sowie die Versbacher Straße und die Nürnberger Straße. Die Durchgangsverkehre befahren in der Regel die genannten übergeordneten Straßen. Mit etwa 41.000 Kfz pro Tag auf der Grombühlstraße liegt die durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke im Vergleich zu den anderen Straßenzügen an der Spitze. Dazu kommt ein hoher Schwerlastverkehrsanteil von 4,9 % (VMZ Berlin Betreibergesellschaft mbH 2018). Aufgrund dieser Verkehrsbelastung hat die Grombühlstraße für andere Verkehrsteilnehmende eine erhebliche Barrierewirkung. Der starke Durchgangsverkehr und hohe Geschwindigkeiten bewirken eine hohe Lärmbelastung der angrenzenden Nutzungen trotz einer abschnittswisen lärmbedingten Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h. Der Großteil des Kfz-Verkehrs innerhalb des Altorts konzentriert sich aufgrund von Arbeitswegen und Besuchsverkehren auf das Uniklinikum. In den Wohnstraßen entstehen aufgrund des Parkdrucks tendenziell Parksuchverkehre.

Ruhender Kfz-Verkehr

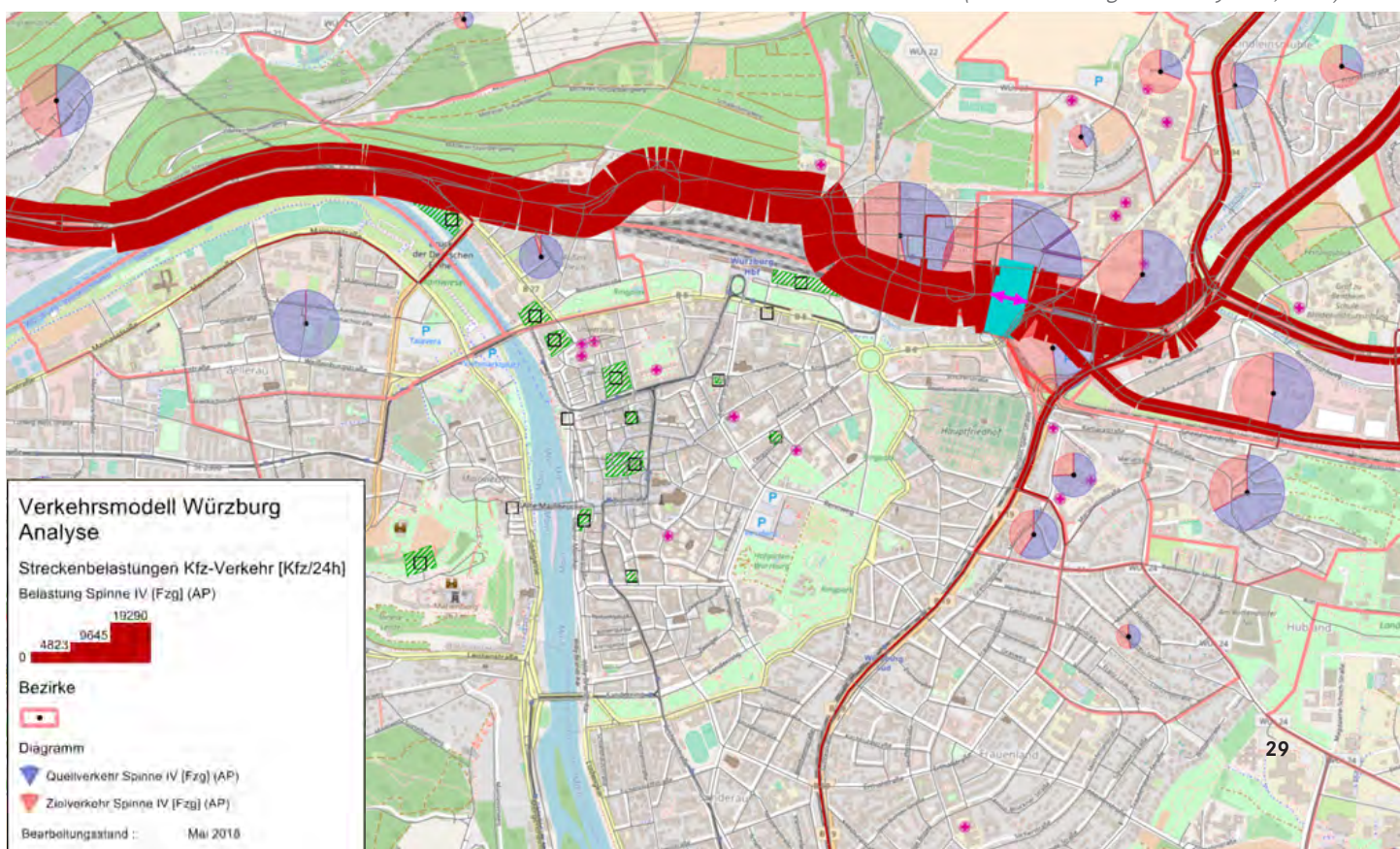
Obwohl die Motorisierungsrate der Grombühler:innen mit 402 Pkw je 1.000 Einwohnenden deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 496 und an zweitniedrigster Stelle der Würzburger Stadtbezirke liegt, prägt der ruhende Kfz-Verkehr nachhaltig das Straßenbild. Dort, wo ein Gebiet mit der Zusatzbeschilderung "Bewohner mit Parkausweis" ausgewiesen ist, sind ausschließlich Inhaber:innen eines Bewohnerparkausweises berechtigt, in den jeweiligen Zonen zu parken. Die Sonderrechte sind an Werktagen (Mo-Fr) ab 16 Uhr sowie samstags ab 14 Uhr bis zum erneuten Beginn der Gebührenpflicht oder entsprechend der gesonderten Beschilderung gültig.

In Grombühl ist die Mehrzahl der ausgewiesenen Parkflächen im öffentlichen Raum im Altquartier als Bewohnerparkausweiszone „G“ gekennzeichnet, teilweise mit zeitlicher Beschränkung. Zusätzlich kann mit dem Parkausweis auch die Berechtigung zum Fahren in Nachtfahrverbotszonen erworben werden, wenn die Wohnung in einem gesperrten Bereich liegt. Eine solche Zone befindet sich in Grombühl entlang des Uniklinikumgeländes an der Josef-Schneider-Straße. Kostenpflichtige Stellplätze finden sich vor allem in der Nähe des Wagnerplatzes sowie auf der Josef-Schneider-Straße. Auf

dem Uniklinikumgelände finden sich mehrere zufahrtsbeschränkte Parkflächen. Im Norden des Stadtbezirks gibt es weitere Parkmöglichkeiten des Uniklinikums in Form einer Tiefgarage sowie eines Parkhauses. An der Grombühlstraße 51 gibt es darüber hinaus eine Tiefgarage, in der neben den Stellplätzen des Wohnkomplexes selbst auch 98 städtische Stellplätze untergebracht sind, die im Zuge des Sanierungsgebiets Grombühl im Jahr 1992 vom Projektträger erworben wurden. Davon sind zurzeit 48 als Dauerstellplätze vermietet.

Auffällig im öffentlichen Raum ist die hohe Flächenzuweisung des ruhenden Kfz-Verkehrs. Das häufig beidseitige legale Gehwegparken im Altquartier führt zu einer starken Verengung der Gehwege. Besonders in zentralen Bereichen (z. B. am Wagnerplatz und im Uniklinikumsareal), aber auch in den Wohnstraßen herrscht ein hoher Parkdruck, der unter anderem zu vielen falsch parkenden Fahrzeugen führt (z. B. in Kreuzungsbereichen oder auf Aufpflasterungen). Die baulichen Gegebenheiten der gründerzeitlich geprägten Struktur des Stadtteils bedingen schmale Straßen und führen in Kombination mit Gehwegparken zu sehr schmalen Gehwegen und geringen Restbreiten für den Fußverkehr. Gleichzeitig stehen außerhalb des öffentlichen Straßenraumes wenig Stellflächen zur Verfügung.

Verkehrstromanalyse Grombühlstraße/Nordtangente
(Stadt Würzburg Green-City Plan, 2018)





Ruhender Kfz-Verkehr (oben: Uniklinikum, mittig 1: Wagnerplatz;
mittig 2: Ernst-Reuter-Platz, unten: Robert-Koch-Straße)

4.2.3 Fußverkehr

Die kompakte Siedlungsstruktur in Grombühl sorgt einerseits für kurze Wege im Fußverkehr, auf der anderen Seite für einen oftmals geringen Straßenquerschnitt und enge Fußwege.

Insgesamt ist der Fußverkehr im Straßenraum unterrepräsentiert. Hinzu kommt das bereits angesprochene Gehwegparken des MIV, welches die Gehwege zusätzlich verengt. Diese Umstände spiegeln sich in der Qualität der Fußwege wider: Zwar existieren im Norden autofreie Fußwegeverbindungen mit Aufenthaltsqualität in den Weinbergen, jedoch sind die Wege im Stadtbezirk selbst meist schmal und unattraktiv oder nicht vorhanden. Positiv hervorzuheben ist die fußläufige Erreichbarkeit des Hauptbahnhofs über die Grombühlbrücke in etwa einem Kilometer Entfernung. Einen direkten Zugang zum Hauptbahnhof gibt es trotz räumlicher Nähe nicht, da der Fußgängertunnel des Bahnhofs über keinen Nordausgang verfügt.

Die starken Kfz-Verkehre auf der Nordtangente südlich des Gebiets und auf der B 19 sowie die Straßenführung der Nordtangente und des Europasterns wirken sich auch auf die Qualität der Fußwege aus. In diesen Bereichen gibt es kaum oberirdische, sichere Quermöglichkeiten für den Fußverkehr. Bestehende Querungsangebote sind Unterführungen unterhalb von Nordtangente / Europastern und der Bahntrasse. Diese Unterführungen sind jedoch aufgrund des baulichen Zustands und mangelnder Instandhaltung potenzielle Angsträume.

Neben den Unterführungen gibt es nur wenige bauliche Anlagen, um Straßen im Stadtbezirk queren zu können. Diese sind in Form von Fußgängerüberwegen im Bereich vor Kitas, Schulen und dem Parkhaus im nördlichen Bereich des Uniklinikums wie an der Oberdürrbacher Straße zu finden. Im Gegensatz dazu fehlen jedoch an vielen anderen Stellen geeignete Quermöglichkeiten. Trotz der Beschränkung auf Tempo 30 ist ein Queren aufgrund überhöhter Geschwindigkeiten, großer Kurvenradien, überdimensionierter Straßenquerschnitte oder zugesperrter Kreuzungsbereiche nicht immer sicher und barrierefrei möglich. Vorhandene Lichtsignalanlagen im Bereich der Gleisanlagen sind wenig intuitiv bzw. mit langen Wartezeiten verbunden und werden häufig nicht genutzt.



Situationen im Alltag des Fußverkehrs in Grombühl

Eine weitere Beeinträchtigung für den Fußverkehr ist die fehlende Barrierefreiheit. In diesem Kontext sind die meist nur über Treppen zu erreichenden Unterführungen als zusätzliche Einschränkung zu nennen. Auch Umlaufgitter z. B. an der Schiellstraße oder Falschparker erschweren ein barrierefreies Queren von Kreuzungsbereichen. Auch schmale Gehwege sind ein Hindernis beispielsweise für Personen mit Rollatoren oder Kinderwagen. Hindernisse, die auf dem Gehweg stehen, können nur schwer umgangen werden. Zu diesen Hindernissen zählen auch auf dem Gehweg parkende Autos, Fahrräder und E-Scooter. Durch die Hindernisse kommt es dazu, dass zu Fuß Gehende in den Straßenraum ausweichen müssen, was eine Gefahr darstellt. Die Verkehrssicherheit ist zwar durch die Tempobegrenzung im Altquartier auf 30 km/h recht hoch, an Ortseingängen zeigt die Ausweisung

Exkurs: Raumbedarf des Fußverkehrs

Die Breite von Gehwegen ist ein entscheidendes Kriterium für die Qualität und Sicherheit des Fußverkehrs. Neben der Verbindungsfunktion erfüllen Gehwege im Quartier auch eine soziale Aufgabe in Form der Bereitstellung von Flächen für Aufenthalt, Kommunikation und Kinderspiel.

Die in der RAST (Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen) vorgegebene Mindestgehwegbreite von 2,50 m geht von einer ungehinderten Begegnung von zwei zu Fuß Gehenden inklusive der erforderlichen Sicherheitsabstände zu festen oder beweglichen Hindernissen aus (nutzbare Gehwegbreite: 1,80 m). Das heißt auch, dass Gehwegparken zu unterbinden ist, sofern nicht mindestens 2,50 m verbleiben. Größere Breitenmaße sind grundsätzlich anzustreben, geringere Breiten sind lediglich in Wohnstraßen mit geringem Fahrzeugaufkommen und einer offenen Randbebauung akzeptabel oder in engen dörflichen Hauptstraßen zulässig (vgl. FGSV (2006)).

Größere Seitenraumbreiten sind erforderlich, wenn die angrenzende Bebauung durch einen hohen Geschäftsanteil charakterisiert ist. In zentralen Lagen oder bei besonderen Anforderungen der städtebaulichen Gestaltung (Alleen, Boulevards) ergeben sich höhere Breitenanforderungen (> 4,00 m). Auch auf Wegen, auf denen mit großen Fußverkehrsmengen zu rechnen ist (z. B. Wege zu Haltestellen oder Arbeitsstätten oder im Umfeld von Schulen), muss auf eine ausreichende Dimensionierung der Gehwegbreiten und Querungsanlagen geachtet werden.

einer Tempobegrenzung jedoch nicht immer Wirkung, besonders an Kreuzungen der Nordtangente. Positiv hervorzuheben sind temporäre Markierungen, die an Knotenpunkten und Ausfahrten auf die Präsenz von zu Fuß Gehenden hinweisen sollen wie z. B. in der Josef-Schneider-Straße. Diese dürfen jedoch keine dauerhafte Lösung darstellen.

Insgesamt gibt es in Grombühl viel Optimierungsbedarf für den Fußverkehr. Zu nennen sind zu geringe Gehwegbreiten und fehlende Barrierefreiheit, fehlende Querungsmöglichkeiten (vorgezogene Seitenräume und intuitiv geschaltete Lichtsignalanlagen) und die Beseitigung von Angsträumen durch eine Neugestaltung der Unterführungen und eine verbesserte Beleuchtung.

4.2.4 Radverkehr

Der Main-Werra-Radweg führt als Freizeitroute durch Grombühl, für den Alltagsverkehr ist der Radverkehr aber ebenso wie der Fußverkehr im Straßenraum des Stadtbezirks unterrepräsentiert. Die räumliche Nähe zur Innenstadt sowie die kompakte Siedlungsstruktur sorgen zwar für kurze Wege, es fehlt jedoch an sicheren, attraktiven Radwegeverbindungen. Bei den Begehungen sind immer wieder kritische Situationen aufgefallen, bei denen die B 8 von der Josef-Schneider-Straße kommend als Querungsmöglichkeit in Nord-Süd-Richtung genutzt wird. Wege für den Radverkehr sind insbesondere am Ortseingang der Grombühlbrücke und unterhalb des Europasterns sowie entlang der Nürnberger Straße vorhanden. An diesen Stellen gibt es die meisten Konflikte mit dem motorisierten Autoverkehr. Markierungen der Fahrtrichtung beispielsweise in Unterführungen sorgen für eindeutige Regelungen und weniger Konflikte. An vielen Stellen kommt es abrupt zu endenden oder unklaren Führungsformen. Zusätzlich gibt es Engstellen bei gemeinsamer Führung des Radverkehrs in beide Fahrtrichtungen, teilweise in Verbindung mit baulichen Barrieren wie Gittern am Europastern.



Situationen des Radverkehrs am Europastern

Ebenso wie der Kfz-Verkehr benötigt auch der Radverkehr Abstellmöglichkeiten. Fehlende bzw. wenig Möglichkeiten, Fahrräder im Hinterhof abzustellen, erhöhen den Bedarf von öffentlichen Abstellanlagen. Zwar gibt es solche Anlagen am Wagnerplatz und an der Haltestelle Pestalozzistraße, an anderen Stellen fehlen diese jedoch oder es handelt sich um Vorderradhalter, die kaum Standsicherheit bieten. Überdachte und komfortable Abstellanlagen sind im Stadtbezirk nicht zu finden. Durch den Mangel an Abstellanlagen kommt es zu Wildparken im öffentlichen Raum. Fahrräder werden an Gittern an Fußwegen festgemacht oder blockieren direkt den Fußweg wie in der Schiestlstraße.

Insgesamt besteht für den Radverkehr eine Vielzahl von Optimierungsmöglichkeiten. Diese reichen von der Schaffung von Radverkehrsinfrastruktur im Altquartier und eine bessere Verbindung zu angrenzenden Stadtbezirken bis hin zur einer einheitlichen und sicheren Radverkehrsführung im gesamten Stadtbezirk.

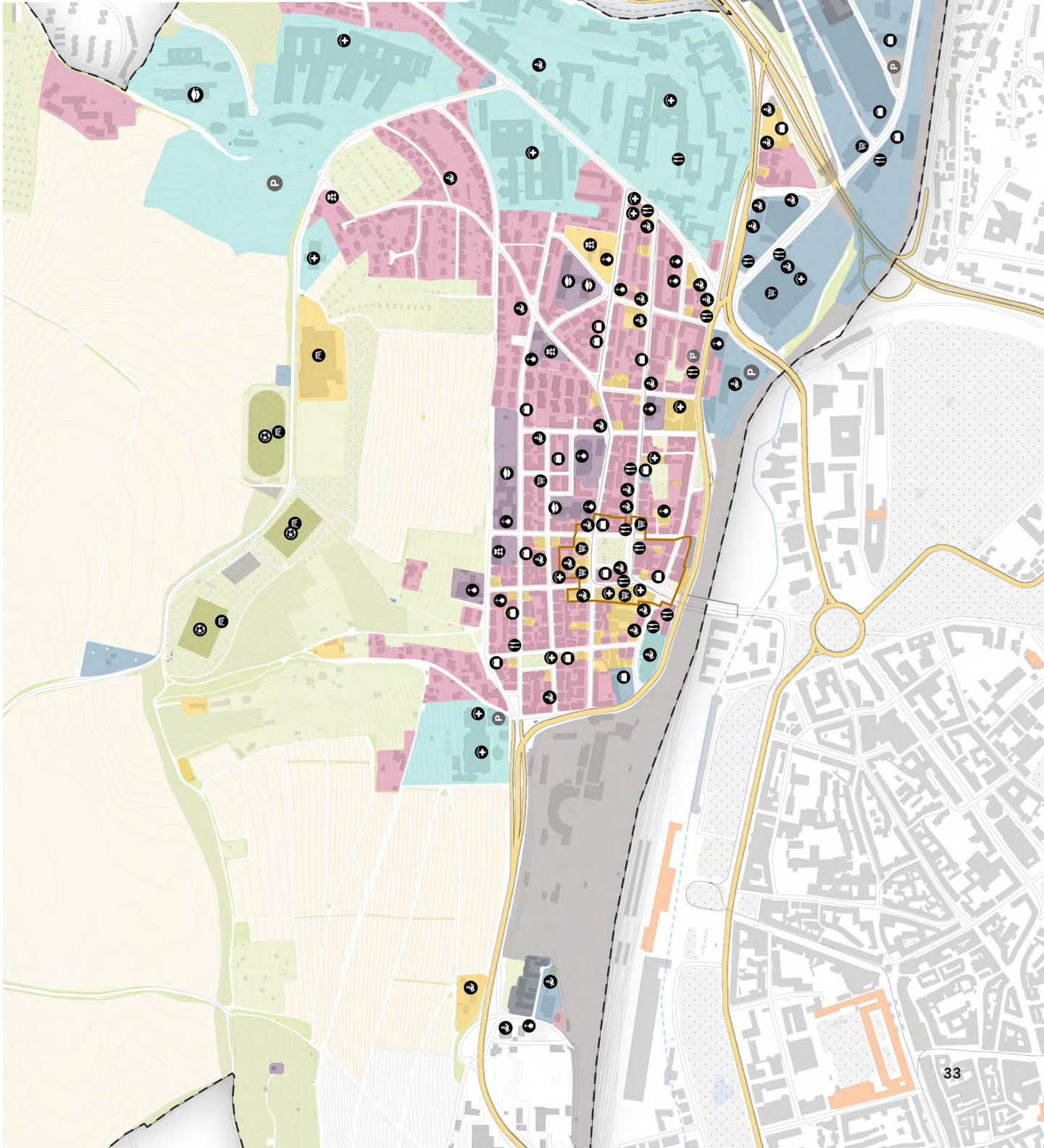
4.3 NUTZUNGEN

Die Verteilung der Vielzahl an unterschiedlichen Nutzungen wird maßgeblich durch die prägende Topographie und Verkehrsachsen geprägt. Etwa ein Drittel der rund 612 Hektar Grombühls ist durch den Weinbau landwirtschaftlich geprägt. Dabei konzentriert sich diese Prägung räumlich überwiegend auf die Weinberge im Nordwesten des Stadtbezirks, die durch die Grün- und Freiflächen entlang der Hangkante voneinander räumlich getrennt werden. Darin eingebettet finden sich sowohl die Sportflächen des TSV Grombühl als auch drei Kleingartenanlagen in teils stark ansteigenden Bereichen. Ebenfalls mit hohem Flächenanteil prägen Gewerbeflächen den östlichen Bereich des Stadtbezirks, mitunter aufgrund der verkehrsgünstigen Lage direkt an der B 8 und der B 19 und der schnellen Anbindung zu den Bundesautobahnen 3 und 7. Neben Betrieben für Produktion und Dienstleistung finden sich hier großflächige Einzelhandelsbetriebe und Lebensmittelmärkte, die sich entlang der Nürnberger Straße angesiedelt haben. Eingebettet in diese Struktur liegt das Areal der ehemaligen Faulenbergkaserne, das zukünftig einer gemischten Nutzungsstruktur zugeführt werden soll.

ANALYSE NUTZUNGEN

- Wohnen
- Gewerbe
- soziale Infrastruktur
- Mischnutzung
- technische
- Infrastruktur
- Brachfläche
- Grünflächen
- / Landwirtschaft
- Sportflächen
- Uniklinikum
- Nahversorgung

- Gastronomie
- Kirche
- med. Einrichtung
- Kita
- Schule
- Dienstleistungen
- Freizeinrichtung
- Nahversorgung (täglich Bedarf)
- Handel (mittel- und langfristiger Bedarf)
- Fußballplatz



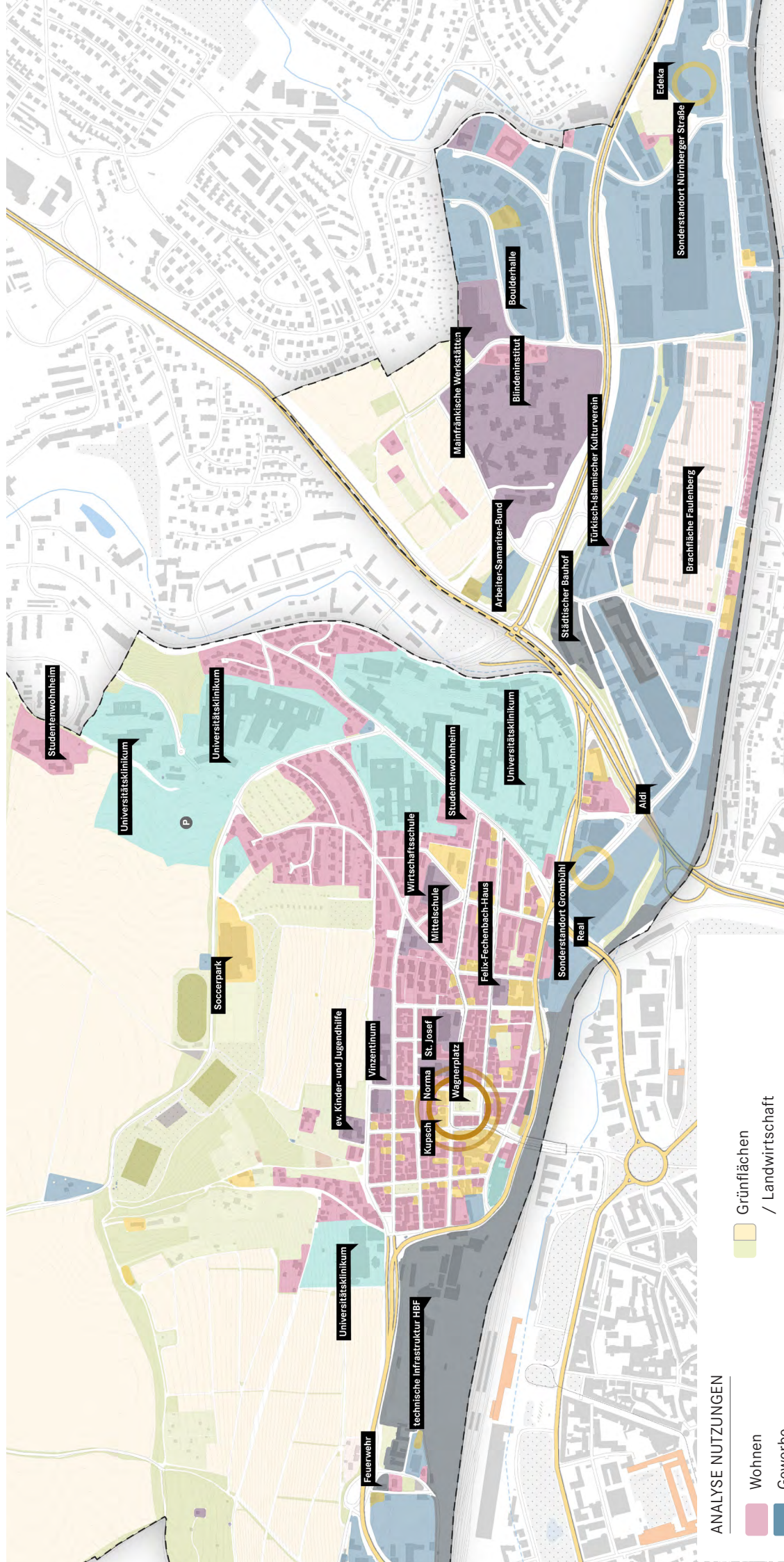
Einen besonderen Baustein bildet ebenso das überwiegend zusammenhängende Areal des Uniklinikums, östlich des Altorts gelegen und begrenzt durch die etwas südöstlich verlaufende B 19. Neben seiner Funktion als Krankenhaus der Maximalversorgung und Teil der Medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität kommt dem Universitätsklinikum dabei nicht nur ein medizinischer Versorgungsauftrag für Würzburg und die Region zu, sondern stellt auch einen wichtigen Arbeitgeber dar. Das seit der Nachkriegszeit immer wieder erweiterte Areal wird durch eine zusätzliche Ergänzung nördlich der Hangkante zukünftig seinen Stellenwert in der Nutzungsstruktur des Stadtbezirks baulich und funktional ausbauen.

Prägend für die Wahrnehmung Grombühls ist vor allem der Altort mit seiner überwiegenden Wohnnutzung, ergänzt durch Dienstleistungen und Handel in vielen Erdgeschosszonen. Das Herz bildet dabei der Wagnerplatz, der als im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Würzburg festgesetzter schützenswerter zentraler Versorgungsbereich (Nahversorgungszentrum) Grombühls sowohl die täglichen, als auch die mittel- und langfristigen Bedarfe des Stadtbezirks abdeckt. Das überwiegend durch kleine, jedoch in Teilen nicht mehr zeitgemäße Einzelhandelsbetriebe erbrachte Versorgungsangebot wird durch eine Vielzahl an Dienstleistungen und gastronomischen Angeboten ergänzt. Darüber hinaus sorgt die Fülle an weiteren, kleinen Einzelhandelsbetrieben und Dienstleistenden über ganz Grombühl verteilt für eine insgesamt gute Versorgungssituation, die sich jedoch auf den westlichen Altort konzentriert. Neben der Versorgung durch das Uniklinikum ergänzen weitere fachliche Einrichtungen das medizinische Angebot für die Bürgerschaft Grombühls.

Ebenfalls positiv ist die Abdeckung Grombühls durch soziale Einrichtungen zu bewerten. Mit der Mittelschule Pestalozzischule, der städtischen Wirtschaftsschule sowie der privaten Bildungseinrichtung Vinzentinum sind Klassen von Grundschule über Sekundarstufe I zu II vorhanden. Ebenfalls wird der vorschulische Bereich durch drei öffentliche und eine weitere betriebliche des Uniklinikums getragene Kindertagesstätten hinreichend abgedeckt. Ergänzt wird die soziale Infrastruktur durch die Josef-Thomas- und äthiopisch-orthodoxe Kirche sowie eine Moschee. Darüber hinaus bildet das Felix-Fechenbach-Haus das kulturelle Zentrum und einen Ort für soziale, gemeinwohlorientierte und weitere Aktivitäten und Veranstaltungen. Zusätzliche Sozialeinrichtungen finden sich im Nordosten des Stadtbezirks, die jedoch durch die raumgreifende Barriere des Europasterns etwas von der Siedlungsstruktur abgegrenzt sind und sich daher vermehrt zum nördlich angrenzenden Stadtbezirk Lengfeld orientiert. Die Blindeninstitutsstiftung und der Arbeiter-Samariter-Bund leiten dort unterschiedliche Wohnprojekte, Dienste und Angebote, unter anderem die Bentheim Werkstatt. Diese Einrichtungen gruppieren sich umeinander und bilden dadurch auch eine städtebauliche Besonderheit im Siedlungsraum.



Nahversorgungssituation an der Brücknerstraße



ANALYSE NUTZUNGEN

- Wohnen
- Gewerbe
- soziale Infrastruktur
- Mischung
- technische Infrastruktur
- Brachfläche
- Uniklinikum

- Grünflächen / Landwirtschaft
- Sportflächen
- Zentraler Versorgungsbereich
- Nahversorgungsschwerpunkte

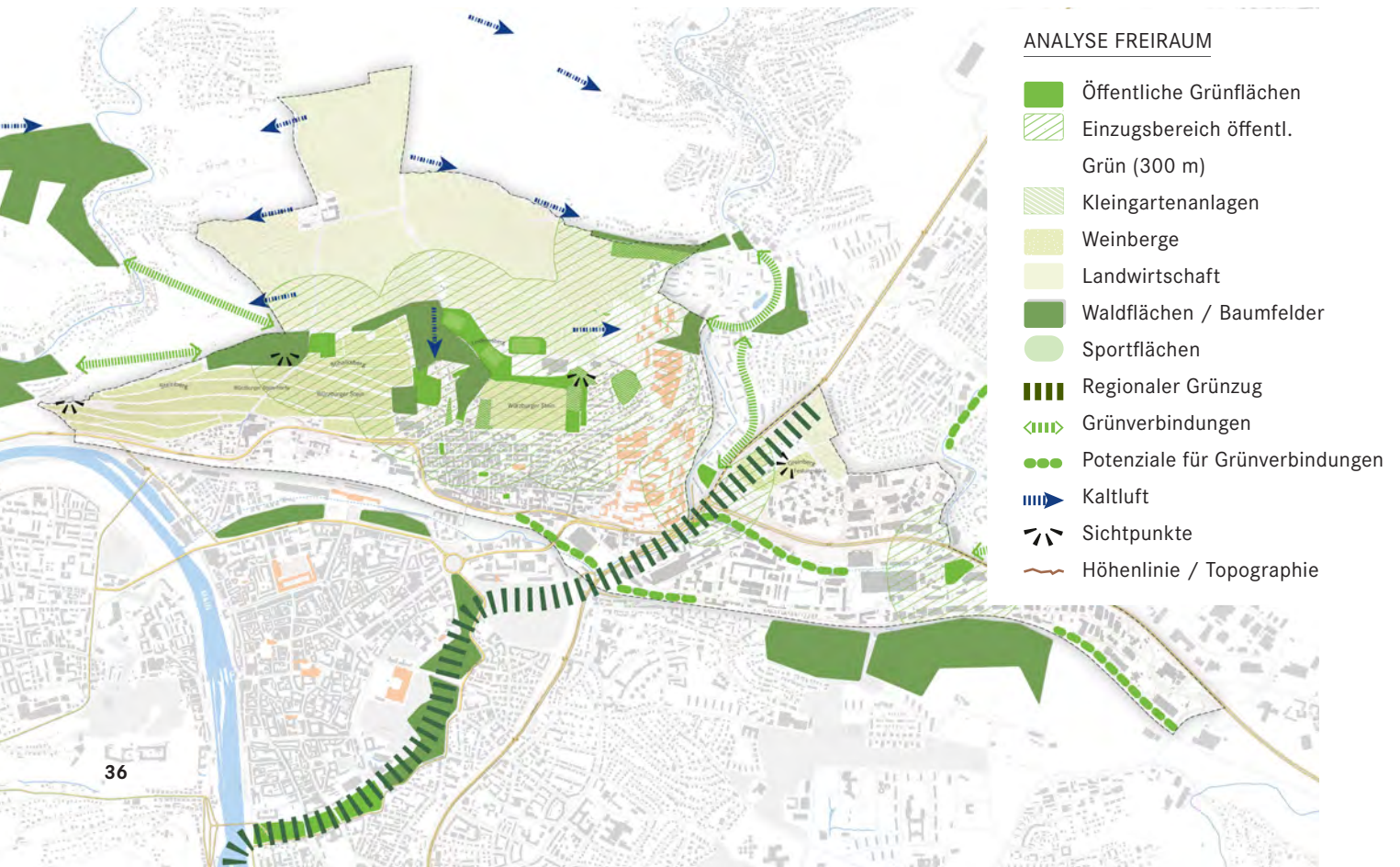
4.4 GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Grombühl bietet im Hinblick auf Grün- und Freiflächen ein sehr heterogenes Bild. Die Weinberge und der landwirtschaftlich geprägte Norden bilden einen großflächigen, zusammenhängenden Freiraum, der neben wichtigen klimatischen Funktionen für Würzburg auch ein großes Naherholungspotenzial bietet. Gerade im Hinblick auf Kaltluftentstehung und -schneisen kommt diesem Teilbereich eine überragende Bedeutung nicht nur für Grombühl, sondern auch für die Altstadt zu. Andererseits ist Grombühl, insbesondere der Altort, geprägt durch eine sehr hohe Bebauungsdichte und einen hohen Versiegelungsgrad der Hinterhöfe in den Blockrandstrukturen. So finden sich nur wenige, sehr kleine öffentliche Grünflächen im Stadtbezirk, die untereinander nur unzureichend vernetzt sind.



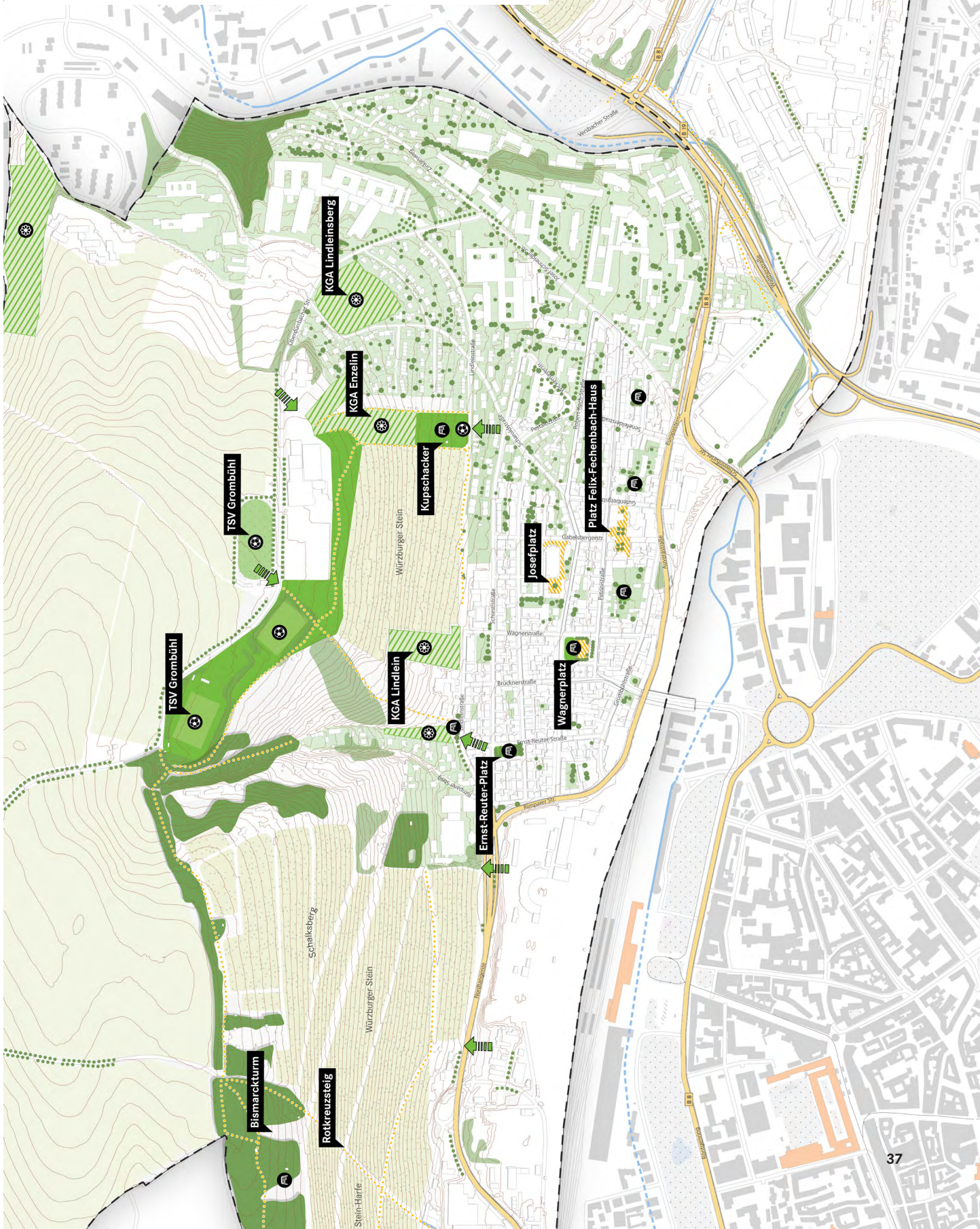
Weinberg Würzburger Stein (c) Congress-Tourismus-Würzburg, A. Bestle

Übergeordnete Freiraumstruktur Grombühl
(Datengrundlage: Stadt Würzburg, Regionalplan Unterfranken)



ANALYSE FREIRAUM

- Öffentliche Grünflächen
- private Grünflächen
- Plätze
- Kleingartenanlage
- Weinberge
- Waldflächen
- Gehölz
- Sportflächen
- Bäume
- Bäume
- Baumachsen
- Fußwege
- Höhenlinie / Topographie
- Zugänge Freiraum
- Spielplätze
- Sportplätze
- Kleingärten



4.4.1 Hangkante

Eine freiräumliche Qualität bildet die Hangkante oberhalb der stark ansteigenden Weinberge. Als besonderer, landschaftsbildender Bereich ist die Hangkante gemäß Regionalplan Region Würzburg von höherer Bebauung freizuhalten, um das Gesamtbild des Maintals mit den charakteristischen Weinbergen zu erhalten. Gleichzeitig ermöglicht diese den ungestörten Blick herab auf den Stadtbezirk und die Würzburger Altstadt.



Hangkante mit Blick nach Süden auf die Stadt

4.4.2 Spiel- und Sportflächen

Durch sein starkes Vereinsleben agiert der TSV Grombühl als eine Institution im Stadtbezirk und darüber hinaus. Die in den Bereich der Hangkante integrierten Sportflächen und -anlagen des TSV Grombühl stellen dementsprechend einen wichtigen Anlaufpunkt dar, welcher ebenfalls nicht hinreichend in eine zusammenhängende Freiraumstruktur eingebunden ist. Neben den Sportflächen des TSV, die vorrangig Vereinsmitgliedern zur Verfügung stehen, bietet der Kupschacker kleinere Sportflächen, die vom gleichnamigen Verein gepflegt und gewartet werden. Dabei fügt sich der ebenfalls vorhandene Spielplatz als vielfältige Spielfläche in das Angebot des Stadtbezirks ein, bei dem Grombühl hinsichtlich der Spielplätze und -flächen ein insgesamt positives Bild zeigt. Vor dem Hintergrund der wenig vorhandenen Grünflächen gibt es mit sieben Spielplätzen im Altort eine ausreichende Anzahl, die sich überwiegend in zufriedenstellendem, teils auch gutem Zustand und Ausstattung befinden.

4.4.3 Wegenetz

Die fehlende Vernetzung der Freiraum- und Grünstrukturen lässt sich auch hinsichtlich eines lückenhaften Wegenetzes erkennen. Die Durchwegung erfolgt größtenteils über die ohnehin schmalen Verkehrswege. Entlang der geschlossenen Blockrandbebauung finden sich nur wenige Durchlässe, um die teils in Hinterhöfen liegenden (halb-)öffentlichen Grünflächen und Spielplätze zu erreichen.



Öffentliche Wegeverbindung Lindleinstraße und Zugang zum Weinberg

Ebenso sind die derzeitigen Möglichkeiten der Durchwegung der Weinberge in unzureichendem Zustand und Anzahl. Insbesondere in Hinblick auf die fußläufige Erreichbarkeit der Landschaft und des Grünraumes an der Hangkante als Naherholungsgebiet, ist eine Anbindung mit geringen bis gar keinen Barrieren derzeit nicht gegeben. Auch die Fuß- und Radwege entlang der Pleichach sind nicht durchgängig gestaltet und insbesondere im Bereich des Europasterns nur unzureichend vorhanden.

4.4.4 (Halb-)Öffentliche Grünflächen

Der Stadtbezirk, insbesondere im Bereich des Altorts, verfügt nur über wenige öffentliche und halböffentliche, gut nutzbare Grünflächen. Die wenigen, relativ kleinen Grünanlagen weisen, vom Ernst-Reuter-Platz abgesehen, dabei auch keine hochwertige Gestaltungsqualität auf. Ebenso sind diese Grünflächen nicht untereinander verbunden und bieten so auch aus ökologischer Sicht nur geringes Potenzial für den Stadtbezirk. Aufgrund der spärlich vorhandenen Flächen und der

dichten Bevölkerungsstruktur müssen diese zugleich sehr heterogenen Ansprüchen entsprechen, wobei einer der wichtigsten dabei die Spielplätze darstellen. Die Möglichkeiten für die alltägliche Nutzung durch ein breites Bevölkerungsspektrum müssen hingegen als unzureichend angesehen werden. Die fehlende Aufenthaltsqualität wird durch teils unzureichende Einsehbarkeit und damit verringertes Sicherheitsgefühl noch einmal verschärft.

Das Gefühl des Mangels an öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen unterstützen die drei am nördlichen Rand des Altorts gelegenen Kleingartenanlagen. Diese sind nicht für die Allgemeinheit zugänglich und bieten daher nur für bestimmte Bevölkerungsgruppen grüne Naherholungsräume. Auch eine Durchwegung zur Erreichung der Hangkante ist hier nicht möglich. Die hohe Bebauungs- und Versiegelungsdichte der Baublöcke stellt ebenfalls einen Grund für den Mangel an Grün- und Freiflächen dar. Die Innenhofbereiche sind oftmals überbaut oder durch private Stellplatzflächen belegt. Ebenso gibt es nur wenig straßenbegleitendes Grün im Altort. Bedingt durch den geringen Straßenquerschnitt und hohen Parkdruck des ruhenden Verkehrs ist nur ein begrenztes Potenzial zur Begrünung der Straßenzüge vorhanden.

4.4.5 Plätze und Multifunktionsflächen

Der Wagnerplatz ist nicht nur Grünfläche und Spielplatz, sondern bietet auch das Nutzungspotenzial für Veranstaltungen. So findet hier das jährliche Weinfest Grombühl statt und stellt eine wichtige Multifunktionsfläche im Herzen Grombühls dar. Kürzlich wurden im Bereich des Spielplatzes verschiedene Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung umgesetzt. Dennoch ist auf dem Platz nur eine unzureichende Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität festzustellen, die durch die geringe Größe und Nutzungsverteilung der Platzsituation noch einmal verschärft wird. Auch der Platz um die Josefkirche bietet aufgrund seiner Lage das Potenzial eines wichtigen Quartiersplatzes, wird jedoch, ähnlich wie auch der Platz um das Felix-Fechenbach-Haus, durch Anwohnende im Alltag nur wenig genutzt. Neben fehlender Begrünung und qualitätsvoller Grünflächen ist auch hier nur eine unzureichende Aufenthaltsqualität vorhanden, da es kaum Ausstattung und Möblierung auf diesen Flächen gibt.



*Spielplatz auf dem Wagnerplatz mit aufgetragenem Bodenmosik
(Quelle: Stadt Würzburg, Baureferat/FB Tiefbau und Verkehrswesen)*

4.4.6 Stadtklima

Im Hinblick auf die stadtklimatische Situation besteht der Bedarf an einer starken Durchgrünung des Stadtbezirks. Der verdichtete Bestand der Baublöcke und die wenigen, nicht miteinander verknüpften Grünflächen stellen vor dem Hintergrund des Klimawandels ein zunehmendes Risiko von städtischen Wärmeinseln dar, die auch in der Nacht nicht mehr ausreichend abkühlen. Die Kaltluftproduktion im landschaftlich geprägten Norden Grombühls gilt es daher zu bewahren und im gleichen Zuge durch die Kaltluftschneisen zu stärken, um dieser gefährdenden Entwicklung entgegenzuwirken.

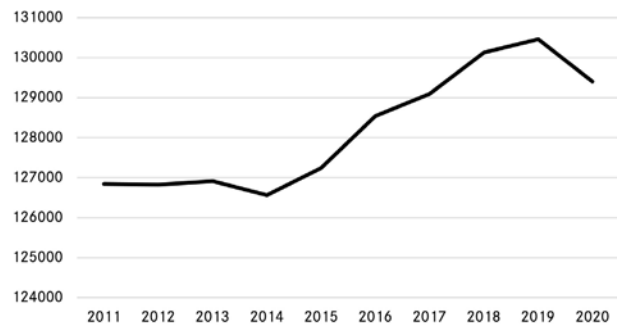
4.5 ANALYSE DES SOZIALRAUMES

Die Analyse des Sozialraumes Grombühl fußt auf den Daten des Statistikatlas' Würzburg (Stand 2020) und auf den Daten des Handlungskonzeptes Wohnen (Stadtbezirksprofil Grombühl, in der Entwurfsfassung 27.01.2021).

Zum Stichtag 31.12.2020 hatte Grombühl eine Einwohnerendenzahl von 8.457 (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung). Damit liegt Grombühl an Platz 8 (von 13) der bevölkerungsreichsten Stadtbezirke Würzburgs. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 1.377 Einwohner:innen / km². Zu berücksichtigen ist dabei jedoch die große Diskrepanz der Bebauungsdichte zwischen dem Altort, in dem deutlich höhere Bevölkerungsdichten erreicht werden und dem durch Freiflächen und Gewerbebetriebe geprägten übrigen Stadtbezirk. In der abgebildeten Zeitreihe ist erkennbar, dass die Bevölkerungszahl Grombühls in den Jahren 2011 bis 2020 insgesamt abnahm. Gegenüber 2011 (Bevölkerungsstand 8839) verlor Grombühl 382 Einwohner:innen, was einem Minus von etwa 4,3 % entspricht. Demgegenüber steht die Einwohnerentwicklung der Gesamtstadt Würzburg, die zwischen 2011 (Bevölkerungsstand 126.840) und 2020 (Bevölkerungsstand 129.405) einen Bevölkerungszugewinn von 2 % verzeichnete. Beim Blick auf den Verlauf der Bevölkerungsentwicklung in Grombühl und der Gesamtstadt sei mit einem Absinken der Zahl durch das coronabedingte Ausnahmejahr 2020 verwiesen. Der Verlust wird mit dem coronabedingt deutlich geringeren Zuzug der dynamischen jungen Einwohnergruppe verbunden, jedoch nicht als langfristige Trendumkehr angesehen. Die Einwohnerentwicklung entspricht dem geringen seit 2011 fertiggestellten Wohnraum in Grombühl (vgl. Abb. Baualtersklassen) und unterstreicht das geringe Potenzial zur Vergrößerung des Wohnraumangebotes im Bestand mit beispielsweise lediglich vier Baugenehmigungen in 2020 und einem auch davor niedrigen Niveau.

Dennoch verfügte Grombühl zwischen 2011 und 2020 über ein konstant positives Wanderungssaldo, welches im Wesentlichen dem gesamtstädtischen Trend folgte. Auffällig ist die Tatsache, dass Grombühl im Jahr 2020 mit einem Wanderungssaldo von 4,3 je 1.000 Einwohner:innen die Gesamtstadt mit -2,3 je 1.000 Einwohner:innen klar übertrifft (vgl. Abb. rechts).

Einwohnerentwicklung Würzburg 2011-2020



Einwohnerentwicklung Grombühl 2011-2020



Einwohnerentwicklung Grombühl und Gesamtstadt 2011-2020
(Datengrundlage: Stadt Würzburg)

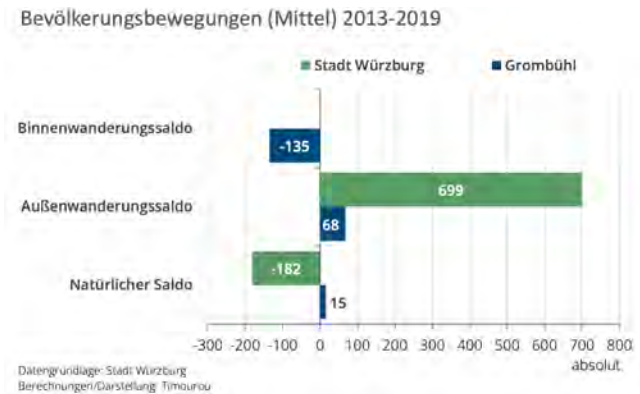
Gegenüber den übrigen Stadtbezirken Würzburgs stand in der Zeit 2013-2019 jedoch gemäß den Analysen im Rahmen des Handlungskonzeptes Wohnen (Büro Timourou 2021) im Mittel ein negatives Binnenwanderungssaldo zu Buche (vgl. Abb. S. 40), was darauf hindeutet, dass das Wohnraumangebot oder die Wohnraumqualität in Grombühl für viele Bewohner:innen für eine langfristige Zeitspanne nicht den Ansprüchen entspricht. Unterstützt wird diese Interpretation durch die niedrige durchschnittliche Wohndauer. Grombühl weist auch hier mit 11,0 Jahren in 2020 sowie in der Zeitreihe nach der Altstadt den zweitniedrigsten Wert aller Würzburger Stadtbezirke auf und liegt unter dem gesamtstädtischen Wert von 13,2 Jahren (vgl. Abb. S. 40). Hinsichtlich der Altersstruktur kann Grombühl als junger Stadtbezirk charakterisiert werden. Mit einem Durchschnittsalter von 38,1 Jahren ist Grombühl in 2020 wie in Abbildung auf Seite 40 dargestellt der jüngste Würzburger Stadtbezirk und im Schnitt 4,4 Jahre jünger als die Gesamtstadt (Altersdurchschnitt 42,5 in 2020). Dabei ist insbesondere der hohe Anteil der Bevölkerung in der Altersgruppe von 18 bis 30 Jahren auffällig. Dieser Wert liegt mit 36,6 % nach der

Altstadt an zweithöchster Stelle der Würzburger Stadtbezirke und deutlich über dem gesamtstädtischen Wert von 22,6 %. Dem gegenüber stehen niedrige Anteile bei der Bevölkerung unter 18 Jahren (8,9 % gegenüber 12,6 % in der Gesamtstadt) und über 65 Jahren (13,6 % gegenüber 20,6 % in der Gesamtstadt). Die Altersstruktur stützt die Erkenntnis, dass Grombühl ein insbesondere bei Studierenden und jungen Erwachsenen beliebter Stadtbezirk ist.



Wanderungssaldo Grombühl und Gesamtstadt Würzburg 2012-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)

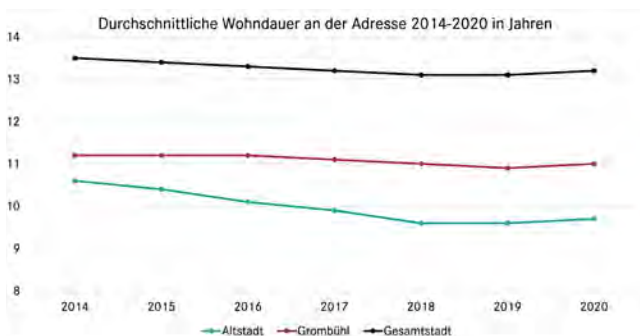
Die Arbeitslosigkeit in Grombühl schwankte in stadtweitem Vergleich in der Vergangenheit auf hohem aber insgesamt bundesweit vergleichsweise niedrigem Niveau. Im Jahr 2020 ist aufgrund der Coronapandemie ein Anstieg sowohl auf Stadtbezirk- als auch auf gesamtstädtischer Ebene zu beobachten. So betrug die Arbeitslosenquote zum Stichtag 31.12.2020 in Grombühl 4,0 % gegenüber 3,6 % in der Gesamtstadt. Zuvor zeichnete sich eine relativ konstante Reduzierung der Arbeitslosenquote in Grombühl zwischen 2013 und 2019 und eine Angleichung an den gesamtstädtischen Wert ab. Dennoch liegt die Arbeitslosigkeit an fünft-höchster Stelle der Würzburger Stadtbezirke. Dementsprechend ist die Beschäftigungsquote in Grombühl mit 57,4 % sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren der drittniedrigste Wert in Würzburg (Gesamtstadt 58,9). Erklären lässt sich dies mit der erhöhten Arbeitslosigkeit und gleichzeitig einem hohen Anteil von Personen in Ausbildung.



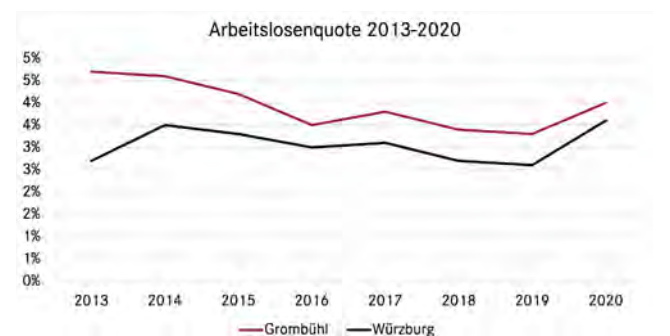
Bevölkerungsbewegungen (Mittel) 2013-2019 (Darstellung: Timourou / Entwurf Handlungskonzept Wohnen, Datengrundlage: Stadt Würzburg)



Durchschnittsalter nach Stadtbezirken in 2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)

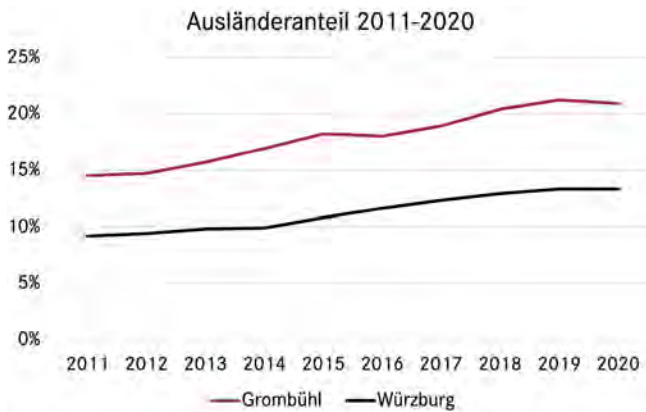


Durchschnittliche Wohndauer an der Adresse 2014-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)



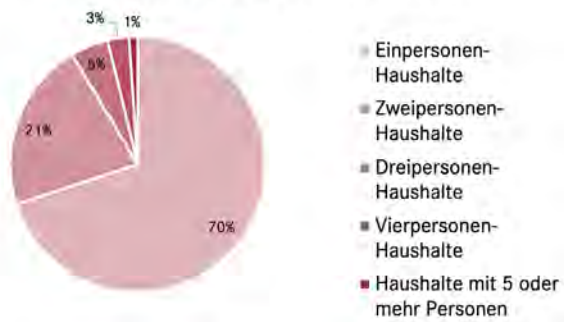
Arbeitslosenquote aus den Jahren 2013-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)

Die Bevölkerungsstruktur Grombühls ist geprägt durch einen erhöhten Anteil von ausländischer Bevölkerung und Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Während der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Grombühl mit 33 % nahe an dem gesamtstädtischen Wert von 29,6 % liegt und im Vergleich zu anderen Stadtbezirken zwar erhöht, aber nicht auffällig hoch ist, ist Grombühl mit 20,9 % der Stadtbezirk mit dem stadtweit höchsten Anteil an ausländischer Bevölkerung.

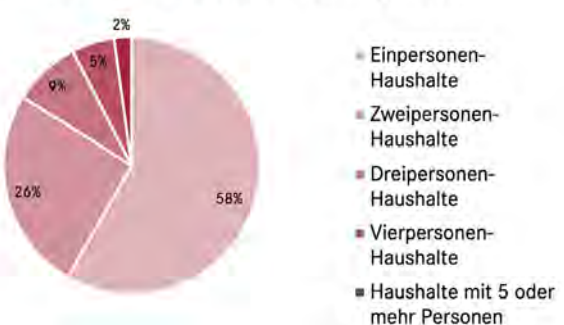


Ausländeranteil 2011-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)

Haushaltsstruktur Grombühl 2020



Haushaltsstruktur Würzburg 2020



Haushaltsstruktur in Grombühl und der Gesamtstadt 2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)

Hier zeigt sich in der Gegenüberstellung der Zeitreihen mit dem gesamtstädtischen Wert (vgl. Abb. links) eine Parallelität, jedoch auf deutlich erhöhtem Niveau. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die Migration in Folge der Zuwanderung von Geflüchteten und der EU-Binnenwanderung und unterstützt das Bild von Grombühl als Ankunftsstadtteil, nicht nur für studiums und berufsausbildend bedingte Zugezogene, sondern auch für Migrationsbewegungen. Dies schlägt sich in einer im Stadtteilbild präsenten migrantischen Ökonomie nieder, etwa im Bereich Wagnerplatz. Dieses Bild wird bestätigt durch den niedrigen Anteil von nur 28,2 % der Einwohner:innen Grombühls, die in Würzburg geboren wurden. Dies ist der niedrigste Wert aller Würzburger Stadtbezirke und liegt deutlich unter dem stadtweiten Wert von 37,2 %.

Bezogen auf die Haushaltsstruktur zeigt sich ein ähnliches Bild. Grombühl ist überdurchschnittlich von Einpersonenhaushalten geprägt. Diese machten 2020 70 % aller Grombühler Haushalte aus, stadtweit waren sie dagegen nur mit 58,3 % vertreten. Dementsprechend niedrig ist der Anteil insbesondere von großen Haushalten und Familien mit drei oder mehr Personen. Ebenso war der Anteil von Haushalten mit Kindern in Grombühl mit 7,6 % im Jahr 2020 der stadtweit zweitniedrigste hinter der Altstadt (gesamtstädtischer Bereich 12,2 %).

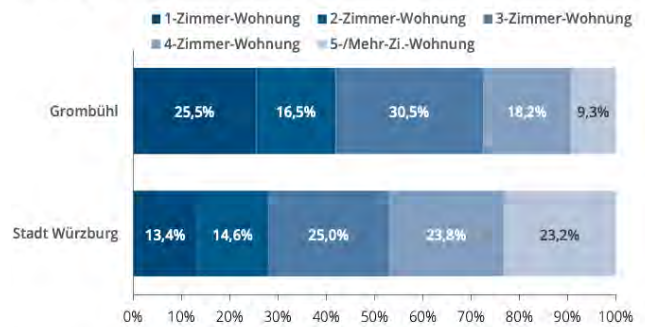
Der Anteil alleinerziehender Haushalte dagegen nimmt im stadtweiten Vergleich mit 29,5 % mit dem zweithöchsten Wert eine Spitzenposition ein (Gesamtstadt 21,5 %) (vgl. Abb. links). Entsprechend der Haushaltsstruktur zeigt sich auch das Wohnraumangebot. Gegenüber der Gesamtstadt ergibt sich gemäß den Analysen im Rahmen des Handlungskonzeptes Wohnen (Büro Timourou, 2021) insbesondere im Segment der Einzimmerwohnungen ein deutlich größerer Marktanteil. Auch das Segment der Zwei- bis Dreizimmerwohnungen ist stärker vertreten, wohingegen Vier- und Fünzimmerwohnungen gegenüber dem gesamtstädtischen Wohnungsmarkt deutlich unterrepräsentiert sind (vgl. Abb. links). Hier zeigt sich, dass die Bebauungsstruktur Grombühls, die im Wohnungssegment insbesondere im Altort stark durch kleine Wohnungen geprägt ist, vorwiegend Alleinstehende sowie Zweipersonen-Haushalte anzieht.

Das Baualter der Wohnungen im Stadtbezirk Grombühl konzentriert sich gemäß der Analyse im Rahmen des Handlungskonzeptes Wohnen (Büro Timourou, 2021) auf die Jahre 1950 bis 1989. Weiterhin gibt es einen im stadtweiten Vergleich überdurchschnittlich hohen Anteil an Altbauwohnungen der Gründerzeit, die vor 1919 entstanden (vgl. Abb. rechts). Die Analyse zeigt darüber hinaus deutlich auf, dass es sich überwiegend um einfache Wohnlagen und zu einem geringeren Anteil sanierte Wohnlagen des mittleren Marktsegments handelt. Ein Teil der Wohnungen entspricht heute nicht mehr den Ansprüchen an modernen Wohnraum. Auf dem aktuellen Wohnungsmarkt lässt sich ebenfalls eine, insbesondere durch die Nachfrage nach studentischem Wohnraum getriebene, Preissteigerung beobachten.

In der Gesamtschau der Analyseergebnisse ergibt sich für den Stadtbezirk Grombühl das Bild eines multikulturell und studentisch geprägten Ankunftsstadtteils, der, bedingt durch die Bebauungsstruktur und die zentrale Lage, für junge Erwachsene, Alleinstehende, Studierende, Auszubildende und Migrant:innen attraktiv ist. Durch das qualitativ begrenzte Wohnraumangebot kann der Stadtteil oftmals jedoch nicht den Qualitätsanforderungen an einen dauerhaften Wohnstandort gerecht werden und daher viele Einwohner:innen nicht über ihre gesamte Lebensspanne halten. Gegenüber der Gesamtstadt zeigen sich darüber hinaus eine leicht erhöhte Arbeitslosigkeit, ein deutlich erhöhter Ausländeranteil sowie erhöhte Anteile von alleinerziehenden Haushalten. Als weiterer Indikator für gesellschaftliche Teilhabe weist auch die Wahlbeteiligung in Grombühl im Vergleich zur Gesamtstadt bei den letzten Bundestagswahlen eine konstante Differenz von ca. 5 % auf (vgl. Abb. rechts).

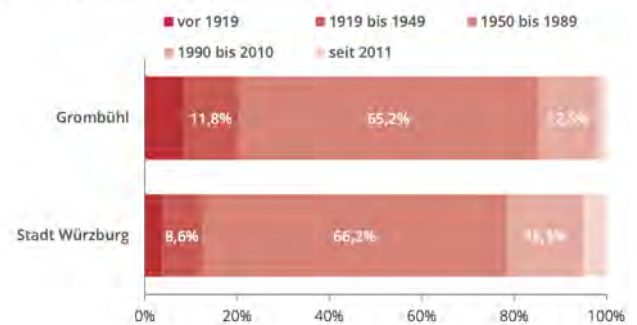
Zusammen mit dem eher alten und einfachen Wohnungsbestand können aus den Ergebnissen der Sozialraumanalyse im stadtweiten Vergleich leicht erhöhte Indikatoren für soziale Benachteiligung im Stadtbezirk abgeleitet werden. Gleichzeitig lassen die ausgewerteten Datensätze und die Gespräche mit der Bevölkerung Grombühls derzeit keine tiefergehenden sozialen Verwerfungen erkennen. Dennoch wird es Aufgabe der Quartiersentwicklung sein, die Integration und Teilhabe im Stadtbezirk weiterhin sicherzustellen.

Wohnungen nach Zimmerzahl 2019



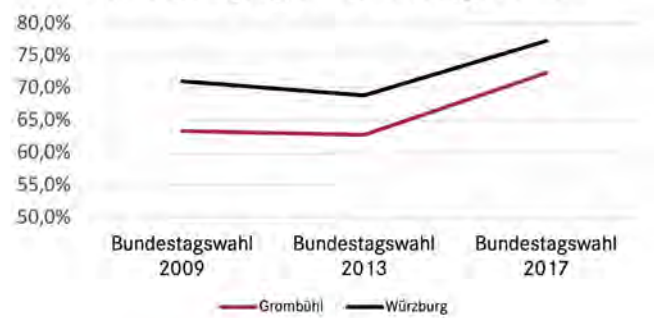
Wohnungen nach Zimmerzahl 2019 (Darstellung: Timourou / Entwurf Handlungskonzept Wohnen, Datengrundlage: Stadt Würzburg)

Wohnungen nach Baualtersklassen 2019



Wohnungen nach Baualtersklassen 2019 (Darstellung: Timourou / Entwurf Handlungskonzept Wohnen, Datengrundlage: Stadt Würzburg)

Wahlbeteiligung an Bundestagswahlen



Wahlbeteiligung an Bundestagswahlen in Grombühl und der Gesamtstadt (Datengrundlage: Stadt Würzburg)

4.6 ENTWICKLUNG DES FOKUSRAUMES

Resultierend aus den durchgeführten Analysen sowie den im Zuge der Beteiligung eingegangenen Impulsen, die eindeutig den Altort Grombühl als Raum mit wesentlichem Handlungsbedarf zur Folge haben, erscheint im Zuge der integrierten städtebaulichen Betrachtung des Stadtbezirks eine Fokussierung des Untersuchungsraumes zielführend. Daher konzentriert sich das Konzept im weiteren Verlauf auf den zentralen Teil des Stadtbezirks mit dem Altort und folgenden Gebietsgrenzen: Die südliche Grenze bildet durch die schienengebundene Infrastruktur den offiziellen Übergang zur Innenstadt. Die B 19 und einige östlich gelegene gewerbliche Teilbereiche bis hin zum Europastern markieren die östliche Achse. Norden sowie Westen werden durch Freiräume und Siedlungsränder festgelegt. Der fachliche Fokus liegt auf dem dicht bebauten Altort im Westen des Stadtbezirks, welcher durch seine Struktur eine Ballung von Stärken sowie Schwächen aufweist und daher vorrangig zu behandelnde Herausforderungen und Potenziale beinhaltet.





BEWERTUNG DES QUARTIERS (SWOT-ANALYSE)

Als handlungsorientierte Konkretisierung der Strukturanalyse wird der Fokusraum Grombühl in einer SWOT-Analyse näher betrachtet. Diese benennt für den Fokusraum spezifische Stärken als zu bewahrende Aspekte, Chancen als zu nutzende Entwicklungsmöglichkeiten, Risiken als sich anbahnende Problemlagen und Schwächen als bestehende Problemlagen. Durch diese Unterteilung lässt sich ein Handlungsbedarf begründen, der im Maßnahmenkonzept (Kapitel 6.4) konkretisiert wird. Die SWOT-Analyse erfolgt für jedes der betrachteten Themenfelder textlich mittels einer SWOT-Tabelle und als Verortung und Verräumlichung der Aussagen der SWOT-Tabelle in einer Kartendarstellung. Räumlich verortbare Aspekte werden in SWOT-Karten dargestellt. Nicht räumlich verortbare Aspekte werden textlich genannt.

Die Topographie und die unterschiedlichen Qualitäten des Wagnerplatzes



5.1 STÄDTEBAU UND WOHNEN

Grombühl besticht als urbaner Stadtteil mit gründerzeitlichem Stadtgrundriss und einem vergleichsweise günstigen Wohnraumangebot. Im Zusammenspiel mit der Nähe zur Würzburger Innenstadt und universitären Einrichtungen erzeugt dies Qualitäten, die zur hohen Attraktivität für Studierende und junge Berufstätige führt, die sich in steigenden Mietpreisen niederschlägt. Mit der dichten Bebauung geht ein großer Bedarf nach wohnungsnahen Frei- und Erholungsflächen, den der Stadtteil derzeit nicht erfüllen kann. Ebenso ist der Stadtteil geprägt durch Barrieren städtebaulicher und verkehrlicher Art, die es gilt, soweit möglich, durchlässig zu machen. Der Wagnerplatz als Quartiersmitte und schützenswerter zentraler Versorgungsbereich

(Nahversorgungszentrum) bietet ein großes Potenzial, das zu stärken und weiterzuentwickeln ist. Der einfache Wohnungsbestand ist ebenso weiterzuentwickeln, um die Wohnungsqualität zu erhöhen und potenziell breitere Bevölkerungsschichten im Stadtteil zu halten, jedoch unter der Prämisse, eine Gentrifizierung des Stadtteils zu vermeiden. Gleichzeitig sind maßvolle Ergänzungen des Wohnungsbestandes zu prüfen. Im Altort finden sich kaum städtebauliche Ergänzungspotenziale, die für eine Wohnraumentwicklung geeignet sind. Die größeren Entwicklungsflächen Grombühls sind ebenfalls nicht (Uniklinikumserweiterung) oder kaum (Faulenbergkaserne) für Wohnungsbau geeignet.

STÄRKEN

- Vergleichsweise günstiges Wohnungsangebot für Studierende und Singlehaushalte
- Innenstadtnahe, gut erreichbare Wohnlage
- Historischer Stadtgrundriss mit hoher städtebaulicher Qualität im Altort
- Historische Bausubstanz (Uniklinikumsareal, teilw. Altort)
- Identitätsstiftende, ortsbildprägende Gebäude (Uniklinikumsgebäude, St. Josef)
- Nähe zu Arbeitsplätzen (insbesondere Uniklinikum)

CHANCEN

- Qualitativ breites Wohnraumangebot für unterschiedliche Zielgruppen
- Wagnerplatz und Umgebung als Quartiersmitte
- Bossiviertel als Ergänzung des Wohnraumangebotes
- Städtebauliche Entwicklungspotenziale:
 - Faulenbergkaserne
 - Uniklinikumserweiterung
 - Ehemalige Aurelisfläche (McFit)
 - Grombühlstraße 1

SCHWÄCHEN

- Augenscheinlich mehrheitlich einfacher Wohnungsstandard im Altquartier
- Städtebauliche Barrieren
 - B 19, B 8
 - Bahnflächen
 - (Fußgänger-) Unterführungen + Brücken
 - Geringe Durchlässigkeit am Uniklinikum
 - Güterbahnhofsareal
- Geringer Durchgrünungsgrad im Altort
- Beeinträchtigung der Wohnqualität durch Verkehrsbelastung (Lärmimmissionen durch fließenden Verkehr, Platzbedarf des ruhenden Verkehrs)

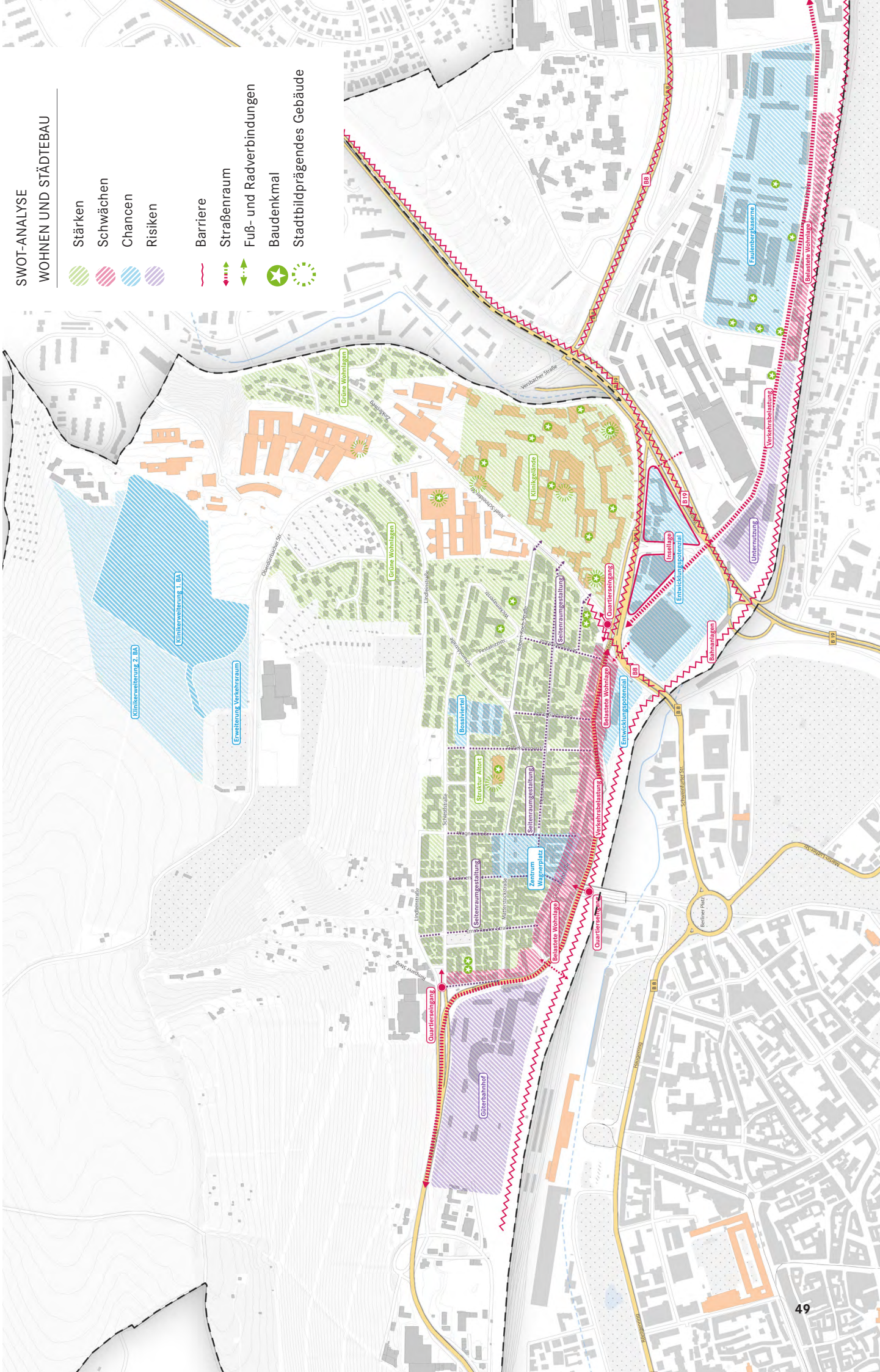
RISIKEN

- Angespannter Wohnungsmarkt und Preissteigerungen
- Sanierungsstau in Teilbereichen
- Hohe Bebauungsdichte im Altort, kaum Nachverdichtungspotenzial über den bestehenden Stadtgrundriss hinaus
- Unternutzung des Güterbahnhofsareals / südlich Nürnberger Straße
- Übergroßer Anteil kleiner Wohnungen und geringes Angebot an großen Wohnungszuschnitten

SWOT-ANALYSE

WOHNEN UND STÄDTEBAU

- Stärken
- Schwächen
- Chancen
- Risiken
- Barriere
- Straßenraum
- Fuß- und Radverbindungen
- Baudenkmal
- Stadtbildprägendes Gebäude



5.2 VERKEHR UND MOBILITÄT

In verkehrlicher Hinsicht bestehen in Grombühl vielfältige Handlungsbedarfe, die unter den Prämissen der hohen Bebauungsdichte mit engen Straßenräumen, der Topographie, den Uniklinikumsverkehren und dem hohen Stellplatzbedarf stehen. Vor dem Hintergrund dieser Bindungen gilt es, die Stärken und Potenziale Grombühls wie die gute ÖPNV-Anbindung und Nähe zum Hauptbahnhof, bestehendes Mobilitätsmanagement und geplante Maßnahmen des Ausbaus von ÖPNV und Sharing-Angeboten zu nutzen und auszubauen und gleichzeitig die vielfältigen Defizite durch Maßnahmen der Verkehrsoptimierung zu beheben. Insbesondere zu nennen sind der ruhende KFZ-Verkehr als dominantes

Element im öffentlichen Raum, die Attraktivität für Fuß- und Radverkehr, die Unterführungen als wichtige Verbindungen in die Umgebung, die Unterbindung von Schleichverkehren und die Ausstattung von Straßenbahnhaltestellen. Durch einen gleichzeitigen Ausbau von alternativen Angeboten (ÖPNV, Nahmobilität, Parkraum/Quartiersgaragen etc.) und ordnungsrechtlichen Maßnahmen ist die verkehrliche Situation Stück für Stück aufzuwerten.

STÄRKEN

- Gute ÖPNV-Anbindung (zwei Straßenbahnen und weitere Buslinien)
- Fußläufige Nähe zum Hbf
- Zwei Mobilstationen
- Tempo 30 im Wohn- und Uniklinikumquartier
- Ansätze von Parkraummanagement
- Farbliche Markierung des Radverkehrs an Konfliktstellen

CHANCEN

- Verlegung der Straßenbahnhaltestelle Wagnerplatz
- Verlängerung Straßenbahnlinie in Richtung Uniklinikumsareal
- Geplanter Standort Lastenrad Wagnerplatz
- Überplanung des Busliniennetzes und Angebotserweiterung
- Verkehrskonzept Uniklinikum

SCHWÄCHEN





- Funktionale, auf den Kfz-Verkehr ausgerichtete Gestaltung des Straßenraumes zulasten des Fuß- und Radverkehrs
- Fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Dominanz des ruhenden Kfz-Verkehrs
- Geringe Seitenräume und fehlende Querungsmöglichkeiten für den Fußverkehr
- Nicht ausreichend Radabstellanlagen vorhanden
- Gestaltung der Unterführungen
- Mangelnde Ausstattung von Straßenbahnhaltestellen
- Lücken im Radverkehrsnetz – insbesondere Ost-West-Verbindungen Zellerau - Uniklinikum - Lengfeld
- Fehlende Verkehrsberuhigung oder Spielstraßen
- Schleichverkehre im Altort
- Fehlender Nordzugang Bahnhof

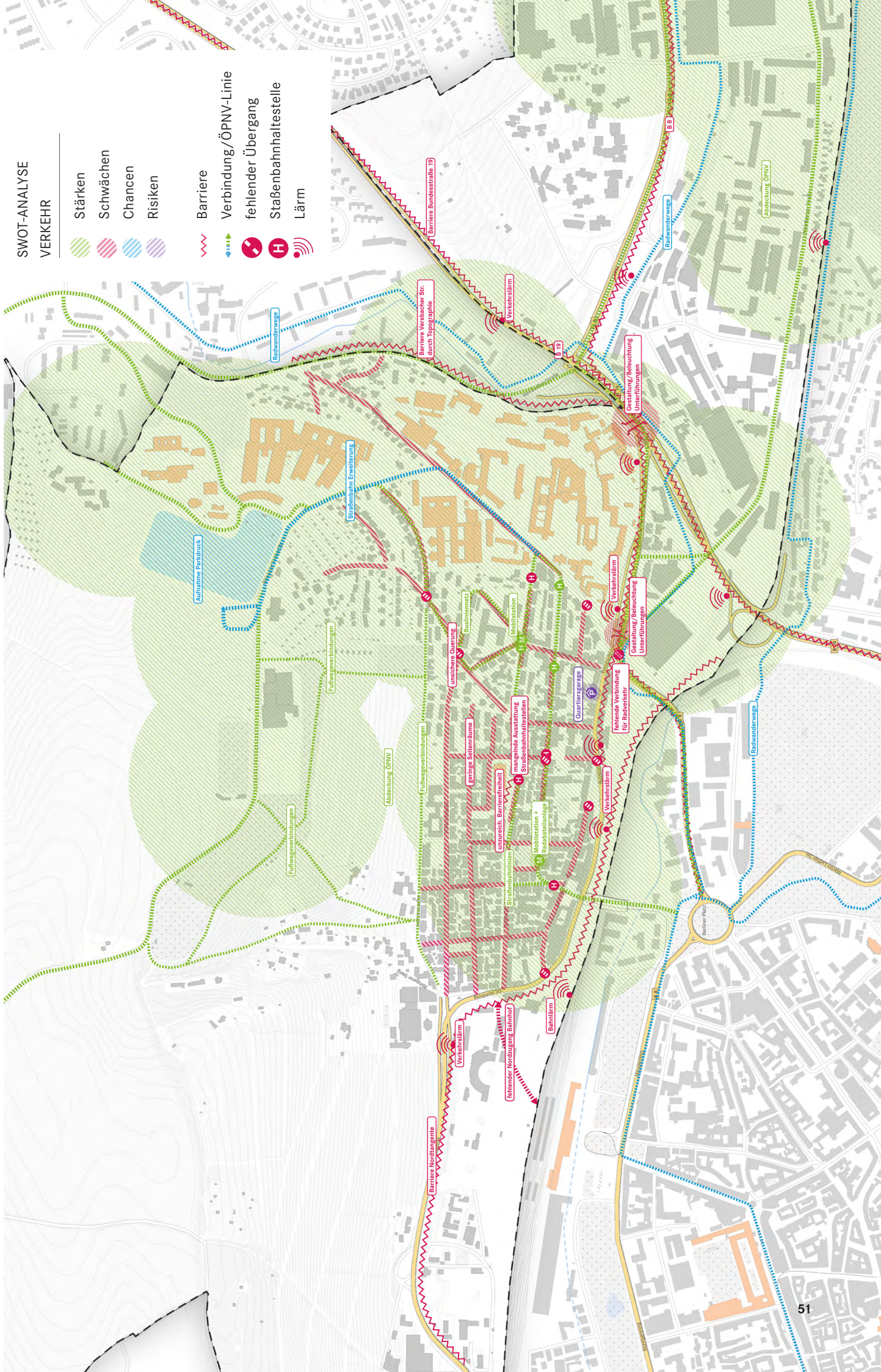
RISIKEN

- Zunahme des motorisierten Verkehrs sowie steigender Bedarf nach Parkraum durch Erweiterung des Uniklinikumgeländes
- Wachsende Fahrzeuggrößen verengen heute und zukünftig den Straßenraum
- Nicht ausreichendes Angebot der Quartiersgarage
- Nicht ausreichendes Angebot an E-Ladestationen

SWOT-ANALYSE
VERKEHR

-  Stärken
-  Schwächen
-  Chancen
-  Risiken

-  Barriere
-  Verbindung/ÖPNV-Linie
fehlender Übergang
-  Straßenbahnhaltestelle
-  Lärm



5.3 NUTZUNGSSTRUKTUR

Grombühl ist von großer Nutzungsvielfalt geprägt. So wird die Nahversorgung durch eine Vielzahl an Geschäften und Dienstleistungen vor Ort sichergestellt. Auch die soziale Infrastruktur ist im Altort durch Kindertagesstätten, Mittel- und weiterführende Schulen gesichert. Ebenso ist durch den Hochschulstandort des Uniklinikums eine ausgezeichnete Gesundheitsinfrastruktur vorhanden.

Die Gemengelagen entlang der Nürnberger Straße mit großflächigem Einzelhandel stellt hingegen eine Fehlentwicklung und zukünftiges Konfliktpotenzial im Hinblick auf die Sicherung des schützenswerten zentralen

Versorgungsbereiches (Nahversorgungszentrum).

Das untergenutzte stark versiegelte Gelände des Real bietet hingegen perspektivisch ein Potenzial für eine Diversifizierung der Nutzungsstruktur in diesem Teil Grombühls, gleiches gilt auch für das gegenüberliegende Aurelis-Areal.

STÄRKEN

- Nutzungsmischung im Altort: Ladenbesatz an Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistung und Nahversorgung
- Soziale Infrastruktur im Altort: Bedarf an Kitas, Grundschule + weiterführende Schule (Mittelschule) gedeckt
- Felix-Fechenbach-Haus (als Stadtteilzentrum - diese Funktion erfüllt es derzeit nicht ausreichend)
- Nähe zu weiteren weiterführenden Schulen am Berliner Ring
- Lebendiges Gemeinde- und Vereinswesen (z.B. Grombühler Runde, Jugendzentrum)
- Hochschulstandort (Uniklinikum)
- Gesundheitsinfrastruktur
- TSV Grombühl als klassischer Stadtteilsportverein

CHANCEN

- Stärkung zentraler Versorgungsbereich Wagnerplatz
- Entwicklungsbereich Faulenbergkaserne und Umgebung ermöglicht neue Nutzungen
- Erweiterung Areal des Uniklinikums
- Sanierung der Pestalozzischule
- Ausbau Kita Grombühlzwerge
- Entwicklungspotenzial Aurelisfläche (McFit)
- Ausbau des Felix-Fechenbach-Hauses zu einem Kulturzentrum
- Entwicklung des Wagnerplatzes zu einem Multifunktionsort
- Potenzial Real-Fläche

SCHWÄCHEN

- Gemengelagen und Nutzungskonflikte
 - Schweinfurter Straße (B 8)
 - Nürnberger Straße
 - Nordtangente
 - Untergenutzte Flächen und Brachflächen
- Mangel an konsumfreien Indoor-Treffpunkten (Bibliothek etc.)
- Geringe Vernetzung der Gewerbetreibenden untereinander

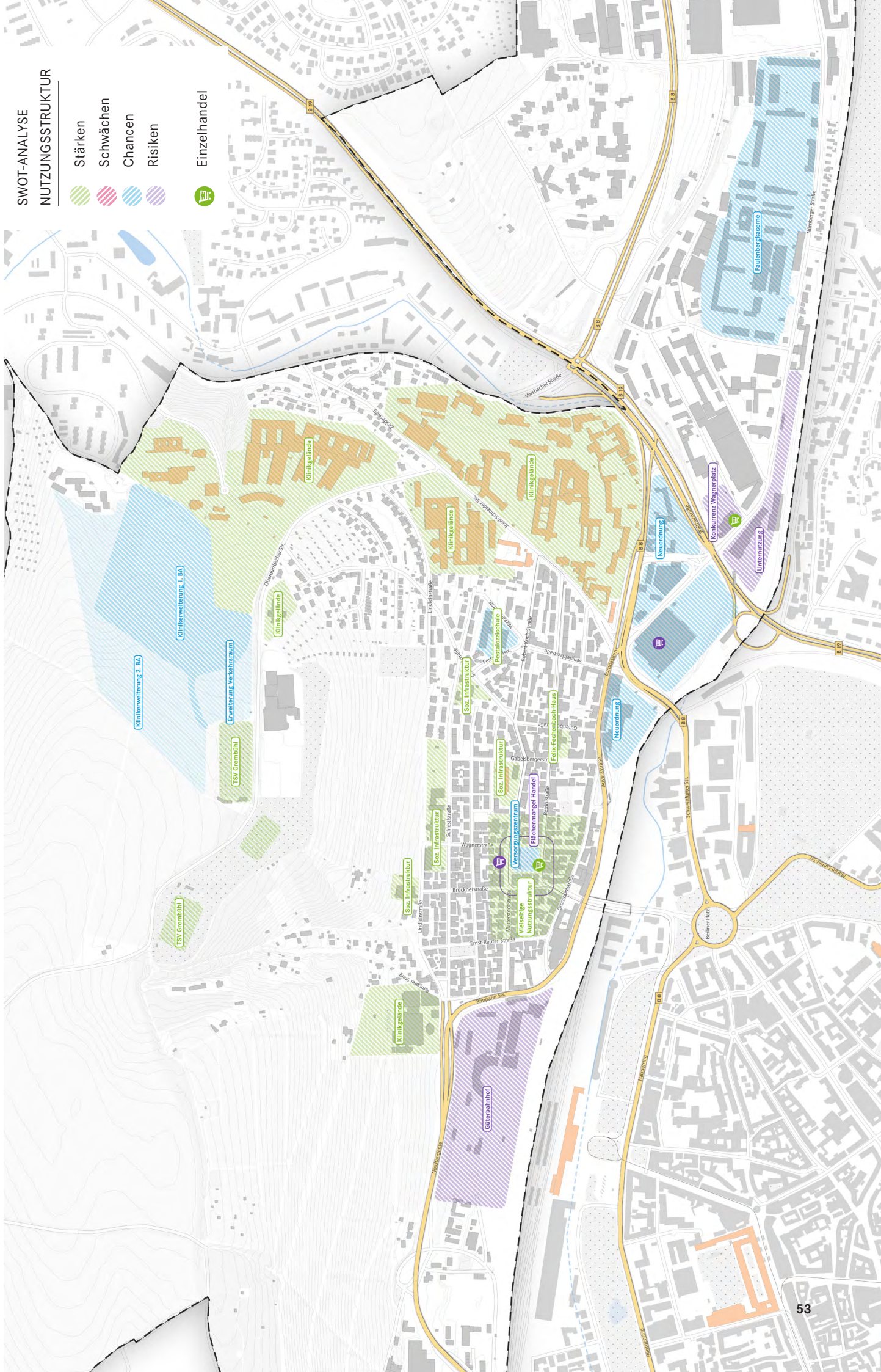
RISIKEN

- Schützenswerter zentraler Versorgungsbereich (Nahversorgungszentrum) Wagnerplatz entspricht nicht heutigen Flächenansprüchen
- Einzelhandelsbetriebe im Gewerbe sind Konkurrenzlagen für das Nahversorgungszentrum Wagnerplatz
- Dauerhaft untergenutzte Flächenpotenziale entlang der Bahnfläche

SWOT-ANALYSE
NUTZUNGSSTRUKTUR

- Stärken
- Schwächen
- Chancen
- Risiken

Einzelhandel



5.4 FREIRAUMSTRUKTUR

Der Altort Grombühls verfügt über zu wenige, schlecht zugängliche und teils unattraktiv gestaltete Frei- und Grünräume. Die Nutzung dieser wenigen Flächen wird darüber hinaus durch eine suboptimale Gestaltung und fehlende Vernetzung untereinander weiter erschwert. Doch trotz des hohen Versiegelungsgrades bietet Grombühl ein großes Freiraumpotenzial, zum einen durch die identitätsstiftenden Weinberge, die die wichtige Kaltluftzufuhr in das Stadtgebiet sichern, zum anderen durch die Vernetzung der nördlichen Freiflächen untereinander und mit der Hangkante, die als Naherholungsgebiet gestärkt werden kann. Im Ort kann eine weitere Durchgrünung erreicht werden, sowohl durch

eine Entsiegelung der Innenhofbereiche als auch durch Fassadenbegrünung und Umwidmung von Verkehrsflächen, die direkt an Frei- und Grünflächen grenzen. Insbesondere der Wagnerplatz kann als zukünftige Quartiersmitte durch eine Umstrukturierung und multicodierte Nutzung von Flächen eine wichtige Stellung in einem vernetzten Freiflächenkonzept einnehmen.

STÄRKEN

- Attraktive Grünflächen im Bereich der Weinberge
- Identitätsstiftende Weinberge
- Freiraumverbindungen in die Landschaft
- Hangkante als charakteristischer Aussichts- und Anknüpfungspunkt
- Teils begrünte Innenhöfe
- Viele Kleingartenanlagen in der Umgebung
- Ernst-Reuter-Platz

CHANCEN

- Wagnerplatz als Quartiersmitte
- Freiraumentwicklung im Bereich der Hangkante
- Zugängliche Uniklinikum-Freiflächen
- Kasernenareal
- Aufwertung Spielplätze Lindleinstraße und Wagnerplatz geplant
- Innenhofbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Erweiterung von Grün- oder Platzflächen durch Umwidmung von Verkehrsflächen
- Bedeutungsgewinn durch multicodierte Nutzung von Flächen

SCHWÄCHEN

- Geringer Durchgrünungsgrad im Altort
- Hoher Versiegelungsgrad Wagnerplatz
- Wenige zentral im Wohngebiet liegende Grün- und Freiflächen
- Barrierewirkung Verkehrswege (Nordtangente, Bahnflächen)
- Kaum straßenbegleitende Begrünung
- Keine Durchwegung der Kleingartenanlagen möglich
- Keine Vernetzung der Grün- und Freiflächen untereinander
- Gestaltung der Plätze hindert optimale Nutzung
- Öffentlicher Raum durch PKW dominiert

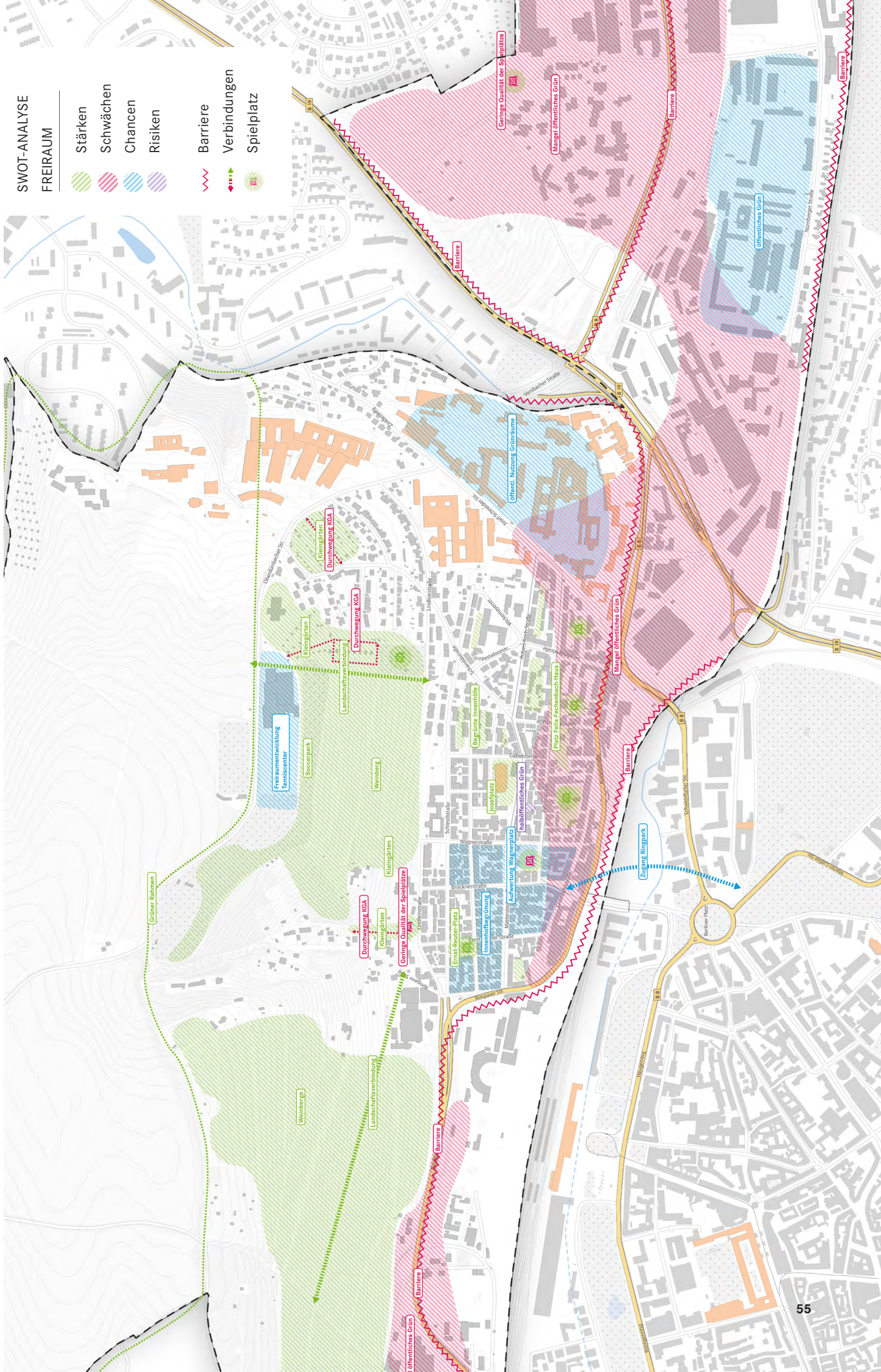
RISIKEN

- Halböffentliche/diffuse Grünflächen im Altort
- Stellplatzbedarf oder Ergänzungsbebauung begrenzt Begrünungspotenzial von Hofflächen
- Geringe Kaltluftproduktion im Ort
- Überladung der Freiflächen durch zu viele Nutzungen

SWOT-ANALYSE

FREIRAUM

- Stärken
- Schwächen
- Chancen
- Risiken
- Barriere
- Verbindungen
- Spielplatz



5.5 SOZIALRAUM

Die Bevölkerungsstruktur Grombühls entspricht einem jungen, studentisch und multikulturell geprägten Stadtteil. Die vergleichsweise günstigen Wohnkosten und passenden Wohnungszuschnitte ermöglichen ein Ankommen in Würzburg und macht Grombühl damit zu einem Ankunftsstadtteil. Damit einher geht jedoch auch eine wenig durchmischte Bevölkerungsstruktur mit einem geringen Anteil an Familien und eine erhöhte Arbeitslosigkeit bzw. geringe Kaufkraft.

STÄRKEN

- Innenstadtnähe
- Durchschnittliche Mietpreise

CHANCEN

- Deutlich unterdurchschnittlicher Motorisierungsgrad
- Niedriges Durchschnittsalter
- Bevölkerungszuwachs durch Zuzug von außen

SCHWÄCHEN

- Überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (auf niedrigem Niveau)

RISIKEN

- Ankunftsstadtteil mit hoher Fluktuation (negatives Binnensaldo, geringe Wohndauer)
- Geringer Anteil an Familien und großen Haushalten
- Unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung



HANDLUNGS- UND MASSNAHMENKONZEPT



Das folgende Kapitel umfasst die konzeptionellen und planerischen Ergebnisse des vorliegenden ISEK. Zunächst werden die wesentlichen Eckpunkte der räumlichen und strategischen Entwicklung in textlichen Leitzielen zusammengefasst und in einem räumlichen Leitbild visualisiert. Die formulierten und skizzierten Ziele werden anschließend im Rahmenplan konkretisiert und räumlich verortet. Als Umsetzungsebene des ISEK fungiert schließlich das Maßnahmenkonzept, welches in fünf Handlungsfeldern die wesentlichen Maßnahmen und damit einen Leitfaden für das Verwaltungshandeln der nächsten Jahre umfasst.



Entwicklung einer starken Quartiersmitte

Grombühl verfügt, als einer von wenigen Würzburger Stadtbezirken, über eine klassische Quartiersmitte, die als Identifikations- und Treffpunkt für die Bewohnerschaft dient und gleichzeitig eine Versorgungsfunktion erfüllt. Als Quartiersmitte des Altorts wird gemeinhin der Wagnerplatz gesehen. Dieser ist der zentrale urbane Freiraum des Stadtbezirks, bietet ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, Gastronomie sowie eine gute ÖPNV-Erschließung. Darüber hinaus ist der Bereich um den Wagnerplatz im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Würzburg als schützenswerter zentraler Versorgungsbereich (Nahversorgungszentrum) festgesetzt.

6.1 LEITZIELE

Zur Formulierung der sich aus dem Handlungsbedarf ergebenden Zielsetzungen werden acht Leitziele formuliert, die die grundsätzliche Zielrichtung des Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes vorgeben und als Maßstab für die Formulierung von Maßnahmen und deren spätere Evaluierung dienen. Der Fokus liegt dabei auf dem Altort und den angrenzenden Stadt- und Freiräumen.

Gleichzeitig zeigt die Analyse verschiedene gestalterische und funktionale Mängel des Wagnerplatzes. Im Sinne der Verbesserung der Aufenthaltsqualität sind Aufwertungsmaßnahmen an der bestehenden Fläche und möglichst Lösungen zum verträglichen Nebeneinander des (ruhenden) Verkehrs und den weiteren öffentlichen (Freizeit-)Nutzungen erforderlich. Ebenso ist der Einzelhandelsstandort gemäß Einzelhandels- und Zentrenkonzept zu erhalten und gegenüber anderen nicht integrierten Lagen zu stärken.

1 Entwicklung einer starken Quartiersmitte

2 Qualifizierung von Gebäudebestand und Quartierseingängen

3 Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume im Altort

4 Weiterentwicklung und Einbindung des umgebenden Freiraumes

5 Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV

6 Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs

7 Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene

8 Partizipative und klimagerechte Umsetzung

Die Quartiersmitte Grombühls ist jedoch auch darüber hinaus als eine Verknüpfung unterschiedlicher öffentlicher Räume um den Wagnerplatz herum zu verstehen, die sich funktional ergänzen und zukünftig besser miteinander vernetzen sollen. Zu nennen sind insbesondere der Stadteileingang Grombühlbrücke als Verkehrsknoten und Aufenthaltsraum, die Grünfläche südlich der Petrinistraße als wohnungsnahes Grün, das Felix-Fechenbach-Haus mit seinem Vorplatz als Veranstaltungszentrum des Stadtbezirks und die Josefkirche mit dem Josefkirchplatz als kirchliches Zentrum Grombühls. Die Verknüpfung dieser Räume untereinander und mit dem Wagnerplatz ist ein wesentliches Ziel des ISEK und trägt zur Weiterentwicklung einer lebendigen und starken Quartiersmitte bei.



Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge

Trotz seiner zweifellos vorhandenen und von der Bewohnerschaft geschätzten Qualitäten als Wohnstandort, leidet der Altort Grombühl unter einer etwas von der Umgebung abgeschnittenen Lage, hoher Dichte und fehlendem Freiraum. Zurückzuführen ist dies auf die vielen städtebaulichen Barrieren um den Stadtteil und die an den wenigen Anknüpfungspunkten unattraktiven Quartierseingänge, eine geringe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie dem sehr unterschiedlichen baulichen Zustand des Gebäudebestandes.

Während die städtebauliche Struktur einem klassischen Gründerzeitviertel entspricht, stammt ein großer Teil der Wohnbebauung aus der Nachkriegszeit. Mit dem überdurchschnittlichen Gebäudealter und dem oftmals einfachen Wohnungsbestand geht häufig der Bedarf an gestalterischer und energetischer Modernisierung des Gebäudebestands einher. Wohnungszuschnitte entsprechen in Teilen nicht der heutigen Nachfragesituation. In dem Zusammenhang sind Veränderungen der Wohnungszuschnitte zu prüfen. Für nicht nachhaltig und zukunftsfähig nutzbare Gebäudestrukturen ist auch Ersatzneubau als Instrument zur Diversifizierung des Wohnraumangebotes denkbar. Das Bossiviertel stellt dafür ein gelungenes Beispiel dar.

Über unterschiedliche Förderanreize sollen Eigentümer:innen zu Investitionen in den Gebäudebestand ermutigt werden. Dies verfolgt zum einen das Ziel eine hohe gestalterische Qualität des oftmals durchaus attraktiven Gebäudebestandes zu erhalten und zum anderen den energetischen Anforderungen im Sinne des Klimaschutzes zu entsprechen.

Als zweiter Baustein fungieren die Quartierseingänge, die als Eingangstore in das Quartier eine besondere Symbolwirkung entfalten, da Zugänge ins Quartier aufgrund der den Altort umgebenden städtebaulichen Barrieren wenig vorhanden sind. Insbesondere die Bereiche Grombühlbrücke, Europastern und Lindleinstraße spielen hier eine zentrale Rolle und sollen im Sinne der Aufenthaltsqualität und Passierbarkeit für den Fuß- und Radverkehr aufgewertet werden.



Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume

Der in der Analyse festgestellte Mangel an öffentlichen und privaten Grünflächen im Altort soll durch eine optimale Ausnutzung und Vernetzung des vorhandenen Potenzials gemindert werden. In diesem Sinne sollen die bestehenden Frei- und Grünräume wie der Wagnerplatz, das Felix-Fechenbach-Haus und der Ernst-Reuter-Platz sowie der bestehende Baumbestand in einer hohen Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität geschützt, erhalten bzw. aufgewertet werden.

Diese einzelnen Räume miteinander besser zu verbinden ist als Maßgabe von besonderer Bedeutung, um die Freiraumversorgung im dichten, urbanen Quartier zu verbessern. Geschehen soll dies über punktuelle Begrünungsmaßnahmen insbesondere im öffentlichen Straßenraum.



Weiterentwicklung und Einbindung des umgebenden Freiraumes

Der dicht bebaute Altort grenzt im Norden direkt an den Weinberg, daran anknüpfend besteht das attraktive Freiraumsystem entlang der Hangkante. Insbesondere aufgrund der starken Topographie, aber auch aufgrund mangelnder Aufenthaltsqualität ist die Nutzbarkeit nur unzureichend. Ziel ist daher, diese Flächen mit den Grünstrukturen im Altort zu verknüpfen und eine möglichst barrierefreie oder -arme Erreichbarkeit der Hangkante zu ermöglichen.

Darüber hinaus sollen die Freiraumstrukturen qualifiziert werden, um eine vielfältige Nutzung durch die Anwohnerschaft zu ermöglichen. Der Hangkante kommt als quartiersnahe Freiraumstruktur eine besondere Bedeutung zu. Nicht zuletzt bietet eine aufgewertete Freiraumstruktur auf der Hangkante neue Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Besucher:innen des angrenzenden Uniklinikums und der Anwohner:innen und dient so der Naherholung und Regeneration.



Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs

Von der als Zielsetzung formulierten Verlagerung des motorisierten Verkehrs soll insbesondere der Fuß- und Radverkehr profitieren. Derzeit ist dieser insbesondere durch parkende Pkw stark eingeschränkt. Die Stärkung des Umweltverbundes spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung eines lebenswerten Wohnquartiers und der Stärkung des Klimaschutzes im Verkehrsverhalten der Bevölkerung.

Grombühl bietet hierfür ideale Voraussetzungen: als urbanes, dichtes Quartier mit kurzen Wegen zu Geschäften des täglichen Bedarfs ermöglicht es im Alltag die Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Über die Straßenbahnlinien 1 und 5 sowie die Buslinien besteht eine sehr gute ÖPNV-Anbindung. Die Innenstadt- und Bahnhofsnähe sowie die Nähe zu vielfältigen Arbeitsgebern auch abseits des Stadtzentrums, wie dem Uniklinikum und in den angrenzenden Gewerbegebieten, bieten zudem die Möglichkeit, auch den Arbeitsweg und Freizeitwege in Einklang mit dem Umweltverbund komfortabel zurückzulegen.

In diesem Sinne verfolgt das vorliegende Konzept das Ziel, Flächen und Infrastrukturen für den Umweltverbund zur Verfügung zu stellen und die unterschiedlichen Mobilitätsträger besser miteinander zu verknüpfen.



Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs

Der Stadtbezirk und insbesondere der Altort sind sehr stark durch motorisierten Verkehr belastet. Primäre Zielsetzungen des ISEK sind eine verträglichere Abwicklung des ruhenden Verkehrs im öffentlichen Raum und eine Reduzierung bzw. Verlagerung des Durchgangsverkehrs. Das im Rahmen der Stadtteilsanierung begonnene Prinzip der Verlagerung des ruhenden Verkehrs in Quartiersgaragen soll aufgegriffen und soweit möglich weiterentwickelt werden. Jeder dauerhaft verlagerte Parkplatz entlastet den öffentlichen Raum des Altorts und ermöglicht neue Aufenthaltsflächen und Baumpflanzungen.

Ebenso sind Durchgangs- und Schleichverkehre durch den Altort noch stärker als bislang zu unterbinden. Gestalterische und ordnungsrechtliche Maßnahmen können dazu beitragen. Dabei ist insbesondere mit dem

Uniklinikum als wichtiger Verkehrsquelle zu kooperieren, sowohl bei der Verlagerung von Durchgangsverkehr als auch bei Schaffung neuer Parkmöglichkeiten zur Entlastung des Altorts von ruhendem Verkehr.



Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene

Teil eines lebendigen urbanen Stadtquartiers ist auch das Vorhandensein sozialer Infrastrukturen sowie einer lebendigen und vernetzten Kulturszene. Dies ist insbesondere durch das Felix-Fechenbach-Haus als vielfältig nutzbares Stadtteilzentrum sowie durch vielfältige, im Stadtteil bereits aktive und gut vernetzte engagierte Akteure, vorhanden. Ziel ist es dennoch, diese Stärke Grombühls weiterzuentwickeln, indem ein Stadtteilmanagement als Anlaufstelle und zentraler Akteur etabliert wird. So können bestehende soziale Infrastrukturen erhalten und gestärkt werden und die Kommunikation und Vernetzung der im Stadtteil aktiven Akteure weiter verbessert werden.



Partizipative und klimagerechte Umsetzung

Wesentliches Element der Erstellung des ISEK ist die Beteiligung der Bürgerschaft und Akteure aus dem Stadtbezirk. Diesen Gedanken weiterführend sind auch die Umsetzungsmaßnahmen stets unter Beteiligung und Mitwirkung von Bürger:innen und im Stadtbezirk aktiven Akteuren auszubauen. Dies ermöglicht es, die vielfältigen endogenen Potenziale des Stadtbezirks zu nutzen, die Akzeptanz für Maßnahmen zu erhöhen und den Vernetzungsgedanken weiterzutragen.

Als weiteres Element der Umsetzung sind Klimaschutz und Klimaanpassung bei allen weiteren Schritten und Umsetzungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Bestandteil eines jeden zukünftigen Verwaltungshandelns in Bezug auf die Umsetzung von Maßnahmen des ISEK sollte die Prüfung sein, inwiefern eine Maßnahme zum Klimaschutz beiträgt, sich positiv auf das Stadt- und Mikroklima auswirkt bzw. wie sich die klimatischen Folgen einer Maßnahme kompensieren lassen.

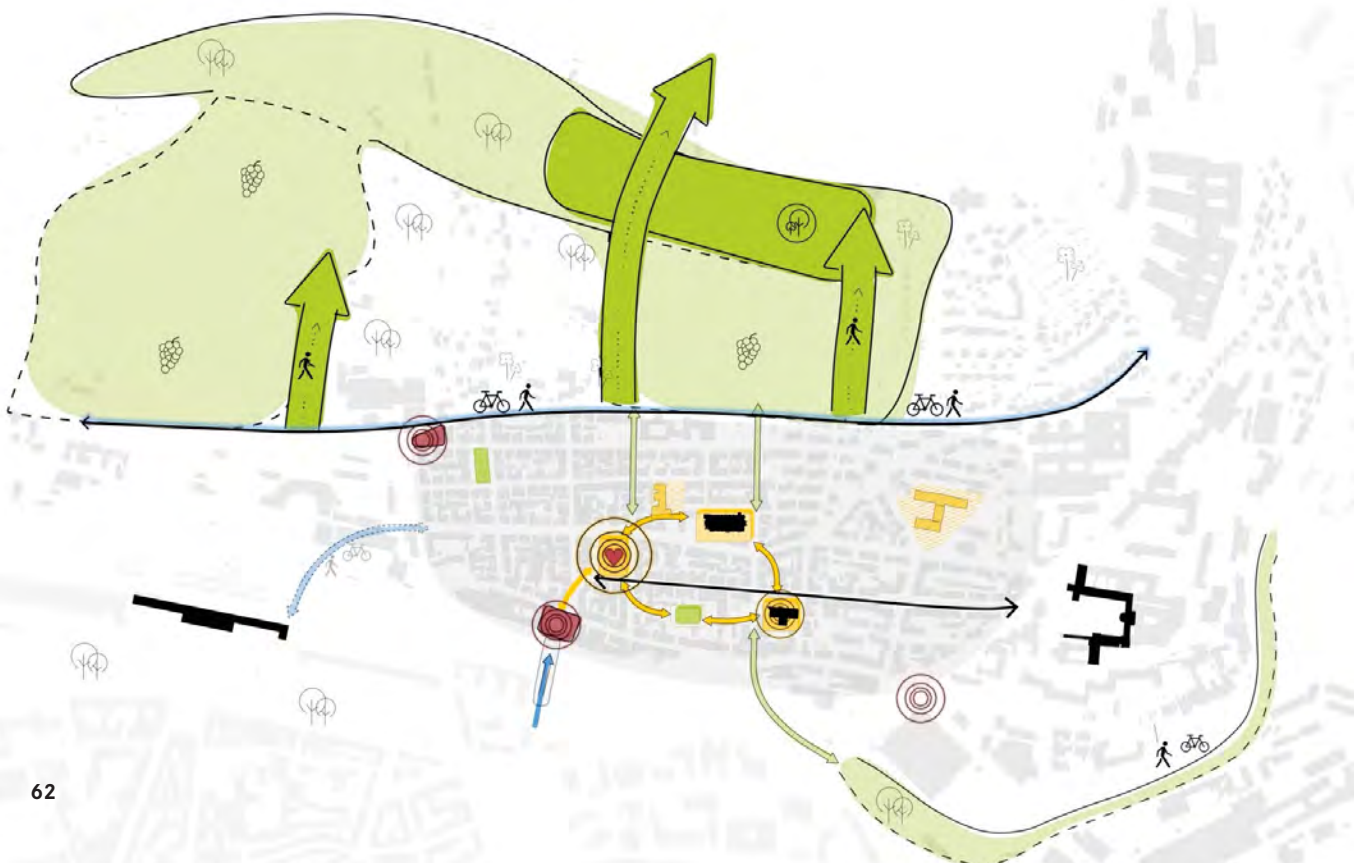
6.2 RÄUMLICHES LEITBILD

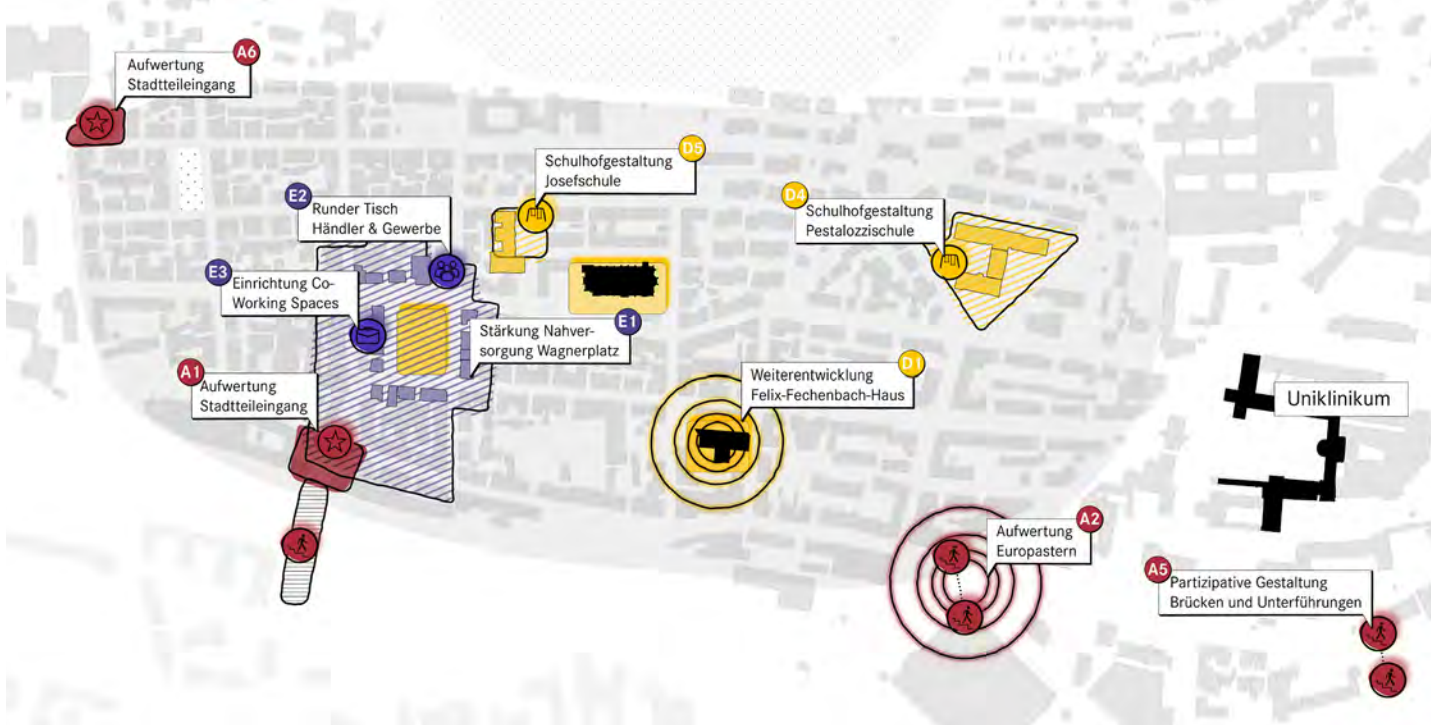
Zur Visualisierung der übergeordneten Leitziele dient das räumliche Leitbild. Dieses setzt den Fokus auf den Wagnerplatz als zentrale Platzfläche des Altorts und seine Einbindung in ein Freiraumsystem in der Mitte Grombühls (Wagnerplatz, Quartierseingang Grombühlbrücke, Grünfläche südlich der Petrinistraße, Felix-Fechenbach-Haus und Josefkirche) und in Verknüpfung mit den Grünräumen nördlich des Altorts. Darüber hinaus wird die Lindleinstraße bzw. in Verlängerung die Wegestruktur südlich der Weinberge als wichtige West-Ost-Achse für den Fuß- und Radverkehr dargestellt sowie die Quartierseingänge Grombühlbrücke, Lindleinstraße und Europastern.

6.3 RAHMENPLAN

Der Rahmenplan fungiert als wesentliches Instrument zur Darstellung und Verräumlichung der übergeordneten Grundidee des ISEK im Zusammenspiel mit zentralen Maßnahmen. Er stellt eine Konkretisierung des räumlichen Leitbildes dar. Inhaltlich konzentriert sich der Rahmenplan auf die Qualifizierung des öffentlichen Raumes. Er stellt die wesentlichen von Raumkanten gebildeten öffentlichen Räume dar, insbesondere die Achse Grombühlbrücke - Wagnerplatz - Felix-Fechenbach-Haus - Uniklinikum als wichtiger belebter öffentlicher Raum des Altorts. Diese öffentlichen Räume sollen für eine Begrünung des öffentlichen Raumes priorisiert werden. Als weiteres Element stellt der Rahmenplan wichtige bestehende und zu schaffende Freiraumverbindungen dar. Dies betrifft zum einen den Aufstieg aus dem Altort entlang der Weinberge in Richtung Hangkante und zum anderen, als Anknüpfung hieran, die Prüfung von Begrünungsmaßnahmen im Straßenraum sowie potenzielle Grünverbindungen, etwa in Richtung der renaturierten Pleichach. Ziel ist die Schaffung einer möglichst engmaschigen Grünvernetzung im urbanen Altort als auch mit dem angrenzenden Freiraum.

Räumliches Leitbild
für Grombühl



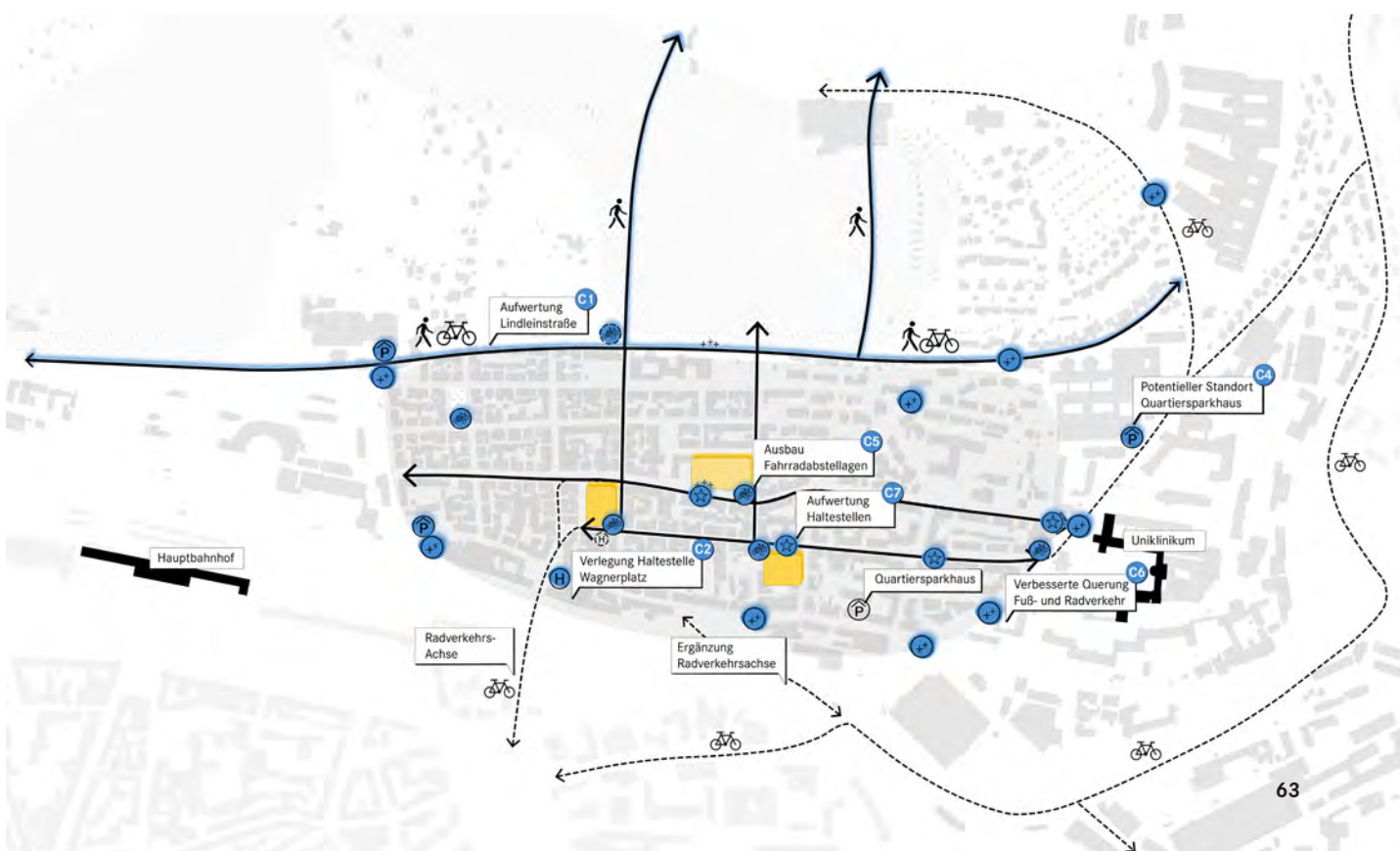


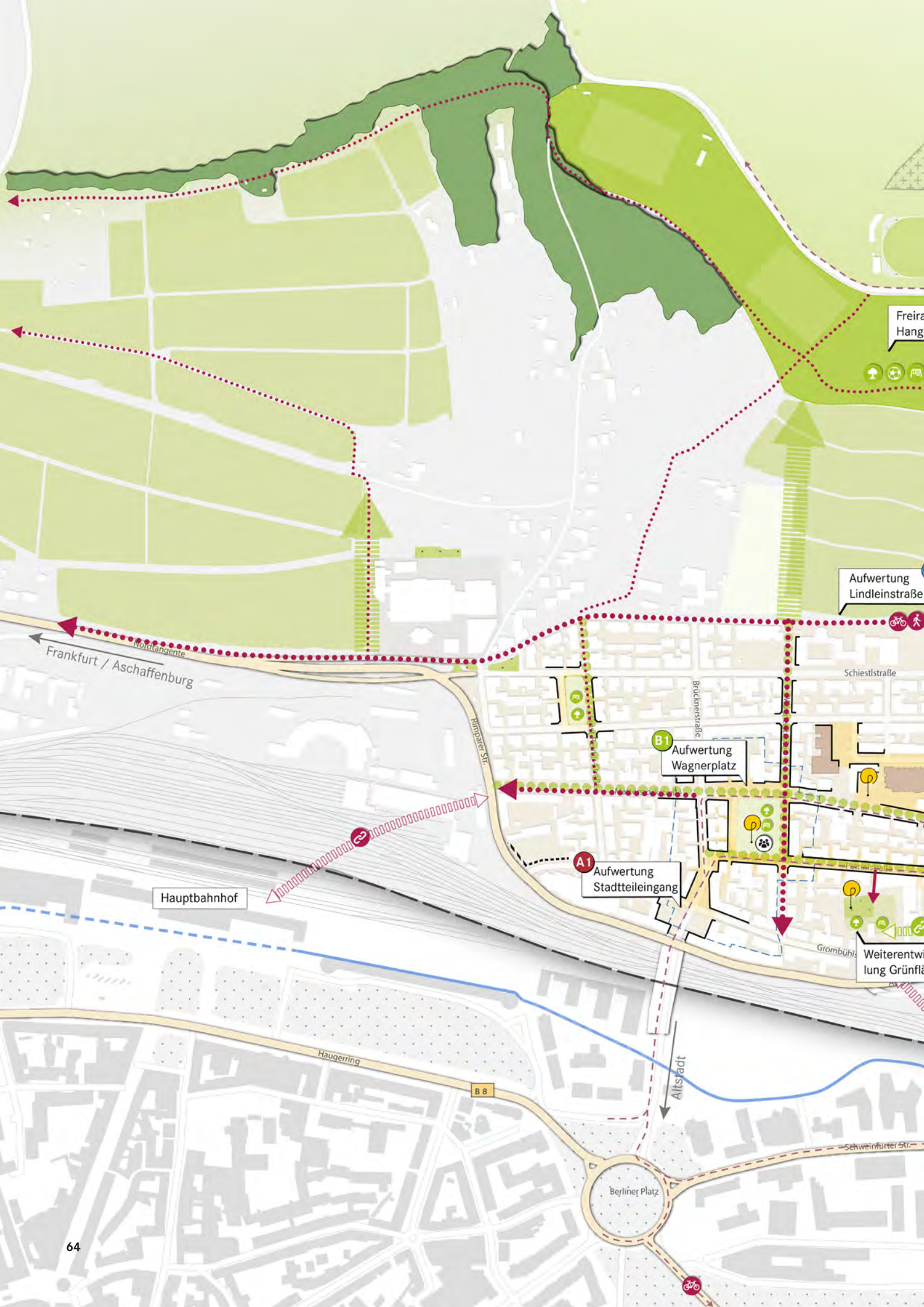
Themenkarte Wohnen,
Gewerbe und Städtebau

Weitere Verbindungen betreffen den Fuß- und Radverkehr. Im Sinne einer Stärkung des nicht motorisierten Verkehrs sind ergänzend zu den bestehenden Verkehrsachsen insbesondere die Achse Lindleinstraße sowie die Verbindung von der Lindleinstraße zum Wagnerplatz prioritär und hervorgehoben dargestellt. Darüber hinaus als potenziell zukünftige Verbindung wird eine direkte Anbindung des Hauptbahnhofs an den Altort als Zielaussage dargestellt. Nachrichtlich dargestellt werden die Entwicklungsbereiche der Uniklinikerweiterung nördlich der Oberdürrbacher Straße und

die städtebaulichen Entwicklungsbereiche des heutigen McFIT-Geländes und des heutigen Real-Geländes. Darüber hinaus bildet der Rahmenplan zentrale Maßnahmen des ISEK ab. Der Fokus liegt zum einen auf den Aufwertungsmaßnahmen Stadteingang Grombühlbrücke (A1), Wagnerplatz (B1), Grünfläche südlich Petrinistraße (B3) und Platz Felix-Fechenbach-Haus (B8) zur Schaffung einer Freiraumstruktur und einer starken Quartiersmitte im Altort und zum anderen auf den zentralen raumwirksamen Maßnahmen Radachse Lindleinstraße (C1) und Freiraumentwicklung Hangkante (B2).

Themenkarte
Mobilität und Verkehr





Freiraum
Hang

Aufwertung
Lindleinstraße

Schiestlstraße

B1

Aufwertung
Wagnerplatz

A1

Aufwertung
Stadteileingang

Weiterentwicklung
Grünfläche

Grombühl

Hauptbahnhof

Haugerring





B 8

Altsstadt

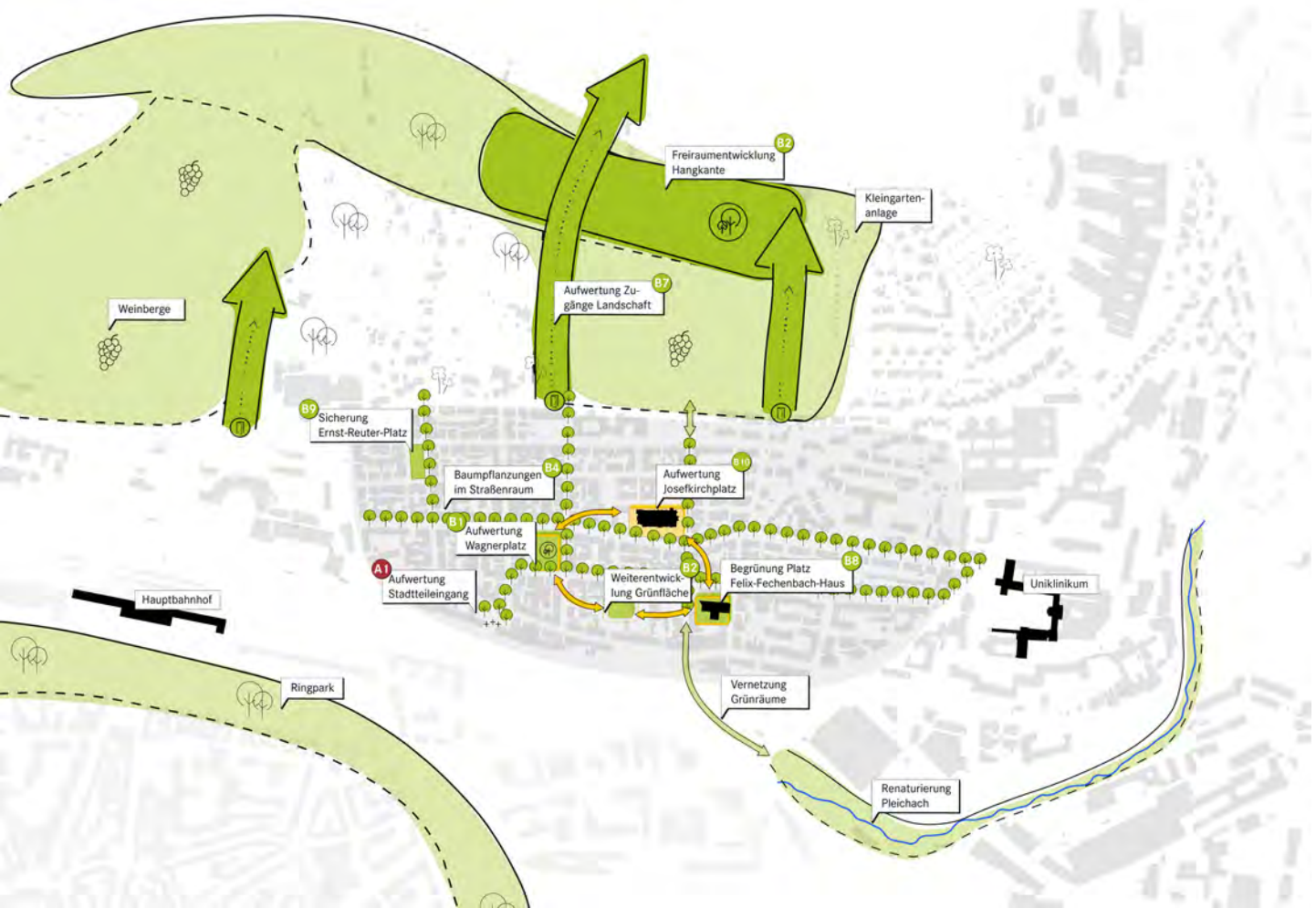
Berliner Platz

Schweinfurter Str.

RAHMENPLAN

-  Belebter Öffentlicher Raum
-  Entwicklungsbereich
-  schützenswerter zentraler Versorgungsbereich (Nahversorgungszentrum)
-  Wichtige Raumkante
-  Anzulegende Raumkante
-  bedeutsame Radverkehrsachsen (Bestand)
-  Fuß- und Radhauptverbindung
-  Sport- und Spielfläche
-  Park- und Aufenthaltsfläche
-  Grüner Aufstieg
-  Potenzielle Fuß- und Radverbindung
-  Potenzielle Grünverbindung
-  Begrünung Straßenraum prüfen
-  Maßnahme des ISEK
-  Urbane Treffpunkt





Themenkarte
Freiraum

6.4 VERTIEFUNGsbEREICHE

Anknüpfend an die zuvor dargestellten Leitziele und im Kapitel 6.5 dargestellten Maßnahmen des ISEK wurden zwei Bereiche identifiziert, für die vertiefende, planerische Aussagen getroffen werden. Die Darstellungen konkretisieren die Aussagen des Rahmenplans und stellen eine Verortung der jeweiligen Maßnahmensteckbriefe dar. Sie bilden damit eine Vorbereitung auf die konkrete Maßnahmenumsetzung und sind als planerische Vorüberlegungen und Empfehlungen zu verstehen. Die konzeptionellen und räumlichen Aussagen sind im Zuge vertiefender Planungsschritte unter weiterer Beteiligung der Bürger:innen und Akteur:innen im Zuge der Maßnahmenumsetzung zu qualifizieren.

Der erste Vertiefungsbereich ist der Wagnerplatz in Verlängerung über die Brücknerstraße in Richtung Grombühlbrücke. Dieser Bereich soll als Stadteilauftakt gestaltet werden (Maßnahmen A1 und B1). Als Quartiersmitte des Altortes und Nahversorgungszentrum Grombühls ist dem Wagnerplatz eine herausgehobene

Bedeutung für das Quartier beizumessen. In Kombination mit den - in der Analyse aufgezeigten - gestalterischen und funktionalen Mängeln und vorhandenen Potenzialen sind hier über die Maßnahmen hinausgehende, konzeptionelle Aussagen entwickelt worden. Gerade auch im Hinblick auf die als Maßnahme geplante Zusammenlegung der Straßenbahnhaltstellen „Wagnerplatz“ und „Brücknerstraße“ ist eine integrative und räumlich verknüpfende Planung des Bereiches notwendig (Maßnahme C2).

Als gleichsam wichtiges Zentrum Grombühls ist auch das Felix-Fechenbach-Haus mit seinen diversen kulturellen und sozialen Angeboten als zweiter Vertiefungsbereich tiefergehend zu betrachten. Der vorgelagerte Platz ist, gerade auch gemäß den Ergebnissen der Akteurs- und Bürgerbeteiligung (vgl. Kapitel 2), sowohl stärker zu begrünen als auch in seiner Aufenthaltsqualität aufzuwerten. Als Teil des Freiraumrings sollte dieser darüber hinaus stärker mit dem Wagnerplatz, dem grünen Innenhof und der Josefkirche verbunden werden.

Stadtteilauftakt / Wagnerplatz

Zentraler Gedanke der Planungen im ersten Vertiefungsbereich ist eine Verkehrsreduktion zwischen dem Stadtteileingang Grombühlbrücke und dem Wagnerplatz. Ein Fußgängerbereich mit urbanem Flair und hoher Aufenthalts- sowie Gestaltungsqualität bietet zukünftig den Raum zur Aneignung durch die Anwohner:innen und Besucher:innen Grombühls und außergastronomische Nutzung. Die Erschließung und Anlieferung der Gebäude und Ladenlokale bleibt im Fußgängerbereich unberührt. Um die derzeitige Fragmentierung des Raumes zu reduzieren, wird darüber hinaus die Straßenbahnhaltestelle „Wagnerplatz“ der Linien 1 und 5 mit der Haltestelle „Brücknerstraße“ zusammengelegt. Im Zuge dessen wird eine Umgestaltung der Brückner- und Petrinistraße zwischen

Grombühlstraße und Wagnerplatz vorgenommen, die eine neue Verkehrsführung für den motorisierten Individualverkehr erfordert. Zur Stärkung des Radverkehrs in Grombühl ist direkt an der zusammengelegten Haltestelle eine Mobil- und Fahrradstation vorgesehen, die sowohl weitere Abstellmöglichkeiten als auch Leih- und Self-Service-Angebote umfasst. Die an mehreren Standorten in Grombühl vorgesehenen Fahrradstationen sind darüber hinaus geeignet, das geplante Angebot für Lastenräder aufzunehmen.

*Fußgängerperspektive Stadtteilauftakt
Blickrichtung Brücknerstraße*

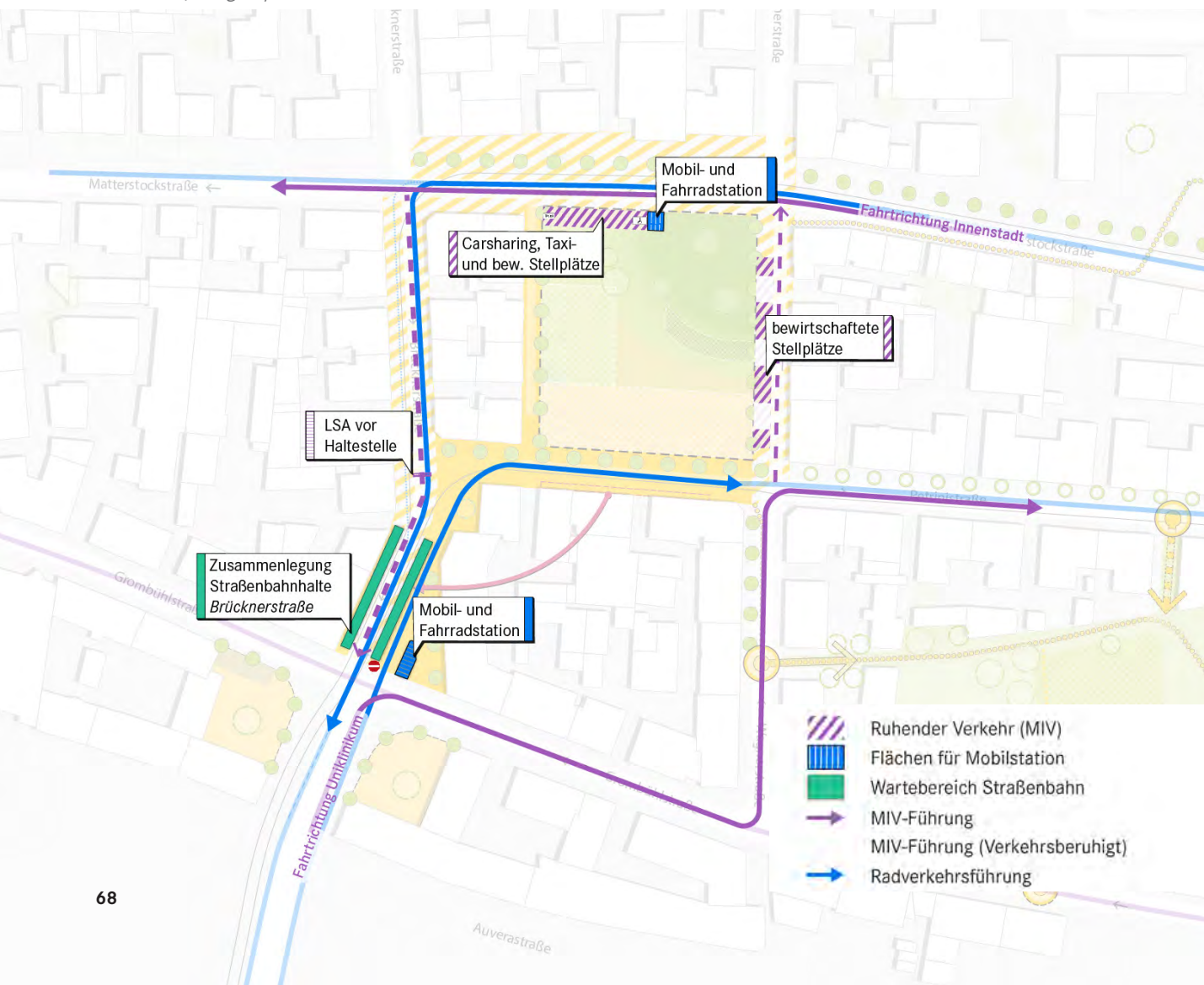


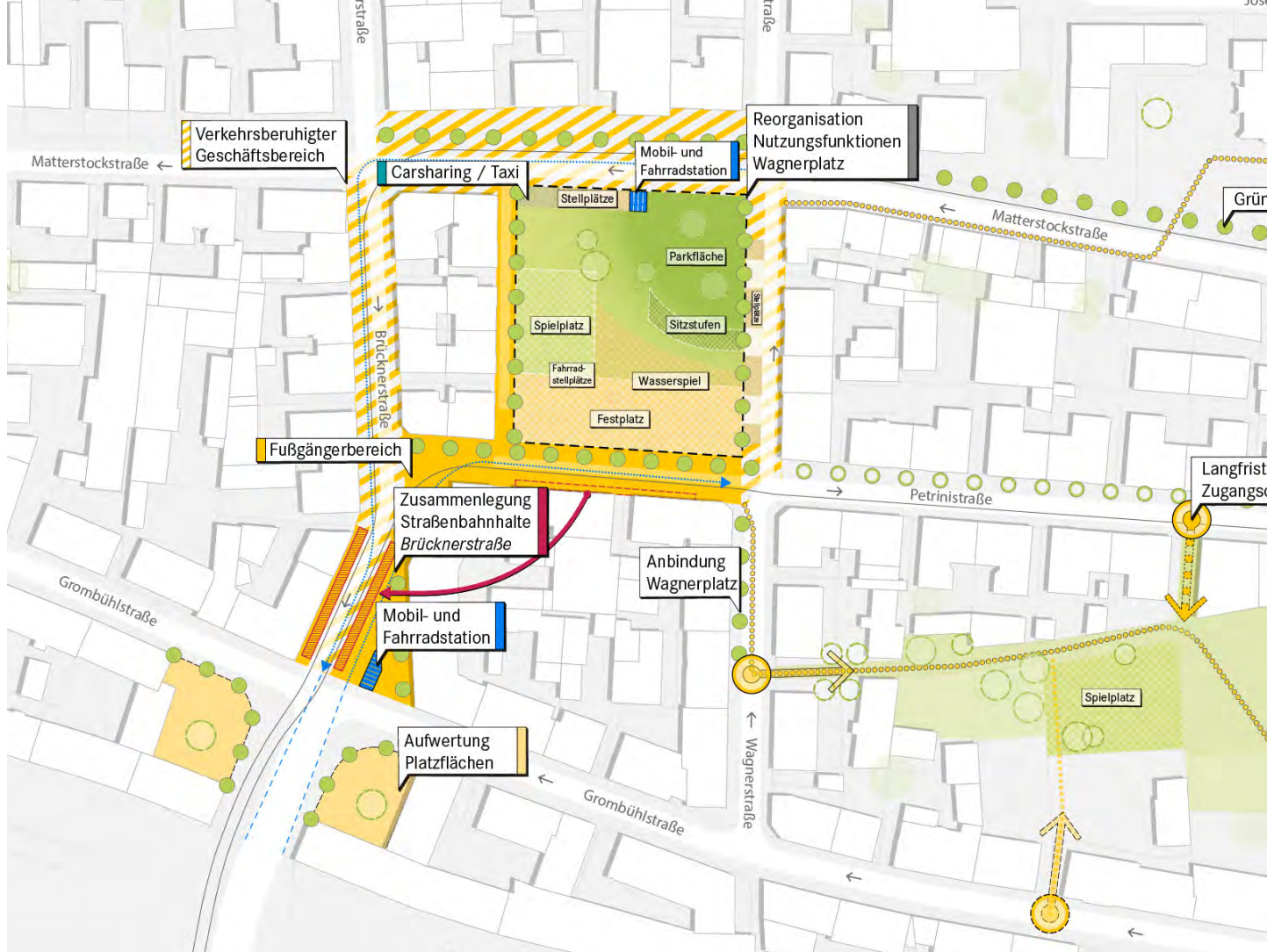
Verkehrsführung

Der zentrale Fußgängerbereich zwischen Wagnerplatz und der Straßenbahnhaltestelle Brücknerstraße soll von Durchgangsverkehr freigehalten werden. Daher wird der eingehende MIV ab der Straßenbahnhaltestelle Brücknerstraße zukünftig über die Grombühlstraße und Wagnerstraße umgeleitet. Eine Durchfahrung der Brücknerstraße in südlicher Richtung bleibt gewährleistet, wird aber durch die Ausweisung als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich beruhigt und unter den Straßenbahnverkehr als Pulkführer untergeordnet. Mit der geänderten Führung des MIV werden auch die Flächen für den ruhenden Verkehr reduziert und verlegt. Bewirtschaftete Stellplätze sind zukünftig östlich und nördlich des Wagnerplatzes vorgesehen, wobei die östlichen Stellplätze als Blockstellplätze ausgeführt werden, um eine hohe Durchlässigkeit zum Wagnerplatz sicherzustellen. Die heute vorhandenen Car-Sharing- und

Taxi-Stellplätze werden an den Nordrand des Platzes an der Matterstockstraße verlegt. Dabei wird empfohlen, das Sharing-Angebot weiter auszubauen. Ebenso sollten Lademöglichkeiten für E-Autos in die Stellplätze integriert werden. Vor dem Hintergrund der dort ansässigen Nahversorgungsmärkte und der Topographie ist durch den dort anzulegenden Behindertenparkplatz somit auch eine Verbesserung der Zugänglichkeit des Areals für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen gewährleistet. An die Stellplatzfläche angegliedert findet sich eine weitere Mobil- und Fahrradstation, die vorrangig dem Nahversorgungszentrum und der Funktion des Wagnerplatzes als Quartiersmitte dient. Der Priorisierung des Fuß- und Radverkehrs entsprechend, wird der Radverkehr auch zukünftig über die Brückner- und Petrinistraße und somit den Fußgängerbereich geführt.

Verkehrskonzept Vertiefungsbereich
Brücknerstraße / Wagnerplatz





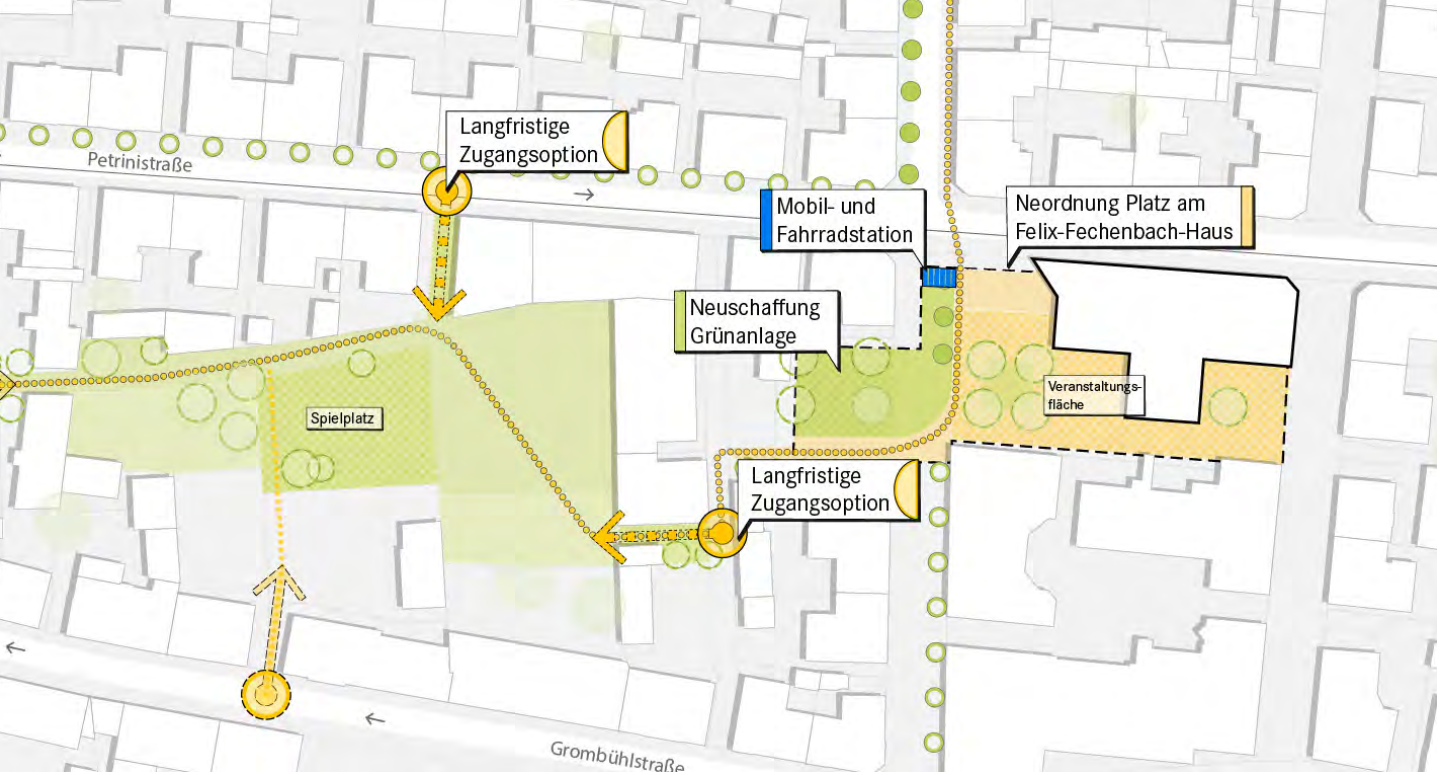
Vertiefungsbereich Brücknerstraße / Wagnerplatz

Platzgestaltung Wagnerplatz

Neben der Umgestaltung und Verkehrsberuhigung des Stadtteilauftraktes steht vor Allem die Umgestaltung und Aufwertung des Wagnerplatzes im Vordergrund. Dieser wird nach topographischen und nutzungskonzeptionellen Aspekten neugegliedert. Als zentraler Platz Grombühls ist im südlichen Bereich eine Aufwertung und Ausstattung als Festplatz vorgesehen. Hier können fest installierte Strom- und Wasseranschlüsse die Veranstaltung von Märkten und Events deutlich erleichtern. Die Platzfläche soll ausreichend dimensioniert sein, um etwa für das Weinfest nutzbar zu sein. Durch die Verlegung der Stellplätze an den nördlichen Rand wird zudem ein nahtloser Übergang zum Fußgängerbereich geschaffen. Dieser kann auch durch außen-gastronomische Angebote genutzt werden. Nördlich angrenzend sind sowohl der Spielplatz als auch großzügige Sitzstufen vorgesehen, über die der topographische Unterschied abgefangen wird und der Höhenunterschied in die Nutzungen integriert werden kann. Bei den Umgestaltungsmaßnahmen soll der Baumbestand soweit möglich integriert werden. Ebenso ist sicherzustellen, dass die Belange des Artenschutzes

berücksichtigt werden. Zur größtmöglichen Integration des vorhandenen Baumbestandes wird die im Norden vorhandene Parkstruktur erhalten und partiell ausgeweitet. Im Zuge der detaillierten Ausgestaltung der Planung ist zu prüfen, inwiefern ein Trinkbrunnen sowie die heute vorhandene öffentliche Toilettenanlage, der Bücherschrank und die Tischtennisplatte integriert werden können. Ebenso ist auf ausreichend Sitzmöglichkeiten, insbesondere für Ältere und körperlich beeinträchtigte Menschen zu achten.

Insgesamt ermöglicht die vorgesehene Umstrukturierung eine erhöhte Durchlässigkeit von allen Seiten des Platzes durch die Rücknahme von Einzäunungen und Stützmauern und Moderation von Höhenunterschieden innerhalb der Nutzungsbereiche. Die Rücknahme und Verlagerung von Flächen für den ruhenden Verkehr unterstützen die verbesserte Zugänglichkeit und erhöhen die zur Aneignung vorhandenen Flächen für die Anwohner:innen Grombühls.



Vertiefungsbereich Platzfläche
Felix-Fechenbach-Haus

▷
Gesamtbild

Platz am Felix-Fechenbach-Haus

Als wichtige Maßnahme des ISEK ist auch die Begrünung und Aufwertung des Platzes am Felix-Fechenbach-Haus (Maßnahme B8) im Kontext mit der Stärkung der Freiraumverbindungen in Grombühl ein Bereich, der einer vertiefenden Betrachtung bedarf. Um diese im Leitbild und Rahmenplan bereits dargestellte Freiraumverbindung zwischen Wagnerplatz – Grünem Innenhof – Felix-Fechenbach-Haus und Josefkirche zu stärken sind Zugangsoptionen in die Grünfläche im Innenhof perspektivisch zu entwickeln (Maßnahme B3). Zur stärkeren Einbindung in diese Freiraumverbindung und Schaffung zusätzlicher Grünflächen in Grombühl ist darüber hinaus die Neuschaffung einer Grünanlage im

Osten des Platzes am Felix-Fechenbach-Haus vorgesehen. Diese soll die vergleichsweise hohe Versiegelung des Platzes verringern und einen ökologischen wie auch klimatischen Beitrag für den Altort leisten. Die bereits vorhandene Veranstaltungsfläche direkt an das Felix-Fechenbach-Haus grenzend wird dabei gesichert und aufgewertet. So können etwa neue Stadtmobiliarvarianten die Alltagsnutzung des Platzes erhöhen. Eine Abbildung der Gabelsbergerstraße durch den Rückbau der Zufahrtsrampe sowie die Zusammenlegung und Neugestaltung der Treppen- und Rampenanlage kann darüber hinaus eine bessere Nutzbarkeit der Platzfläche gewährleisten.

Vogelflug über den Altort



- Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich
- Fußgängerbereich
- Wartebereich Straßenbahn
- Platzaufwertung
- Stellplatzflächen (bewirtschaftet)
- Bespielte Grünflächen
- Bespielte Platzflächen
- Straßenbahngleis
- Radverkehrsführung





6.5 MASSNAHMENKONZEPT

Wesentliches Umsetzungsinstrument des ISEK sind die in Abstimmung mit der Stadtverwaltung, der Bürgerschaft und der im Stadtbezirk aktiven Akteure erarbeiteten Maßnahmen. Diese werden in Maßnahmensteckbriefen anschaulich aufbereitet und dienen als Handreichung und Orientierung für das Verwaltungshandeln Grombühls betreffend. Die Maßnahmensteckbriefe umfassen eine kompakte Maßnahmenbeschreibung, einen Hinweis auf Querbezüge zu anderen Maßnahmen, einen Verweis auf die durch die Maßnahme erfüllten Leitziele, mögliche Förderzugänge, die wesentlichen zuständigen Projektträger und darüber hinaus zu beteiligende Akteure sowie eine Priorisierung in drei Stufen (I bis III) wobei I die höchste Priorität darstellt. Im Kapitel Kosten- und Finanzierungsübersicht sind außerdem Grobkostenschätzungen für die einzelnen Maßnahmen enthalten. Diese dienen auch als Maßgabe für die Akquirierung von Fördermitteln.

Die Maßnahmensteckbriefe stellen die im Stadtteil geplanten Maßnahmen dar und dienen als Grundlage für ein übersichtliches Aufgabenpaket. Naturgemäß stellen die Steckbriefe noch keine Planung dar, ermöglichen aber seitens der Verwaltung und Politik die Abschätzung von Aufwand und Kosten um den Stadtteil weiterzuentwickeln. In nachfolgenden Schritten wird daher jede Maßnahme im Hinblick auf die Umsetzung sowie die Fördermittelbeantragung in einer Planung zu konkretisieren sein.

Zusammenfassung der Maßnahmen


Legende:  Schlüsselprojekt

A 1		AUFWERTUNG DES STADTTEILEINGANGS GROMBÜHLBRÜCKE / BRÜCKNERSTRASSE
A 2		AUFWERTUNG EUROPASTERN FÜR DEN FUSS- UND RADVERKEHR
A 3		HOF- UND FASSADENPROGRAMM
A 4		ENERGETISCHES QUARTIERSMANAGEMENT
A 5		PARTIZIPATIVE GESTALTUNG VON BRÜCKEN UND UNTERFÜHRUNGEN
A 6		AUFWERTUNG DES STADTTEILEINGANGS LINDLEINSTRASSE
A 7		BAULICHE BESTANDSENTWICKLUNG

B 1		STÄDTEBAULICHE UND FUNKTIONALE AUFWERTUNG DES WAGNERPLATZES
B 2		FREIRAUMENTWICKLUNG HANGKANTE
B 3		WEITERENTWICKLUNG GRÜNFLÄCHE ZWISCHEN PETRINI- UND GROMBÜHLSTRASSE
B 4		BAUMPFLANZUNGEN IM ÖFFENTLICHEN STRASSENRAUM
B 5		UMSETZUNG DES PROGRAMMS „STÄDTLICH GRÜN“
B 6		TEMPORÄRE BESPIELUNG DES STRASSENRAUMES
B 7		AUFWERTUNG DER ZUGÄNGE ZUR LANDSCHAFT
B 8		BEGRÜNUNG DES PLATZES AM FELIX-FECHENBACH-HAUS
B 9		AUFWERTUNG DES ERNST-REUTER-PLATZES
B 10		AUFWERTUNG DES JOSEFKIRCHPLATZES

C 1		AUFWERTUNG DES FUSS- UND RADWEGS LINDLEINSTRASSE ALS OST-WEST-ACHSE IM QUARTIER
C 2		VERLEGUNG DER HALTESTELLE WAGNERPLATZ
C 3		INTEGRIERTES MOBILITÄTSKONZEPT GROMBÜHL
C 4		VERLAGERUNG DES RUHENDEN VERKEHRS
C 5		SCHAFFUNG VON RADABSTELLANLAGEN IM ALTORT, EINRICHTUNG VON WEITEREN FAHRRADANGEBOTEN
C 6		PUNKTUELLE STRASSENRAUMAUFWERTUNG FÜR DEN FUSSVERKEHR (QUERUNGEN, SEITENRÄUME)
C 7		AUFWERTUNG DER ÖPNV-HALTESTELLEN UND EINRICHTUNG WEITERER MOBILSTATIONEN

D 1		WEITERENTWICKLUNG DES FELIX-FECHENBACH-HAUSES
D 2		STADTTEILMANAGEMENT
D 3		VERFÜGUNGSFONDS FÜR PARTIZIPATIVE STADTENTWICKLUNG
D 4		SCHULHOFGESTALTUNG PESTALOZZISCHULE
D 5		SCHULHOFGESTALTUNG JOSEFSCHULE
D 6		KULTURRAT GROMBÜHL

E 1		STÄRKUNG DER NAHVERSORGUNG AM WAGNERPLATZ
E 2		ETABLIERUNG RUNDER TISCH FÜR HÄNDLER UND GEWERBETREIBENDE
E 3		EINRICHTUNG EINES CO-WORKING SPACES/KREATIVRAUMES FÜR GROMBÜHL
E 4		VERMITTLUNG UND ZWISCHENNUTZUNG VON LADENLOKALEN
E 5		INITIIERUNG STADTTEILMARKT



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge
- ▷ Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume
- ▷ Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle Nachhaltige Mobilität, WVV

PARTIZIPATION: WVV, Anlieger und Gewerbetreibende

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Bereich Brücknerstraße stellt, von der Grombühlbrücke kommend, den wichtigsten Eingang in den Stadtteil dar. Heute ist der Raum in erster Linie verkehrlich geprägt. Im Zuge einer möglichen Verlegung der Haltestelle Wagnerplatz (**vgl. C2**) hierher, besteht die Chance, den Raum umzustrukturieren und zu einem fußgängerfreundlich gestalteten kleinen Stadtplatz und einer Mobilitätsdrehscheibe zu gestalten, welche den Wagnerplatz verkehrlich entlasten und funktional ergänzen kann. Dabei wird das Ziel verfolgt, die beiden Plätze an Grombühlstraße / Grombühlbrücke mit der Brücknerstraße zu einem qualitätsvollen Quartierseingang und konsumfreien Aufenthaltsort zu entwickeln. Zusätzlich besteht das Potenzial, hier ein Quartiersbüro zu verorten (**vgl. D2**).

Die Maßnahme umfasst:

Erarbeitung eines freiraum- und verkehrsplanerischen Gestaltungskonzeptes als Teil des Wettbewerbsverfahrens Wagnerplatz (vgl. B1):

- Integration und barrierefreie Erschließung der Straßenbahnanlagen (Hochbordhaltestelle)
- Prüfung einer Neustrukturierung der Verkehrsführung
- Entsiegelung und Integration von Begrünung
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



Grombühlbrücke



Brücknerstraße



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung
 PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle Nachhaltige Mobilität
 PARTIZIPATION: FB Kultur, Kunstvereine

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Europastern ist ein zentraler Knotenpunkt des Verkehrs. Durch eine unübersichtliche Verkehrsführung und das von nacktem Beton geprägte Erscheinungsbild ist er insbesondere für Fuß- und Radverkehr ein unattraktiver Ort. Im Zusammenspiel mit dem westlich angrenzenden brachliegenden Aurelis-Gelände und dem östlich angrenzenden großflächigen Einzelhändler wird so eine äußerst unattraktive Eingangssituation in den Stadtteil geschaffen.

Da eine Verbesserung der verkehrlichen Situation am Europastern gesamtstädtische Bedeutung hat und Gegenstand des zu erarbeitenden Verkehrsentwicklungsplans

(VEP) ist, sollen im Rahmen der Maßnahme im Bestand kurzfristige Interventionsmöglichkeiten im Bereich Rad- und Fußverkehrsführung untersucht werden. Daraus ergeben sich drei Zeitebenen für die Umgestaltung des Ortes:

Kurzfristig: Verbesserung der Gestaltung und Aufenthaltsqualität der Unterführungen und Reduzierung von Angsträumen durch helle und freundliche Aufwertung von Oberflächen und die Ergänzung von Kunstinstallationen (vgl. A5) sowie die Erneuerung und Ergänzung der Beleuchtung.

Mittelfristig: Errichtung einer Lichtsignalanlage zur barrierefreien Querung zwischen Grombühlstraße und Real

Langfristig: Verkehrliche und städtebauliche Umgestaltung (nicht Teil der Maßnahme)

Die Maßnahme umfasst:

- Kurzfristige Verbesserung der Gestaltung
- Aufwertung der Oberflächen und Unterführungen
- Erneuerung und Ergänzung der Beleuchtung
- Mittelfristige Verbesserung der barrierefreien Querungsmöglichkeiten durch eine oberirdische Lichtsignalanlage zwischen Grombühlstraße und Real



Treppenanlage Europastern



Fußgängerbereich Europastern



Unterführung Europastern



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: Stadtteilmanagement,
Quartiersarchitekt:in

PARTIZIPATION: FB Stadtplanung, FB Hochbau
FB Umwelt und Klimaschutz

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Das Hof- und Fassadenprogramm umfasst Maßnahmen der Fassadenverbesserung, die gezielt in einem zu definierenden Geltungsbereich eingesetzt werden können. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung von Hof- und Gartenflächen vorgesehen. Das Hof- und Fassadenprogramm ergänzt so im zu definierenden Bereich das städtische Programm „Städtlich Grün“, das Förderanreize im Bereich, Dach- und Fassadenbegrünung, Baumpflanzungen und Urban Gardening bietet (**vgl. B5**). Beide Programme können zudem miteinander kombiniert werden.

Entsprechend der städtebaulichen Analyse wird als Förderbereich der von Geschosswohnungsbau der Gründer- und Nachkriegszeit geprägte Bereich des Altorts zwischen Rimpler Str. im Westen, Auvera- und Grombühlstr. im Süden, Josef-Schneider-Str. im Osten und Lindleinstr. im Norden festgelegt.

Die Maßnahmen an Außenwänden und Dächern dienen sowohl der Erhaltung, in Teilbereichen auch der Herstellung eines stimmigen, ganzheitlichen qualitätsvollen Erscheinungsbildes im Altort.

Die Maßnahme umfasst:

- Schaffung von Förderanreizen für private Immobilieneigentümer:innen zur Gestaltung von Außenwänden, Dächern sowie Hof- und Gartenflächen
- Erarbeiten und Formulieren einer Richtlinie und eines Maßnahmenkatalogs inkl. Abgrenzung von „Städtlich Grün“
- Darstellung eines transparenten Entscheidungsprinzips
- Definition Förderhöhe



Referenz Fassadenaufwertung (vorher)



Referenz Fassadenaufwertung (nachher) - eigene Bearbeitung



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung, KfW Förderprogramm 423: Energetische Stadtsanierung

PROJEKTRÄGER: FB Umwelt- und Klimaschutz, Sanierungsmanagement im Energie- und Klimazentrum

PARTIZIPATION: Wohnungsmarktakteure

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der von Altbauten aus der Vorkriegszeit und wiederaufgebaute Bebauung der Nachkriegszeit dominierte Wohnungsbestand Grombühls ist im Sinne der Energieeffizienz sowie vor dem Hintergrund des Klimawandels energetisch zu ertüchtigen. In einem ersten Schritt ist daher der Sanierungsbedarf des Gebäudebestandes systematisch gutachterlich in einem energetischen Quartierskonzept nach KfW zu erheben, wie es in anderen Stadtbezirken Würzburgs bereits umgesetzt wird. Über das energetische Quartiersmanagement können die Eigentümer:innen der gutachterlich identifizierten Gebäude gemäß dem erkannten Handlungsbedarf zielgerichtet kontaktiert werden. Die Beratungsleistungen des energetischen Quartiersmanagements stehen grundsätzlich allen Immobilieneigentümer:innen offen.

Durch das Beratungsangebot werden die Wohnungsmarktakteure zu Kosten, Fördermöglichkeiten und Umsetzung von energetischen Sanierungsmaßnahmen beraten und aktiviert und begleitet. Das energetische Quartiersmanagement berücksichtigt in der Beratung die Belange der Baukultur im Stadtteil.

Die Maßnahme umfasst:

- Energetisches Quartierskonzept nach KfW
- Umsetzung des Konzeptes durch das Sanierungsmanagement im Energie- und Klimazentrum



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung, Kulturförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Kultur, FB Tiefbau und Verkehrswesen

PARTIZIPATION: FB Jugend und Familie, FB Schule, Schulen, Jugendorganisationen, Kunstvereine, Aktivbüro

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

A2

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Grombühl ist wesentlich durch Infrastrukturbauwerke der 60er- und 70er-Jahre geprägt. Insbesondere Nordtangente, Europastern, Schweinfurter Straße und Waltherstraße stellen städtebauliche Barrieren dar, die für den Fuß- und Radverkehr nur über Brücken und Unterführungen passierbar sind. Viele dieser Unterführungen befinden sich in einem äußerst schlechten Zustand, sind verschmutzt, beschmiert und bilden oftmals Angsträume. Ein Tunnel unter dem Europastern wurde bereits als „Mozart-Tunnel“ erheblich aufgewertet. Um diese Initiative weiter aufzunehmen, sind die Brücken und Unterführungen des Stadtteils im Hinblick auf das Sicherheitsempfinden und Funktionalität zu untersuchen. Etwaige Instandhaltungsmaßnahmen und ergänzende Beleuchtung sind umzusetzen.

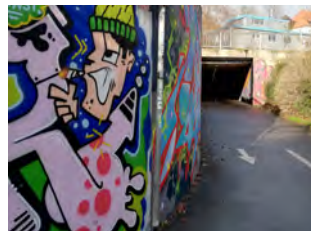
Als Start kann die zweite Unterführung im Bereich Europastern genutzt werden (**vgl. A2**), anschließend die Unterführung unter der B 19 (Schweinfurter Straße) und die Grombühlbrücke. In Kooperation mit dem Fachbereich Jugend und Familie, örtlichen Schulen, Jugendeinrichtungen (z. B. Stadtjugendring) und Künstlern (insbesondere der Street Art Szene) sollen darauf aufbauend Gestaltungskonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Die Maßnahme umfasst:

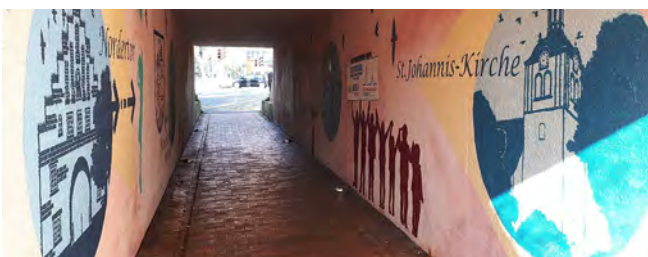
- Ausbesserungs- und Instandhaltungsarbeiten
- Partizipative Umsetzung Gestaltungskonzept



Grombühlbrücke



Unterführung Waltherstraße



Referenz (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mauseloch_Tunnel_Flensburg_2018.jpg)



Unterführung Europastern



Unterführung Europastern



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt

PARTIZIPATION: Anlieger

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

B7

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die Lindleinstraße mit der benachbarten Psychiatrie des Uniklinikums Würzburg bildet für den Radverkehr und MIV den westlichen Eingang ins Quartier. Von der Nordtangente kommend, wird insbesondere die Schiestlstraße zusätzlich durch Schleichverkehre belastet. Die vorhandene Grünfläche aufgreifend soll der Bereich zukünftig als Aufenthaltsbereich und Auftakt nach Grombühl umgestaltet werden um einen qualitätsvollen Ort des Ankommens und einen gewissen Grad der Repräsentation für den Stadtteil zu schaffen. Dazu wird die Grünfläche attraktiviert und vergrößert. Zusätzliche Maßnahmen zur Begrenzung des Durchgangsverkehrs helfen, den Platz zu entlasten. Durch die Aufwertung der Wegestruktur westlich der Psychiatrie in Richtung Weinberge kann zudem die Vernetzung in den

Freiraum gestärkt werden (**vgl. B7**).

Die Maßnahme umfasst:

- Erarbeitung eines freiraum- und verkehrsplanerischen Gestaltungskonzeptes:
- Maßnahmen zur Begrenzung des Verkehrs
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Aufwertung der Grünfläche durch Pflanzungen und Möblierung
- Entsiegelung und Erweiterung der Grünfläche
- Konzept Wege- und Verbindungen
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



Rimpärer Straße



Lindleinstraße



Schiestlstraße



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung
PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Hochbau
PARTIZIPATION: Wohnungsmarktakteure

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

A3

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Stadtteil Grombühl verfügt durch seine zentrale Lage, gute Verkehrsanbindung und Nähe zu universitären Einrichtungen über große Potenziale als Wohnstandort. Neue Wohnbauentwicklungen wie das Bossi-Viertel helfen, das Wohnraumangebot zu diversifizieren. Um auf die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnraum sowie Gewerbe- und Büroflächen in Würzburg im Sinne der Innenentwicklung zu reagieren, sind in der Stadt Nachverdichtungspotenziale zu erfassen und zu nutzen.

Allerdings ist die Bebauungsdichte in Grombühl bereits sehr hoch und im Altort selbst gibt es nahezu keine Entwicklungsflächen für eine städtebauliche Ergänzung. Ebenfalls wurden im Altort keine untergenutzten Flächen wie Baulücken, ebenerdige Stellplätze, Garagenhöfe oder eingeschossige Gebäude identifiziert. Druck auf die wohnungsnahen Freiräume besteht ebenfalls. Die städtebauliche Silhouette mit der charakteristischen und landschafts-

planerisch geschützten Hangkante soll bewahrt werden.

Um diesen Anforderungen einer verträglichen Nachverdichtung gerecht zu werden, sind im Rahmen der baulichen Bestandsentwicklung des Wohnungsbestands Grombühls Ergänzungspotenziale für Wohnraum im Quartier zu prüfen und zu entwickeln. Als Grundlage dienen Untersuchungen zu Dachausbaupotenzialen und untergenutzten Flächen. Im Sinne eines situationsbedingten Verwaltungshandelns sind diese Grundlagen auszuwerten und die Maßgaben der Innenentwicklung im Rahmen von Bauleitplan- und Baugenehmigungsverfahren zu verfolgen.



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs
- ▷ Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene
- ▷ Partizipative und klimagerechte Umsetzung

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung
 PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt
 PARTIZIPATION: ARGE Familien, FB Jugend und Familien, Anwohner:innen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Wagnerplatz bildet in vielerlei Hinsicht das Herz Grombühls, genügt aber in seinem jetzigen Zustand nicht den unterschiedlichen Ansprüchen. Ziel der Maßnahme ist eine langfristige Umgestaltung und Neuordnung der Flächen, um eine multifunktionale Nutzung zu ermöglichen und diese als generationsübergreifenden Treffpunkt zu stärken. Kurzfristig werden bereits unabhängig vom ISEK folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Ergänzung Asphaltfläche um eine Bodenmarkierung/ ein Hüpfspiel
- Attraktivitätssteigerung des Kinderspielbereiches mit Wasserstelle
- Installation eines Spielpunktes im oberen Bereich

Darauf aufbauend umfasst die Maßnahme: Erarbeitung eines freiraum- und verkehrsplanerischen Gestaltungskonzeptes (z.B. als Wettbewerb) im Zusammenhang mit dem Stadtteileingang Grombühlbrücke / Brückenstraße (**vgl. A1 und C2**). Mögliche Aspekte dieser Umgestaltung können sein:

- Ergänzung der Platzfläche um westl. und östl. umschließende Verkehrswege
- Umwandlung der südl. Stellplatzflächen und Ergänzung eines barrierefreien Zugangs Petrinistraße
- Öffnung und verbesserte Einsehbarkeit der Anlage durch Umgestaltung und Neuordnung sowie Bezugnahme auf die Umgebung
- Aufwertung und Begrünung der Spielplatzfläche
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



Wagnerplatz



Wagnerplatz



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Weiterentwicklung und Einbindung des umgebenden Freiraumes*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, Gartenamt

PARTIZIPATION: ARGE Familien, FB Jugend und Familien, Anwohner:innen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

B7

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Freiraum zwischen der Steinburg im Westen und dem Areal des Uniklinikums im Osten bietet ein großes Naherholungspotenzial für Grombühl. Gemäß Regionalplan ist diese Hangkante von Bebauung freizuhalten. Dieser Maßgabe folgend ist die Hangkante im Sinne des rechtskräftigen Bebauungsplans als Naherholungsbereich weiterzuentwickeln. Der Raum liegt in unmittelbarer Nähe des Uniklinikums und bietet damit nicht nur für die Bevölkerung Grombühls, sondern auch für Gäste und Patienten Nutzungs- und Erholungsmöglichkeiten. Neben dem ehemaligen Tenniscenter und dem Soccerpark findet sich an der Hangkante eine gestaltete öffentliche Grünfläche mit Wegeverbindungen in Richtung Uniklinikum, Altort und Weinberge.

Die Maßnahme umfasst drei Bausteine, die sowohl klimatischen als auch nutzungsbezogenen Belangen Rechnung tragen. Zum einen wird die bestehende Grünfläche entlang der Hangkante inwertgesetzt und für Sport-,Freizeit- und Erholungsaktivitäten aufgewertet. Zweitens bilden die ehemaligen Außenbereiche des Tenniscenters ein wichtiges Flächenpotenzial, das im Rahmen von privater Initiative als freiraumgeprägter Sportstandort entwickelt werden kann.

Drittens bildet der Maßnahmenraum eine wichtige Verbindung in Ost-Westrichtung im Landschaftsraum, der eine ökologisch und klimatisch wichtige Verbindung zwischen Altort, Weinberg und offener Landschaft darstellt. Diese Wegeverbindungen werden aufgewertet. Berücksichtigt werden dabei die im Rahmen von **Maßnahme B7** geplanten neuen und bestehenden Zugänge.

Die Maßnahme umfasst:

- Erarbeitung eines Freiraum- und Freizeitkonzeptes:
- Schaffung von Sport- und Bewegungsflächen
- Schaffung hoher Aufenthaltsqualität durch ein integra- tives Wege- und Planungskonzept
- Prüfung der Einbindung der brachliegenden Flächen des Tenniscenters zu einer multifunktionalen Freiflä- che (Entwicklung durch Dritte)
- Integration von Aufenthaltsplätzen
- Integration eines möglichen neuen Zugangs in die Konzeption (**vgl. B7**)
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume
- ▷ Weiterentwicklung und Einbindung des umgebenden Freiraumes
- ▷ Partizipative und klimagerechte Umsetzung

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung
 PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt
 PARTIZIPATION: ARGE Familien, FB Jugend und Familien, Anwohner:innen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Als eine der wenigen Freiflächen im Altort bietet die im rückwärtigen Bereich des Baublocks gelegene Grünfläche großes Potenzial für den stark verdichteten Altort. Das im Zuge eines Sanierungsgebietes durch Rückbau geschaffene Areal umfasst bereits einen Spielplatz, wirkt aber aufgrund einer fehlenden Durchwegung und Anbindung abgeschirmt. Im Zuge der Maßnahme sollen sowohl Möglichkeiten einer Anbindung an den Platz des Felix-Fechenbach-Hauses geprüft werden, als auch eine Aufwertung und Neuordnung der bereits vorhandenen Grünfläche als grüne Oase erfolgen. Eine Anbindung an das Felix-Fechenbach-Haus würde eine Vernetzung der wesentlichen Freiräume im Quartier (Wagnerplatz, Felix-Fechenbach-Haus, Josefkirchplatz) ermöglichen. Auf der Fläche sollen Aufenthaltsbereiche und Begegnungsräume für die Anwohner:innen geschaffen werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Freiraumplanerisches Konzept
- Bestandsaufnahme Handlungsbedarfe bestehender Zugänge
- Prüfung neuer Zugangsmöglichkeiten in Abstimmung mit Immobilieneigentümer:innen
- Maßnahmenformulierung zur Aufwertung der Fläche und der Zugangssituation
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



Blick auf die Grünfläche



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume
- ▷ Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs
- ▷ Weiterentwicklung und Einbindung des umgebenden Freiraumes

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt

PARTIZIPATION: WVV, EBW

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die Blockrandbebauung des Altorts ist geprägt von engen Straßenquerschnitten und wenig Innenhofbegrünung. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und zunehmender Hitzeextrema kann eine Begrünung des Straßenraumes zu einer Verbesserung des realen und gefühlten Stadtklimas beitragen. Darüber hinaus trägt die Begrünung des Straßenraumes zu einer optischen Aufwertung der Aufenthaltsqualität bei und erhöht die Biodiversität als Lebensraum.

Dazu sollen Flächenpotenziale identifiziert werden, an denen Begrünungsmaßnahmen möglich sind und wo Blau-Grüne Strukturen in den ruhenden Verkehr integriert werden können. Im Zuge der Begrünung sind Retentionsmöglichkeiten für Regenwasser (wie Baumrigolen) sowie die Auswahl klimawandelangepasster Arten zu berücksichtigen. Die Maßnahme ist im Rahmen des Verwaltungshandeln als Maßgabe umzusetzen. Voraussetzung dafür ist die

schrittweise Verlagerung des ruhenden Verkehrs (**vgl. C4**) sowie die Abstimmung mit Leitungsträgern.

Die Maßnahme umfasst:

- Prüfung der Begrünungspotenziale anhand von Leitungsabfragen
- Baumpflanzung in Straßen mit ausreichendem Querschnitt (z. B. Petrinistraße, Robert-Koch-Straße, Matterstockstraße)
- Baumpflanzungen als Verbindung mit der Landschaft (z. B. Ernst-Reuter-Straße, Wagnerstraße, Gabesbergerstraße)
- Prüfung Begrünung und Bepflanzung von Stellplätzen, technischen Verkehrsflächen (z. B. Ecke Brücknerstraße - Wagnerplatz, Scharoldstraße - Robert-Koch-Straße) und der Straßenbahntrasse (Matterstockstraße, Petrinistraße)



Referenz Straßenraumbegrünung
(CCO 1.0: <https://pixnio.com/de/architektur/strase/strase-sommer-gras-garten-baum-menschen-fahrrad-bank/>)



Referenz Platzbegrünung (<https://pixabay.com/de/photos/b%C3%BCrohaus-eingang-baum-computer-3708184/>)



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Hochbau,
FB Umwelt- und Klimaschutz,
Energie- und KlimazentrumPARTIZIPATION: Stadtteilmanagement,
Immobilien Eigentümer:innen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Im dicht bebauten Altort Grombühl mit einem Defizit an Grünflächen und Begrünung sind Maßnahmen der Dach- und Fassadenbegrünung ein wirksames Mittel zur Bindung von Feinstaub und klimawirksamer Emissionen, Verbesserung des realen und gefühlten Stadtklimas und Minderung von Wärmeinseln sowie eine Erhöhung des Begrünungsgrades im Bestand. Darüber hinaus kann die Begrünung einen Beitrag zur verträglichen Ergänzung von Wohnraum (vgl. A7) leisten.

Aus diesem Grund wird Grombühl als prioritärer Bereich des städtischen Förderprogramms „Städtlich Grün“ empfohlen. Das Programm soll als Ergänzung des Hof- und Fassadenprogramms (vgl. A3) die Begrünung von Gebäuden im Altort durch private Immobilieneigentümer:innen und die öffentliche Hand fördern.



Referenz Fassadenbegrünung (CC0 1.0: <https://pxhere.com/en/photo/1121977>)

Die Beratungsmöglichkeiten durch das Energie- und Klimazentrum und die Fördermöglichkeiten sind durch das Förderprogramm „Städtlich Grün“ bereits etabliert und können in Grombühl beansprucht werden, werden jedoch bislang selten in Anspruch genommen. Daher soll das Programm im Stadtteil aktiv beworben werden, etwa durch die Verteilung von Flyern an Eigentümer:innen. Öffentliche Gebäude könnten beispielhaft begrünt werden und damit als gute Praxisbeispiele eine Vorreiterrolle übernehmen. Des Weiteren ist eine Zusammenarbeit mit der Gartenanstalt zu etablieren und Synergien mit den Programmen „Schwammstadt“ und „Regenwasser“ zu prüfen.

Die Maßnahme umfasst:

- Beratung durch das Energie- und Klimazentrum
- Inanspruchnahme des Förderprogramms „Städtlich Grün“



Referenz Dachbegrünung (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:GREEN_ROOF_PS_41_-006.jpg)



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt

PARTIZIPATION: Anwohner:innen, Gewerbetreibende

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die dichte Bebauung im Altort mit teils engen Straßenquerschnitten geht einher mit wenig Flächen zur alltäglichen Interaktion der Anwohner:innen. Ziel dieser Maßnahme ist daher die (temporäre) Umwandlung von einzelnen Flächen des ruhenden Verkehrs in Aufenthaltsflächen, um Orte der Begegnung und Interaktion zu schaffen. Denkbar sind z.B. Außengastronomieflächen in Form von Parklets. Dabei bilden die um Bepflanzung ergänzten Anlagen optisch grüne Inseln mit Möglichkeiten für gemeinschaftliches Gärtnern (Urban Gardening / Essbare Stadt) im sonst dichten Stadtraum. Die Umsetzung kann in Kooperation mit Anwohner:innen und Gewerbetreibenden, etwa Gastronomen erfolgen, sodass die Pflege und Unterhaltung durch Privatpersonen gesichert wird. Auch im Rahmen von temporären Aktionen oder während der Sommermonate können Stellplatzflächen oder Fahrbahnflächen zeitweise

umgenutzt werden.

Die Nutzung kann vielfältig sein. Spielstraßen, Flächen für die Gastronomie oder Bänke laden zum Verweilen ein und beleben das Viertel. Die temporäre Maßnahme kann ein Experiment sein, um die Wirkung und Annahme einer Verkehrsberuhigung und Stellplatzreduzierung zu untersuchen.

Die Maßnahme umfasst:

- Temporäre oder dauerhafte Umwandlung einzelner Stellplatzflächen oder Verkehrsflächen in multifunktional nutzbare Flächen für die Anwohnerschaft
- Teilweise Ergänzung um nutzbare Hochbeete für Urban Gardening
- Einbindung in öffentliche Veranstaltungen (z. B. Europäische Mobilitätswoche)



Referenz temporäre Bespielung von Parkplätzen (Karlsruhe)



Referenz Parklet (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018_Parklet_Lichtenauergasse_4,_Wien.jpg)



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*
- ▷ *Weiterentwicklung und Einbindung des umgebenden Freiraumes*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung
 PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt
 PARTIZIPATION: Grundstückseigentümer:innen Weinberg

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

B2

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Durch den geringen Durchgrünungsgrad des Altorts ist die Verbindung und Vernetzung zu den angrenzenden Grün- und Freiräumen von besonderer Bedeutung für Grombühl. Insbesondere die Weinberge und die auf der Hangkante befindlichen Grünstrukturen stellen ein enormes Freizeit- und Erholungspotenzial dar. Derzeit bestehen drei Zugänge: Westlich der Kinder- und Jungspsychiatrie, im Bereich Bockspfad und im Bereich Kupschacker. Diese Zugänge sollen von bestehenden Barrieren befreit und aufgewertet werden. Ziel ist es, ab der Achse Lindleinstraße regelmäßige attraktive und barrierearme bzw. -freie Zugänge in die Weinberge und die Landschaft zu schaffen. Die Maßnahme ist inhaltlich eng mit jener der „Freiraumentwicklung Hangkante“ verknüpft und muss daher mit dieser zusammen gedacht und entwickelt werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Prüfung und Sicherung von Flächenzugriff durch die Stadt Würzburg
- Bestandsaufnahme Handlungsbedarfe bestehender Zugänge (u.a. Wegebeschaffenheit, Zustand von Mauern und Geländern)
- Prüfung neuer Zugangsmöglichkeiten
- Maßnahmenformulierung zur Aufwertung der Zugangssituation
- Planung und Bau



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG	Städtebauförderung
PROJEKTRÄGER:	FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt
PARTIZIPATION:	Nutzer:innen des Felix-Fechenbach-Hauses

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der grundsätzlich hochwertig gestaltete Platz um das Felix-Fechenbach-Haus bietet in seiner derzeitigen Form nicht ausreichend Aufenthaltsqualität für alltägliche Nutzungen. Ebenfalls weist der Platz einen hohen Versiegelungsgrad auf und bildet an heißen Tagen eine potenzielle Hitzeinsel. Durch eine teilweise Begrünung und Neuordnung des Platzes böte er neue Möglichkeiten der Aneignung durch Nutzer:innen des Felix-Fechenbach-Hauses, Anwohner:innen und Besucher:innen und leistet einen ökologischen und klimatischen Beitrag für den Altort.

Die Maßnahme umfasst:

- Erarbeitung eines Freiraumkonzeptes in Kooperation mit Nutzer:innen des Felix-Fechenbach-Hauses (z.B. Jugendzentrum);
- Neuordnung der Platzfläche (Veranstaltungsfläche und Grünanlage)
- Ergänzung des Stadtmobiliars um weitere Sitzgelegenheiten
- Teilweise Begrünung der Platzfläche durch Grünflächen zur vielfältigen Nutzung unterschiedlicher Nutzer:innen
- Partizipatives Bepflanzungs- und Beschattungskonzept
- Planung und Bau



Felix-Fechenbach-Haus



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung
 PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, Gartenamt
 PARTIZIPATION: Anwohner:innen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

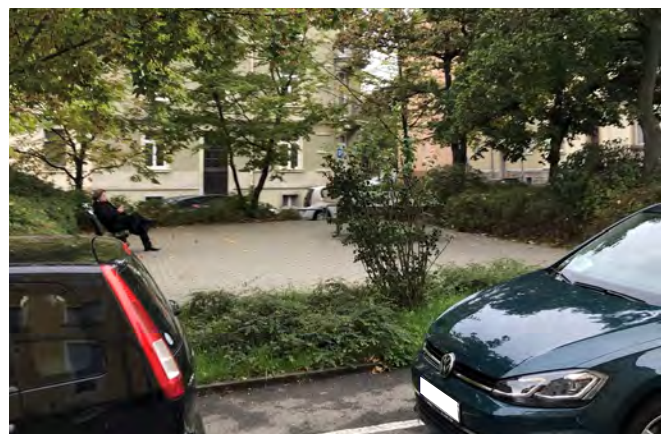
Als eine der wenigen öffentlichen Grünflächen im Altort bildet der Ernst-Reuter-Platz eine wichtige Anlaufstelle für die Anwohner:innen Grombühls. Durch den integrierten Spielplatz bietet der Platz die Chance auf generationsübergreifenden Austausch und Kontakt. Die Grünfläche und die integrierte Spielfläche wird von der Bevölkerung als attraktiver Freiraum im Quartier geschätzt. Vor diesem Hintergrund ist die Sicherstellung und Erhaltung dieses Zustandes und eine Nutzungsmöglichkeit für alle Generationen und Einwohner:innen Inhalt der Maßnahme als Maßgabe für das Verwaltungshandeln. Zu prüfen ist in diesem Zusammenhang die teilweise Öffnung des umzäunten Areals mittels Inanspruchnahme von Straßenräumen bzw. Parkraum (vgl. C3), etwa die Ernst-Reuter-Straße westlich des Platzes.

Die Maßnahme umfasst:

- Erarbeitung eines freiraumplanerischen Gestaltungskonzeptes:
- Pflanzkonzept
- Gestaltungskonzept
- Ergänzung Spiel- und Freizeitangebote
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



Ernst-Reuter-Platz



Ernst-Reuter-Platz



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume
- ▷ Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene
- ▷ Partizipative und klimagerechte Umsetzung

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: Kirchengemeinde

PARTIZIPATION: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Gartenamt

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

D5

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der im Altort zentral gelegene Platz an der Josefkirche ist zwar mit einem hochwertigen Bodenbelag gestaltet, bietet im derzeitigen Zustand jedoch wenig Aufenthaltsqualität oder Nutzungsmöglichkeiten. Obwohl von Süden aufgrund der topografischen Gegebenheiten eine barrierefreie Betretung nicht umsetzbar ist, bietet der Platz durch die nördlichen und westlichen Zugänge auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität Nutzungspotenzial.

Vor der Hintergrund des hohen Versiegelungsgrades der Platzfläche und damit möglicher Hitzeinseln ist eine stärkere Begrünung des Bereiches wünschenswert. Ergänzend sollen Sitzgelegenheiten und weitere Begegnungsräume für die alltäglichen Interaktionen der vielfältigen Bewohner:innen geschaffen werden. Die Josefschule gliedert sich an die Platzsituation an und bietet so die Chance einer integrierten Gestaltung der Plätze (**vgl. D5**).

Die Maßnahme ist in Kooperation zwischen der Kirchengemeinde und der Stadt Würzburg zu entwickeln.

Die Maßnahme umfasst:

- Ergänzung des Stadtmobiliars um weitere Sitzgelegenheiten
- Teilweise Begrünung der Platzfläche durch Grünflächen oder Baumpflanzungen
- Partizipation der Anwohner:innen bei der Gestaltung
- Planung und Bau



Parkräumliche Situation Josefplatz



Josefplatz



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: BayGVFG

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität

PARTIZIPATION: FB Klimaschutz

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die Lindleinstraße ist schon heute eine wichtige Radachse im Quartier sowohl für den Alltags- als auch für den Freizeitverkehr. Sie ist Teil der Verbindung zwischen dem westlich liegenden Stadtteilen und dem Uniklinikumsareal. Im Sinne einer durchgängigen Ost-West Verbindung sollte die Achse als Radverbindung ertüchtigt werden. Einerseits bedeutet dies, dass geprüft werden sollte, die Achse auch über Grombühl hinaus zu entwickeln (mind. Anbindung an den Bahnhof, perspektivisch Verbindung der Radachsen 6 und 10a/11). Andererseits betrifft dies insbesondere die Knotenpunkte, die Führungsform als auch die Gestaltung der Straße. Unterhalb des Grombühler Weinbergs wird die Lindleinstraße als reine Fuß- und Radwegeverbindung geführt. Insbesondere in diesem Bereich betrifft dies die Verbreiterung des Weges.

Die Maßnahme umfasst:

- Ertüchtigung der Lindleinstraße (bis Wagnerstraße) zur Nebenroute als Zusatzangebot zum Radwegenetz (z.B. Einrichtung einer Fahrradstraße, Verbreiterung)
- Reduzierung des beidseitigen Seitenraumparkens durch gestalterische und ordnungsrechtliche Eingriffe)
- Prüfen der Knotenpunkte (Lindleinstraße/Rimparer Straße, Lindleinstraße/Ernst-Reuter-Straße, Lindleinstraße/Brücknerstraße, Lindleinstraße/Wagnerstraße) in Bezug auf Vorfahrtsregelungen und Verkehrssicherheit (z.B. Einsehbarkeit) zur Schaffung einer schnellen und sicheren Radachse
- Prüfen einer Verbreiterung der Lindleinstraße oder getrennten Führung des Fußverkehrs, um Konflikte zu vermeiden



Wegestruktur südlich der Weinberge



Lindleinstraße



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Qualifizierung Gebäudebestand und Quartierseingänge
- ▷ Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs

FÖRDERZUGANG: Infrastrukturförderung, BayÖPN-VG, Straßenbauförderung

PROJEKTRÄGER: WVV

PARTIZIPATION: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle Nachhaltige Mobilität

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Stadtteil Grombühl profitiert von dem Anschluss an die zwei Stadtbahnlinien 1 und 5. Insbesondere am Orts-
eingang hinter der Grombühlbrücke sind die beengten
Verhältnisse des Straßenraumes sichtbar, sodass dort
häufiger Konfliktsituationen auftreten. Anlässlich von Bau-
arbeiten in der Brücknerstraße gibt es Überlegungen, die
Haltestelle „Wagnerplatz“ zu verlegen. Derzeit liegen die
Haltestellen „Brücknerstraße“ und „Wagnerplatz“ räumlich
getrennt, eine Verlegung von zweiterer würde gegenüber
der bestehenden Haltestelle „Brücknerstraße“ erfolgen.
Somit könnte die Haltestelle „Wagnerplatz“ barrierefrei
ausgebaut werden, was an der jetzigen Stelle nicht mög-
lich ist. Darüber dient die Maßnahme als Impuls zu einer
Neugestaltung der Brücknerstraße mit den angrenzenden
Bereichen als Quartierseingang (**vgl. A1**) und schafft Ge-
staltungsmöglichkeiten an der heutigen Haltestelle „Wag-
nerplatz“ im Zuge der Aufwertung (**vgl. B1**).

Die Maßnahme umfasst:

- Prüfung von Verlegung der Haltestelle „Wagnerplatz“
- Barrierefreier Aus- bzw. Neubau der Haltestelle gegen-
über jetziger Haltestelle „Brücknerstraße“
- Eine Neugestaltung der Brücknerstraße als Ortsein-
gang ist mit Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und
Förderung der Nahmobilität zu vereinbaren
- Die Verlegung bietet eine vereinfachte Orientierung
für Fahrgäste durch eine räumliche Zusammenführung
der Haltestellen „Brücknerstraße“ und „Wagnerplatz“



Grombühlbrücke



Brücknerstraße



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: Klimaschutz, vernetzte Mobilität

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität

PARTIZIPATION: FB Integration, Inklusion und Senioren, FB Umwelt- und Klimaschutz, FB Jugend und Familien

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Grombühl ist stark vom ruhenden und fließenden KFZ-Verkehr geprägt. Durchgangsverkehr, MIV-dominierte Verkehrsstrukturen und teilweise verbesserungswürdige (auch über Grombühl hinausgehende) Radverkehrsinfrastrukturen zeigen den Bedarf nach einer empirisch hergeleiteten Verkehrsanalyse, auf der ein integriertes Mobilitätskonzept inkl. Handlungs- und Umsetzungskonzept aufgebaut werden kann. Bausteine des integrierten Mobilitätskonzeptes als Vertiefung des Verkehrsentwicklungsplans sind beispielsweise:

- Die Analyse der Verkehrsströme in Grombühl auf Basis von Verkehrszählungen oder/und eines Verkehrsmodells

- Eine Parkraumerhebung zur Analyse des Ist-Zustandes in Grombühl, auf dessen Basis Maßnahmen für den ruhenden Verkehr entwickelt werden können
- Ein Nahmobilitätskonzept, welches den Ist-Zustand der Fuß-/ und Radverkehrsinfrastrukturen in Grombühl (sowie die Anbindung zu relevanten Zielen) erhebt und darauf aufbauend umsetzungsorientierte Maßnahmen entwickelt.

Die Maßnahme dient als Wegweiser für das weitere Vorgehen und die Konkretisierung der Ziele.



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: Klimaschutz, vernetzte Mobilität

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität

PARTIZIPATION: FB Umwelt und Klimaschutz

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Grombühl ist ein Stadtteil mit hohen Aufenthaltsqualitäten. Die Straßenräume können jedoch in einem Großteil der Straßen aufgrund des hohen Parkdrucks kaum genutzt werden. Im Sinne einer Steigerung der Aufenthaltsqualitäten und somit der Nahmobilität im Stadtteil soll das Seitenraumparken reduziert und eine Verlagerung des ruhenden Verkehrs in z. B. Sammelanlagen erfolgen. Ziel ist es dabei nicht, mehr Parkraum zu schaffen, sondern vorhandene Parkplätze zu verlagern, um den öffentlichen Raum zurückzugewinnen. Diese Maßnahme ist dementsprechend Grundvoraussetzung für die Realisierung weiterer Maßnahmen (**z. B. B4, C5 und C6**).

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt schrittweise und kann mithilfe verschiedener Ansätze realisiert werden z. B. Verlagerung in Quartiersgarage).

Die Maßnahme umfasst:

- Verlagerung des ruhenden Verkehrs, um Raum für andere Verkehrsteilnehmende zu schaffen
- Erhöhung der Stellplätze für Bewohner:innen in Sammelanlagen, zu prüfen sind hier z. B. die Möglichkeiten:
 - Ertüchtigung und Kapazitätssteigerung bestehender Anlagen durch Umwidmung von Kurzzeit- zu Langzeitstellplätzen (z. B. Grombühlstraße, derzeit 60 Kurzzeitparkplätze)
 - Einrichtung neuer Quartiersgaragen (z. B. in Kooperation mit der Uniklinikum) / Parkpalette auf bestehenden Parkflächen
 - Prüfung der Einrichtung von Quartiersgaragen bei allen standortbezogenen Vorhaben
 - Neustrukturierung des Bewohnerparkgebietes
 - Reduzierung des Seitenraumparkens durch verkehrsordnungsrechtliche Maßnahmen



ZIELERFÜLLUNG

▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung, BayGVFG

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität

PARTIZIPATION: Wirtschaftsförderung, FB Klimaschutz

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Grombühl ist ein innerstädtischer Stadtbezirk mit direkter Nähe zum Schienenverkehr und zur Innenstadt. Entsprechend kann das Fahrrad als Verkehrsmittel für die erste und letzte Meile eine wichtige Rolle im Mobilitätsmix spielen. Insbesondere das sichere und komfortable Abstellen des eigenen Fahrrads ist hierbei ein wichtiges Kriterium für die Radnutzung im Stadtteil und sollte bei allen Maßnahmen mitgedacht werden. Durch die enge Bebauung mit hauptsächlich Mehrfamilienhäusern fehlen häufig Möglichkeiten das Fahrrad im privaten Raum abzustellen. Auch andere Serviceangebote, die das Fahrrad sichtbar im Stadtteil platzieren, können noch ausgeweitet werden. Ziel der Maßnahmen ist es somit, die öffentliche Fahrradinfrastruktur im Stadtteil zu fördern, Wildparken zu reduzieren und den Radverkehr sichtbar zu machen.

Die Maßnahme umfasst:

Ausbau bestehender und Einrichtung von hochwertigen Fahrradabstellanlagen im Quartier (nach DIN 79008 (=Empfehlungen des ADFC)). Die für die Einwohner:innen installierten Fahrradabstellanlagen (Langzeitparkende) sind zu überdachen.

Es befinden sich bereits zwei Bike-Sharing-Stationen im Quartier. Eine Erweiterung dieser Stationen zu Radservicestationen ist zu empfehlen.

Aufgrund der Topographie und der Nähe zur Innenstadt bietet sich zudem der Verleih von E-Lastenrädern an. Am Wagnerplatz ist eine Lastenradmietstation bereits geplant. Ergänzende Angebote könnten z.B. mit einer Bürger:inneninitiative aus dem Quartier heraus initiiert werden.



Referenz Radabstellanlagen Würzburg Altstadt



Referenz Radabstellanlagen Würzburg Altstadt



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Begrünung und Vernetzung öffentlicher Räume*
- ▷ *Reduktion und Verlagerung motorisierten Verkehrs*
- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: BayGVFG, Nahverkehrsförderung, Straßenbauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität

PARTIZIPATION: FB Integration, Inklusion und Senioren, FB Jugend und Familien

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Das Quartier hat aufgrund der Lage und der städtebaulichen Struktur ein hohes Potenzial im Fußverkehr. Um dieses zu aktivieren, ist der Straßenraum jedoch attraktiver zugunsten der Fußgänger:innen zu entwickeln. Dies betrifft einerseits die Seitenräume, aber auch die Querungen sowie die Verknüpfung des Stadtteils an die Innenstadt.

Nach einer Reduzierung des ruhenden Verkehrs im Straßenraum (**vgl. C4**) besteht langfristig folgendes Arbeitsprogramm:

- Sicherstellung von ausreichenden Gehwegbreiten durch Neuordnung des Parkraumes, das heißt: Verlegung / Wegfall von Parkplätzen am Straßenrand (z.B. Grombühlstraße, Morellistraße, Ernst-Reuter-Straße), Unterbindung des (beidseitigen) Gehwegparkens an Stellen, wo 1,50 m Restbreite nicht gewährleistet werden kann
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für den Fußverkehr durch neue Querungen, vorgezogene Seitenräume, Teilaufpflasterungen, Reduzierung von Barrieren (z.B. Schiestlstraße)
- Herstellung von Seitenräumen (z.B. Rimpärer Steig) und Beseitigung der Parkplatzmarkierungen bei Plateaufpflasterungen
- Aufwertung der Unterführungen (**vgl. A5**)



Fehlende Absenkung Bordstein



Fehlender Gehweg



Barriere



Gehwegparken



Referenz Fußgängerübergang (Dortmund)



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Stärkung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs*

FÖRDERZUGANG: Infrastrukturförderung, Bayern barrierefrei

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Tiefbau und Verkehrswesen, WVV

PARTIZIPATION: Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Stadtteil Grombühl verfügt über eine sehr gute ÖPNV-Anbindung. Die Haltestellenausstattung in Grombühl hingegen hat teilweise Erneuerungsbedarf. Eine große Herausforderung stellen dabei die geringen Seitenräume dar, die jedoch teilweise kaum veränderbar sind (z.B. Senefelderstraße kaum Raum zwischen Schiene und Wohnhaus). Allerdings sind im Zuge der Haltestellenerneuerung folgende Bausteine zu prüfen.

Die Maßnahme umfasst:

- Herstellung der Barrierefreiheit an allen Haltestellen Grombühls (z. B. Brücknerstraße)
- Aufstellung/Erneuerung von Wartehäuschen und überdachten Wartemöglichkeiten (z.B. Senefelderstraße)
- Schaffen von Sitzmöglichkeiten (z. B. Brücknerstraße)
- Herstellung von ausreichender Anzahl von überdachten Radabstellanlagen
- Installation von dynamischer Fahrgastinformation (DFI-Light Anlagen) (z. B. Uniklinikum D, Europastern)
- Prüfen von Installation von weiteren Mobilstationselementen (z. B. weiteren Bike/Car-Sharing-Stationen an den Haltestellen, Paketstation, Scooterabstellfläche) sowie Ausweisung als Mobilstation



Haltestelle Senefelderstraße



Haltestelle Brücknerstraße



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene
- ▷ Partizipative und klimagerechte Umsetzung

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Kultur, FB Sport, Aktivbüro

PARTIZIPATION: FB Immobilien, FB Jugend und Familie, FB Integration, Inklusion und Senioren, Stabsstelle Sozialplanung, Akteure, Sozialträger

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Das Felix-Fechenbach-Haus (F-F-H) fungiert als Stadtteilzentrum und Veranstaltungsort der Stadt Würzburg. Es wird heute insbesondere als Jugendzentrum, Sozialstation, Seniorentreff und Veranstaltungsort genutzt. Es bestehen Wünsche nach einer noch besseren Ausnutzung der Potenziale des Gebäudes. Ergänzend zur Attraktivierung des Außenbereichs (**vgl. B8**), setzt hier die Maßnahme an und verfolgt das Ziel, die Nutzung des Hauses zu intensivieren und eine Weiterentwicklung des F-F-H einzuleiten.

In einem ersten Schritt sollen dazu die im Haus aktiven Akteure zusammen mit dem Stadtteilmanagement, dem Stadtteilbeirat und dem Kulturbeirat zu einem Arbeitskreis zusammengebracht werden. Es geht darum, sich Gedanken über Kooperationsmöglichkeiten, Synergien und Entwicklungsbedarfe zu machen. Darüber hinaus soll geprüft werden, welche weiteren Träger und Nutzungen, wie bei-

spielsweise kulturelle Nutzungen oder gastronomische Angebote im F-F-H angesiedelt werden können. In einem zweiten Schritt sollen die Ansprüche und Bedarfe der Akteure dem vorhandenen Raumangebot gegenübergestellt werden und mögliche Bedarfe nach baulichen Veränderungen oder einer Ergänzung der Ausstattung definiert werden. Ziel sollte sein, das F-F-H als generationsübergreifendes Stadtteilzentrum und nicht kommerziellen Anlaufpunkt für unterschiedliche Zielgruppen zu machen, um einen nachhaltigen Mehrwert für das kulturelle Leben Grombühls zu schaffen.

Die Maßnahme umfasst:

- Einrichtung Arbeitskreis
- Erarbeitung konzeptioneller Ausrichtung des F-F-H
- Prüfung baulicher Maßnahmen
- Planung und Bau



Felix-Fechenbach-Haus



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Entwicklung einer starken Quartiersmitte*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTTRÄGER: FB Stadtplanung

PARTIZIPATION: Aktivbüro, FB Jugend und Familie, FB Integration, Inklusion und Senioren, Stabsstelle Sozialplanung, FB Immobilien

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die Umsetzung des ISEK ist mit viel Koordinations- und Netzwerkarbeit verbunden, welche nicht allein von der Verwaltung getragen werden kann. Darüber hinaus ist eine zentrale Anlaufstelle ein wichtiges Element für die Einbindung der lokalen Bevölkerung, von Akteuren und die Bündelung dieser Aktivitäten. Ziel ist unter anderem, die Integration und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und Beratungsanliegen bei sämtlichen sozialen Themen zu unterstützen sowie die Stärkung des Zusammenhalts in der Nachbarschaft, welche in Form sozialer Projekte gefördert und bestehende sozialer Angebote im Stadtteil zusammengeführt werden.

Aus diesem Grund ist ein Stadtteilmanagement einzurichten, das vor Ort ansässig ist und dem gesamten Prozess ein Gesicht gibt. Als Standort wird ein Stadtteilbüro an einem zentralen und gut erreichbaren Ort im Stadtteil eingerichtet, z.B. im F-F-H oder einem Ladenlokal in zentraler Lage.

Zu den Aufgaben des Stadtteilmanagements gehören unter anderem:

- Unterstützung der Verwaltung bei der Umsetzung der Stadterneuerungsmaßnahmen
- Ansprechpartner für die Bewohnerschaft
- Bürgerbeteiligung am Gesamtprozess und bei einzelnen Maßnahmen
- Geschäftsführung des Verfügungsfonds
- Öffentlichkeitsarbeit insbesondere Durchführung von Veranstaltungen
- Vernetzung der Betroffenen vor Ort u.a. der Geschäftsleute
- Beratung zu Förderprogrammen für Hauseigentümer:innen
- Förderung des Ehrenamts im Stadtteil
- Vernetzung mit anderen Stadtteilmanagements in Würzburg

Die Maßnahme umfasst:

- Einrichtung eines Stadtteilmanagements
- Miete für die Räumlichkeit für die gesamte Projektlaufzeit
- Neben- und Sachkosten



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Entwicklung einer starken Quartiersmitte*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: Stadtteilmanagement

PARTIZIPATION: FB Stadtplanung, FB Kultur, FB Immobilien, FB Sport, Aktivbüro, FB Jugend und Familie, FB Integration, Inklusion und Senioren, Stabsstelle Sozialplanung

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

D2

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Es gibt mit der Grombühler Runde und weiteren im Stadtteil aktiven Akteuren bereits eine Vielzahl von engagierten Bewohner:innen, die sich um die Belange des Stadtteils Grombühl sorgen und eine starke Plattform bilden. Diese Strukturen sollen weiter verstetigt werden und weitere Personen und Gruppen aktiviert werden, sich für ihren Stadtteil zu engagieren.

Zur Aktivierung der Bewohnerschaft wird ein Verfügungsmittel eingesetzt. Gefördert werden kleine bürgerschaftliche Projekte im Quartier. Es wird das private Engagement aktiviert, die Kooperationen unterschiedlicher Akteure gestärkt und die bürgerschaftliche Selbstorganisation unterstützt. Für die Durchführung wird ein begleitendes Gremium (Stadtteilbeirat) empfohlen.

Maßnahmen können beispielsweise Spiel- und Sportkurse oder gemeinschaftliche Kunstprojekte im öffentlichen Raum sein.

Die Maßnahme umfasst:

- Einrichtung und Verwaltung eines jährlichen Budgets für partizipative Maßnahmen
- Bildung eines Vergabegremiums



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Immobilien, Gartenamt, FB Schule, Aktivbüro, FB Jugend und Familie

PARTIZIPATION: Kollegium, Schülerschaft

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die Mittelschule Pestalozzischule an der Robert-Koch-Straße stellt die weiterführende Schule für den Stadtteil dar. Im Zuge der geplanten Sanierung des Gebäudes ist auch eine Aufwertung des Schulhofs geplant. Die Planung ist partizipativ unter Beteiligung des Kollegiums sowie der Schülerschaft zu erarbeiten.

Ziel der Maßnahme ist es, den Schulhof durch ansprechende Gestaltung und moderne Ausstattung aufzuwerten und altersgerechte Aufenthalts- und Bewegungsangebote zu schaffen. Dabei sollen die Asphaltflächen aufgebrochen und entsiegelt werden und natürliche und abwechslungs-

reiche, zum Bewegen und Verweilen einladende Flächen entstehen. Denkbar ist die Öffnung des Schulhofes nach Schulschluss für eine öffentliche Nutzung, um das Angebot von Grün-, Spiel- und Bewegungsflächen im Stadtteil zu erhöhen.

Die Maßnahme umfasst:

- Freiraumkonzept Außenflächen unter Beteiligung von Kollegium und Schülerschaft
- Planung und Bau



Robert-Koch-Straße und Pestalozzischule (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1_Robert-Koch-Stra%C3%9Fe_1.jpg)



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, FB Immobilien, Gartenamt, FB Schule, Aktivbüro, FB Jugend und Familie

PARTIZIPATION: Kollegium, Schülerschaft

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

B10

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Die Grundschule Josefschule befindet sich mitten in Grombühl nahe der Kirche St. Josef. Durch die eingeeengte Lage im dicht bebauten Stadtteil sind die Schulhofflächen begrenzt. Umso wichtiger ist eine zeitgemäße Gestaltung und Begrünung der Außenanlagen.

Das Ziel der Maßnahme ist eine dauerhafte Aufwertung und Begrünung des Außenbereichs der Josefschule, um den Schüler:innen zeitgemäße Bewegungs- und Spielflächen zur Verfügung zu stellen. In einem partizipativen Prozess soll das Kollegium und die Schülerschaft in die Konzeption eingebunden werden. Zu prüfen sind außerdem Erweiterungsmöglichkeiten des Schulhofgeländes im

Bereich des Josefplatzes und eine Verbindung zum Josefkirchplatz (**vgl. B10**).

Durch die Öffnung des Schulhofes nach Schulschluss für die Öffentlichkeit kann so ein zentral gelegener Spiel- und Bewegungsraum für alle Kinder des Stadtteils neu erschlossen werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Freiraumkonzept Außenflächen unter Beteiligung von Kollegium und Schülerschaft
- Planung und Bau



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG:

PROJEKTTRÄGER: Stadtteilmanagement, FB Kultur

PARTIZIPATION: Kulturschaffende, Freie Künstler

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Grombühl verfügt über einen breiten Fundus von Kulturschaffenden und eine aktive freie Kunstszene. Ziel der Maßnahme ist es, die Sichtbarkeit des kulturellen Potenzials zu erhöhen, Akteure zu vernetzen und so Synergien zu schaffen, neue kulturelle Angebote zu initiieren, eine kooperative Vermittlung von kulturellen Räumen zu fördern (**vgl. E4**) oder Veranstaltungen zu planen.

Es soll daher ein Kulturrat für Grombühl initiiert werden, der die im Stadtteil wirkenden und ansässigen Akteure zusammenbringt. Eingebunden werden ebenfalls der Dachverband freier Würzburger Kulturträger (DFWK) und der Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Unterfranken. In vierteljährlichen Sitzungen sollen gemeinsame Aktionen geplant und Erfahrungen ausgetauscht werden, um die Kulturszene des Stadtteils zu fördern und sichtbar zu machen.

Die Maßnahme umfasst:

- Initiierung eines Kulturrates durch das Stadtteilmanagement
- Definition der Aufgaben, Kompetenzen und Kooperation
- Regelmäßiger Austausch der Akteure in einer selbsttragenden Plattform



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene
- ▷ Partizipative und klimagerechte Umsetzung

FÖRDERZUGANG:

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung, WWS, Stadtteilmanagement

PARTIZIPATION: lokale Händler und Gewerbetreibende

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Der Wagnerplatz fungiert laut Einzelhandels- und Zentrenkonzept (EHK) der Stadt Würzburg als Nahversorgungszentrum für den Stadtteil Grombühl. Entsprechend dem EHK ist der Standort mit (mindestens) einem Lebensmittelanbieter als „Magnetbetrieb“ und ergänzenden vielfältigen Einzelhandelsanbietern und Dienstleistern zu erhalten und weiterzuentwickeln. Damit wird der Wagnerplatz explizit als zentraler Versorgungsbereich Grombühls festgelegt und ist gegenüber anderen Standorte im Stadtteil im Sinne der Vermeidung von Konkurrenzstandorten vorzuziehen.

Die kleinteilige bauliche Struktur ermöglicht derzeit nur vergleichsweise kleine Verkaufsflächen. Im Rahmen des zukünftigen Verwaltungshandelns sollen möglicherweise vorhandene bauliche Defizite des Nahversorgungsbereichs

identifiziert und den im Rahmen des EHK identifizierten Bedarfen gegenüber gestellt werden. Die Umsetzbarkeit zeitgemäßer Einzelhandelsflächen am Standort und die Ansiedlung weiterer Nutzungen sind zu fördern (z. B. (Außen-)Gastronomie, Dienstleistung, Kultur, etc.). Einzelhandelsansiedlungen im zentrenrelevanten und nahversorgungsrelevanten Sortiment an nicht integrierten Standorten sind zu unterbinden.

Die Maßnahme umfasst:

- Aufbereitung von Bedarfen und Defiziten
- Einbindung von Händlern und Gewerbetreibenden durch das Stadtteilmanagement
- Förderung der Umsetzung zeitgemäßer Einzelhandelsflächen und vielfältiger ergänzender Nutzungen



Mätterstockstraße/ Ecke Brücknerstraße



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Entwicklung einer starken Quartiersmitte*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG:

PROJEKTRÄGER: lokale Händler und Gewerbetreibende, Stadtteilmanagement

PARTIZIPATION: WWS

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Mit der Einrichtung eines Akteursnetzwerkes (Runder Tisch) wird eine Plattform zur Selbstorganisation der am Wagnerplatz ansässigen Händler und Gewerbetreibenden sowie der Kreativwirtschaft geschaffen. Durch abgestimmtes und zielgerichtetes Vorgehen soll der Nahversorgungsstandort Wagnerplatz gestärkt, weiterentwickelt und beworben werden. Der Zusammenschluss erhöht die Wahrnehmung und Repräsentation innerhalb und außerhalb Grombühls und der Gesamtstadt. Durch Mitgliedsbeiträge werden kleinere, gemeinschaftliche Investitionen getätigt, von denen der Standort im Ganzen profitiert. Die Interessensgemeinschaft wird in Planungsprozesse den Wagnerplatz betreffend intensiv eingebunden (vgl. **B1, E1**). Die Ansprache und Initiierung erfolgt durch das Stadtteilmanagement.

Ziel ist es jedoch, dauerhaft eine tragfähige Arbeitsstruktur in Selbstorganisation der Gewerbetreibenden des Stadtteils zu schaffen.

Die Maßnahme umfasst:

- Vernetzung und regelmäßiger Austausch der Akteure in einer selbsttragenden Plattform, Initiierung durch das Stadtteilmanagement:
 - Entwicklung Standortmarketing
 - Etablierung Image Wagnerplatz
 - Veröffentlichung Standortbroschüre
 - Organisation von Aktionstagen



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Entwicklung einer starken Quartiersmitte*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*

FÖRDERZUGANG:

PROJEKTRÄGER: WWS

PARTIZIPATION: Universität, Kunst- und Kulturinstitutionen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHME

E4

MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Grombühl fehlt es bislang an Infrastruktur zur Initiierung und Förderung des vorhandenen Potenzials in der digitalen Ökonomie und Angebote für New Work. Als Ergänzung des niedrigschwelliges Angebot des StartHubs soll daher unter Federführung der Wirtschaftsförderung ein Möglichkeitsraum entwickelt werden, der sowohl Arbeitsplätze als Co-Working-Spaces in höherwertiger Ausstattung anbietet. Die Ausstattung umfasst darüber hinaus ein Sekretariat, Konferenz- und Ausstellungsräume für die jungen Unternehmer:innen, Künstler:innen oder anderen Akteuren. Denkbar ist die Verbindung mit Aufenthaltsbereichen oder Gastronomie. Darüber hinaus dient er der Vernetzung der aktiven Akteure.

In einem ersten Schritt ist ein Betreiberkonzept zu erarbeiten. Denkbar ist dies in Kooperation mit universitäten Einrichtungen oder Kulturinstitutionen. Die Standort-suche und -planung erfolgt dann durch die zukünftigen Betreiber:innen. Mögliche Standorte können Ladenlokale, beispielsweise am Wagner platz oder auch das F-F-H sein.

Die Maßnahme umfasst:

- Erarbeitung und Organisation eines Betreiberkonzeptes
- Anmietung und Umbau einer Immobilie
- Unterhaltung
- Öffentlichkeitsarbeit



Referenz Co-Working-Space (CC BY 2.0: <https://www.flickr.com/photos/gotovan/31392420647>)



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ *Entwicklung einer starken Quartiersmitte*
- ▷ *Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene*
- ▷ *Partizipative und klimagerechte Umsetzung*

FÖRDERZUGANG:

PROJEKTRÄGER: FB Stadtplanung

PARTIZIPATION: WWS, Stadtteilmanagement, lokale Händler und Gewerbetreibende, Künstler:innen, Anwohner:innen

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Als eine Aufgabe des Stadtteilmanagements sind Leerstände im Stadtteil fortlaufend zu erheben und diese zu verringern. Durch kreative (temporäre) Zwischennutzungen oder Umnutzungen von nicht mehr marktgängigen Ladenlokalen wird eine Belebung und positive Aufmerksamkeit erreicht. Öffentlichkeitswirksame Ausstellungen oder Veranstaltungen unter Einbindung der Kulturszene und Nachbarschaft erhöhen dabei die Akzeptanz und stärken das Gemeinschaftsgefühl in Grombühl.

Die Maßnahme umfasst:

- Etablierung und Fortführung eines Leerstandkatasters
- Zusammenbringen von Eigentümer:innen, Anwohner:innen und möglichen Zwischen-/Nachnutzenden



ZIELERFÜLLUNG

- ▷ Entwicklung einer starken Quartiersmitte
- ▷ Stärkung der sozialen Infrastruktur und Einbindung der Kulturszene
- ▷ Partizipative und klimagerechte Umsetzung

FÖRDERZUGANG: Städtebauförderung

PROJEKTRÄGER: Lokale Händler und Gewerbetreibende, Stadtteilmanagement

PARTIZIPATION: Marktbesucher

VERKNÜPFT MIT MASSNAHMEN



MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Auf dem jährlich stattfindenden und stadtbekanntem Weinfest auf dem Wagnerplatz aufbauend, wird der Wagnerplatz um Infrastrukturen für regelmäßige, kleine Feste und Aktionen ertüchtigt (**vgl. B1**). Dies umfasst beispielsweise Strom- und Wasseranschlüsse. Die Feste sollen den Nahversorgungsstandort weiter stärken und die Wahrnehmung als lebendiges Zentrum Grombühl fördern. Denkbar wären thematische Märkte mit einem Angebot regionaler Produkte (Winter-, Bauern- oder Handwerkermarkt) oder Food- und Trödelmärkte, die eine Ergänzung zum bestehenden Angebot und keine Konkurrenz bilden.

In Zusammenarbeit mit einem Stadtteilmanagement und möglicher Akteursgruppen (**vgl. E2**) werden Aktions- und Festkonzepte entwickelt und etabliert.

Die Maßnahme umfasst:

- Konzeptionierung und Installierung von Veranstaltungsinfrastruktur
- Etablierung einer Arbeitsstruktur
- Erarbeitung von Fest- und Aktionstagen
- Anfrage und Abstimmung mit möglichen Händler:innen
- Organisation und Durchführung von Markttagen



Referenz Markt (CC BY-SA 4.0 [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Market,_Zadar_\(P1080719\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Market,_Zadar_(P1080719).jpg))



UMSETZUNGSKONZEPT

7.1 ZEIT- UND MASSNAHMENPLAN

Der auf Seite 110 abgebildete Zeit- und Maßnahmenplan stellt eine grobe Übersicht des zeitlichen Ablaufs der Maßnahmenweiterentwicklung und -umsetzung des ISEK dar. Für eine erste Umsetzungsperspektive der Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung sind zum Zeitpunkt der ISEK-Erstellung 12 Jahre geplant. Aufbauend auf der Fertigstellung des ISEK im Jahr 2022 ist der Beginn der Maßnahmenumsetzung für das Jahr 2023 vorgesehen. Somit ergibt sich ein Zeitraum bis ins Jahr 2035. Sämtliche im Zeit- und Maßnahmenplan dargestellten Aussagen sind zum Zeitpunkt der Erstellung des ISEK Schätzwerte und können sich durch die Veränderung von Rahmenbedingungen oder zeitlichen Verschiebungen in Abstimmungs- und Planungsprozessen im Laufe der Bearbeitung des ISEK verschieben.

Bei Betrachtung des Zeit- und Maßnahmenplanes ist zu erkennen, dass bereits im ersten Jahr eine Vielzahl von Maßnahmen initiiert werden. Dabei handelt es sich um vorbereitende Arbeiten für spätere Planungs- und Bauphasen oder um eine Umsetzung im Rahmen des laufenden Verwaltungshandelns, die im Zeitplan mit „laufende Umsetzung“ gekennzeichnet ist. Diese Maßnahmen sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht auf einen bestimmten Zeitraum festzulegen, sondern hier geht es um ein langfristiges zielgerichtetes Verwaltungshandeln im Sinne einer inkrementellen Umsetzung von Maßnahmen entsprechend der im jeweiligen Maßnahmensteckbrief beschriebenen Zielsetzung. Dies gilt etwa für die Maßnahme Baumpflanzungen im Straßenraum (B4), die im Rahmen des ISEK als Zielsetzung formuliert wird und zukünftig im Zusammenspiel mit der Verlegung von Parkplätzen und weiteren Maßnahmen im Straßenraum im Altort Stück für Stück umgesetzt werden soll.

Darüber hinaus sind jedoch viele Maßnahmen als alleinstehende Projekte für einen bestimmten Zeitraum vorgesehen. Hier wird im Zeit- und Maßnahmenplan zwischen der Planungsphase und der farblich hervorgehobenen Umsetzungsphase unterschieden. So entsteht ein grober Umsetzungsfahrplan, der als orientierender Handlungsrahmen für das Verwaltungshandeln in Bezug auf den Stadtbezirk Grombühl in den 2020er und 2030er Jahren fungiert.







7.2 KOSTEN- UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT

Als weitere Aufbereitung und Konkretisierung der in Kapitel 6.4 dargestellten Maßnahmen dient die auf Seite 107 abgebildete Kosten- und Finanzierungsübersicht. Diese gibt dabei eine Übersicht über die geplanten Maßnahmen des ISEK, die Zuordnung der verantwortlichen Projektträger und Beteiligten, der Priorität, dem geplanten Zeitraum sowie der Finanzierung. Ebenso werden hier geeignete Förderprogramme für jede Maßnahme genannt, wobei in der Mehrzahl auf die Städtebauförderung zurückgegriffen werden soll. Hier wird jeweils auf die geeignete Nummer der Richtlinien zur Förderung städtebaulicher Erneuerungsmaßnahmen (Städtebauförderungsrichtlinien – StBauFR) verwiesen. Im Handlungsfeld Mobilität und Verkehr ist aufgrund des Subsidiaritätsprinzips der Städtebauförderung in der Regel auf Förderprogramme der Verkehrsförderung zurückzugreifen.

Die Tabelle enthält weiterhin eine erste grobe Übersicht der geschätzten zu erwartenden Gesamtkosten, aufgeschlüsselt auf den Eigenanteil der Stadt, den Anteil der Städtebauförderung, weitere Förderprogramme und Eigenanteile Dritter. Die Schätzung der Kosten erfolgt auf Grundlage von Quadratmeter-Kennwerten für Planungs- und Baukosten bei baulichen Maßnahmen und Erfahrungs- bzw. Marktwerten bei Sach- und Personalkosten. Einige langfristig angelegte Maßnahmen können derzeit nicht seriös in ihren Gesamtkosten abgeschätzt werden und sind entsprechend in der Kosten- und Finanzierungsübersicht gekennzeichnet.

Sämtliche Kostenangaben sind als Schätzung zu verstehen und im Rahmen von weiteren Planungsschritten und sowie für die Beantragung von Fördermitteln zu konkretisieren. Dennoch stellen sie den geplanten Kostenrahmen als Eckpfeiler für die zukünftige Maßnahmenumsetzung dar. Demzufolge wird auf Basis der heute abzuschätzenden Maßnahmen mit Kosten in Höhe von insgesamt etwa 10.000.000 € geplant. Es wird damit gerechnet, dass etwa 50 % der Gesamtkosten über Förderprogramme, insbesondere die Städtebauförderung, abgedeckt sind. 50 % sind als Eigenanteil zu erwarten. Dazu kommt ein derzeit noch nicht final abschätzbarer Anteil von privaten Investitionen, die durch die Förderanreize und Maßnahmen des ISEK im Stadtteil aktiviert werden sollen.

ISEK WÜRZBURG GROMBÜHL UMSETZUNGSKONZEPT

Nr.	Maßnahme	Projekträger	Partizipation	Schlüsselprojekt	kurzfristig 2023-2024	mittelfristig 2027-2030	langfristig 2031-2035	Förderung	Gesamtkosten	Eigenanteil Stadt (Annahme: i.d.R. 50% der Gesamtkosten)	Anteil STB-Förderung	Andere Förderung	Eigenanteil Dritter
A Wohnen und Städtebau													
A1	Aufwertung des Stadteingangs Grombühlbrücke / Brückenstraße	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	WVV, Anlieger und Gewerbetreibende					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	1.130.000 €	565.000 €	565.000 €	-	-
A2	Aufwertung Europaten für den Fuß- und Radverkehr*1	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	FB Kultur, Kunstvereine					Städtebauförderung (Nr. 13 / 21.2 StBAuFR)	60.000 €	30.000 €	30.000 €	-	-
A3	Hof- und Fassadenprogramm	Stadtteilmanagement, Quartiersarchitekt*in	FB Stadtplanung, FB Hochbau					Städtebauförderung (Nr. 20.1 StBAuFR)	630.000 €	75.000 €	115.000 €	-	440.000 €
A4	Energetisches Quartiersmanagement*2	FB Umwelt- und Klimaschutz, Seniorienmanagement im Klimazentrum	Wohnungsmarktteure					KfW 432 Energetische Stadtsanierung	60.000 €	15.000 €	-	45.000 €	-
A5	Partizipative Gestaltung von Brücken und Unterführungen	FB Stadtplanung, FB Kultur, FB Tiefbau	FB Jugend und Familie, FB Schule, Schulen, Jugendorganisationen, Kunstvereine Aktivbüro					Städtebauförderung (Nr. 13 / 21.2 StBAuFR)	50.000 €	25.000 €	25.000 €	-	-
A6	Aufwertung des Stadteingangs Lindleinstraße	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Anlieger					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	390.000 €	195.000 €	195.000 €	-	-
A7	Bauliche Bestandentwicklung	FB Stadtplanung, FB Hochbau	Wohnungsmarktteure					Verwaltungshandeln	-	-	-	-	-
B Grün- und Freizeitchen													
B1	Städtebauliche und funktionale Aufwertung des Wagnerplatzes	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Anwohner*innen					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	2.250.000 €	1.125.000 €	1.125.000 €	-	-
B2	Freiraumentwicklung Hangkante	FB Stadtplanung, Gartenamt	Anwohner*innen					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	1.570.000 €	785.000 €	785.000 €	-	-
B3	Weiterentwicklung Grünfläche zwischen Petri- und Grombühlstraße	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Anwohner*innen					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	340.000 €	170.000 €	170.000 €	-	-
B4	Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt						Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	150.000 €	75.000 €	75.000 €	-	-
B5	Umsetzung des Programms "Städtisch Grün"	FB Stadtplanung, FB Hochbau, FB Umwelt- und Klimaschutz, Energie- und Klimazentrum	Stadtteilmanagement, Immobilieneigentümer*innen					Städtebauförderung (Nr. 20.1 StBAuFR)	300.000 €	35.000 €	55.000 €	-	210.000 €
B6	Temporäre Bepflanzung des Straßenraumes	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Anwohner*innen, Gewerbetreibende					Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement	-	-	-	-	Anteiliger Invest durch Gewerbetreibende
B7	Aufwertung der Zugänge zur Landschaft	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Grundstückseigentümer*innen Weinberg					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	110.000 €	55.000 €	55.000 €	-	-
B8	Begrünung des Platzes am Felix-Fechenbach-Haus	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Nutzer*innen des Felix-Fechenbach-Hauses					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	110.000 €	55.000 €	55.000 €	-	-
B9	Aufwertung des Ernst-Reuter-Platzes	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt	Anwohner*innen					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR)	270.000 €	135.000 €	135.000 €	-	-
B10	Aufwertung des Josefürchplatzes	Kirchengemeinde	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, Gartenamt					-	-	-	-	-	Invest Kirchengemeinde
C Mobilität und Verkehr													
C1	Aufwertung des Fuß- und Radwegs Lindleinstraße als Ost-West-Achse im Quartier*3	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	Wirtschaftsförderung, FB Klimaschutz					BayGVFG	20.000 €	10.000 €	-	10.000 €	-
C2	Verlagerung Haltestelle Wagnerplatz*4	WVV	FB Stadtplanung, FB Tiefbau					Infrastrukturförderung, BayÖPNVG, Straßenbauförderung	250.000 €	-	-	125.000 €	125.000 €
C3	Integriertes Mobilitätskonzept Grombühl	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	Wirtschaftsförderung, FB Integration, Inklusion und Senioren, FB Umwelt- und Klimaschutz					Städtebauförderung (Nr. 21.1 StBAuFR)	50.000 €	25.000 €	25.000 €	-	-
C4	Verlagerung des ruhenden Verkehrs*5	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	Koordinierungsstelle nachhaltige Mobilität					Klimaschutz, vernetzte Mobilität	-	-	-	-	-
C5	Schaffung von Radabstellanlagen im Altort, Einrichtung von weiteren Fahrradangeboten	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	Wirtschaftsförderung, FB Klimaschutz					BayGVFG	100.000 €	50.000 €	-	50.000 €	-
C6	Punktueller Straßenraumaufwertung für den Fußverkehr (Querungen, Seitenräume)*6	FB Stadtplanung, FB Tiefbau	Wirtschaftsförderung, FB Integration, Inklusion und Senioren					BayGVFG, Nahverkehrsförderung, Straßenbauförderung	-	-	-	-	-
C7	Aufwertung der ÖPNV-Haltestellen und Einrichtung weiterer Mobilstationen*7	FB Stadtplanung, FB Tiefbau, WVV	Wirtschaftsförderung					Infrastrukturförderung, Bayern barrierefrei	-	-	-	-	-
D Soziale Infrastruktur, Kultur und Bildung													
D1	Weiterentwicklung des Felix-Fechenbach-Hauses*8	FB Stadtplanung, FB Kultur, FB Sport, Aktivbüro	FB Immobilien, FB Jugend und Familie, FB Integration, Inklusion und Senioren, Stabsstelle Sozialplanung, Akteure, Sozialträger					Städtebauförderung (Nr. 17 StBAuFR)	Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement	-	-	-	-
D2	Stadtteilmanagement	FB Stadtplanung	Aktivbüro, FB Jugend und Familie, FB Integration, Inklusion und Senioren, Stabsstelle Sozialplanung, FB Immobilien					Städtebauförderung (Nr. 21.1 StBAuFR)	1.000.000 €	500.000 €	500.000 €	-	-
D3	Vergütungsfonds für partizipative Stadtentwicklung	Stadtteilmanagement	FB Stadtplanung, FB Kultur, FB Immobilien, FB Sport, Aktivbüro, FB Jugend und Familie					Städtebauförderung (Nr. 20.2 StBAuFR)	300.000 €	150.000 €	150.000 €	-	-
D4	Schulhofgestaltung Pestalozzischule*9	FB Stadtplanung, FB Immobilien, Gartenamt, FB Schule, Aktivbüro, FB Jugend und Familie	Kollegium, Schülerschaft					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR), Schulförderung	670.000 €	335.000 €	335.000 €	-	-
D5	Schulhofgestaltung Josefischeule*9	FB Stadtplanung, FB Immobilien, Gartenamt, FB Schule, Aktivbüro, FB Jugend und Familie	Kollegium, Schülerschaft					Städtebauförderung (Nr. 13 StBAuFR), Schulförderung	240.000 €	120.000 €	120.000 €	-	-
D6	Kulturrat Grombühl	Stadtteilmanagement, FB Kultur	Kulturschaffende, Freie Künstler*innen					Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement	-	-	-	-	-
E Lokale Wirtschaft und Nahversorgung													
E1	Stärkung der Nahversorgung am Wagnerplatz	FB Stadtplanung, WWS, Stadtteilmanagement	Lokale Händler und Gewerbetreibende					Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement	-	-	-	-	-
E2	Etablierung Runder Tisch für Händler und Gewerbetreibende	Lokale Händler und Gewerbetreibende, Stadtteilmanagement	WWS					Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement	-	-	-	-	-
E3	Einrichtung eines Co-Working-Spaces / Kreativraumes für Grombühl	WWS	Universität, Kunst- und Kulturinstitutionen					Städtebauförderung (Nr. 17 StBAuFR)	250.000 €	125.000 €	125.000 €	-	-
E4	Vermittlung und Zwischennutzung von Ladenlokalen	FB Stadtplanung	WWS, Stadtteilmanagement, lokale Händler und Gewerbetreibende, Künstler*innen, Anwohner*innen					Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement	-	-	-	-	Anteiliger Invest durch Private
E5	Initiierung Stadtmarkt	Lokale Händler und Gewerbetreibende, Stadtteilmanagement	Markbesucher					Städtebauförderung (Nr. 8 StBAuFR)	40.000 €	20.000 €	20.000 €	-	Anteiliger Invest durch Private
Summe									10.340.000 €	4.675.000 €	4.660.000 €	230.000 €	775.000 €

*1: Bau einer Lichtsignalanlage nicht in der Kostenschätzung enthalten
*2: Kostenschätzung umfasst nur das energetische Quartierskonzept
*3: Kosten lediglich für ordnungsrechtliche Maßnahmen, wesentlich höhere Kosten im Falle einer Verbreiterung der Wegestruktur
*4: Anteil Dritter = Anteil WVV
*5: Gesamtkosten nicht abzuschätzen: Kosten pro Stellplatz ca. 10.000 € bis 20.000 € in Quartiersgarage
*6: Gesamtkosten nicht abzuschätzen: Kosten je Konfliktpunkt ca. 5.000 € - 20.000 €
*7: Gesamtkosten nicht abzuschätzen: Kosten je Haltestelle ca. 40.000 €, Mobilstationen standort- und bestandabhängig
*8: Konzeption Verwaltungshandeln / Stadtteilmanagement; daraus hervorgehende bauliche Kosten abhängig vom Konzept
*9: Annahme: Nutzung von Städtebauförderung ist an Öffnung von Schulhöfen gekoppelt



7.3 ABGRENZUNG MÖGLICHES FÖRDERGEBIET

Als mögliche Abgrenzung eines zukünftigen Stadterneuerungsgebietes und damit als Fördergebiet wird weitestgehend der gesamte Altort Grombühls vorgesehen. Ausgespart wird dabei die typologisch stark abweichende, aufgelockerte Bebauung im Nordosten. Als Grenzen des Fördergebietes fungiert im Westen und Süden die Nordtangente entlang der Rimplarer Straße und Auverastraße, die Bahnflächen südlich des derzeitigen McFIT-Geländes, inklusive dem Bereich Europastern und dem Real-Gelände bis zur Urlaubstraße. Weiterhin führt die Grenze ab Europastern entlang der Josef-Schneider-Straße bis zur Robert-Koch-Straße. Hier fungiert das Gelände des Uniklinikums als Grenze. Im nördlichen Bereich der Lindleinstraße umfasst das Gebiet die Fläche des Kupschackers und umfasst im Norden die Flächen des Soccerparks und des TSV Grombühls sowie den Bereich der Sportflächen im Westen entlang der Hangkante zwischen Oberdürrbacher Straße und Hans-Brandmann-Weg.

Das Fördergebiet wird im Zuge des Antrags zur Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung noch abgestimmt und konkretisiert.

Mögliche Abgrenzung Fördergebiet



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Schrägluftaufnahme aus dem Nordosten in Richtung Innenstadt (Quelle: Nürnberg Luftbild, (c) Hajo Dietz)	7	(Green-City Plan, 2018)	29
Zeitleiste des Projekts	9	Ruhender Kfz-Verkehr (oben: Uniklinikum, mittig 1: Wagnerplatz; mittig 2: Ernst-Reuter-Platz, unten: Robert-Koch-Straße)	30
Eindrücke der Bürgerbeteiligung vor Ort	10	Situationen im Alltag des Fußverkehrs in Grombühl	31
Eindrücke der Bürgerbeteiligung vor Ort	10	Situationen des Radverkehrs am Europastern	32
Beispielhafte Screenshots der online stattfindenden Diskussion am Miro-Board	11	Nutzungsstruktur Grombühl Altort (Datengrundlage: Stadt Würzburg, Realnutzung)	32
Auszug aus der ersten Bürgerbeteiligung (https://wuerzburg-mitmachen.de)	12	Nahversorgungssituation an der Brücknerstraße	34
Verortung der Handlungsbedarfe im Stadtbezirk Grombühl im Zuge der ersten Online-Beteiligung	12	Nutzungsstruktur Grombühl (Datengrundlage: Stadt Würzburg, Realnutzung)	34
Öffentliche und gestaltete Spielflächen spielen eine besondere Rolle für Kinder und Jugendliche (hier am Ernst-Reuter-Platz)	13	Übergeordnete Freiraumstruktur Grombühl	36
Impressionen der Akteursrunde im Felix-Fechenbach-Haus	14	(Datengrundlage: Stadt Würzburg, Regionalplan Unterfranken)	36
Maßnahmenvorschläge festgehalten an Plakatwänden	14	Weinberg Würzburger Stein (c) Congress-Tourismus- WürzburgG, A. Bestle	36
Diskussion der Maßnahmenideen an Gruppentischen	14	Grün- und Freiraumstruktur Grombühl Altort	36
Beteiligungsstele: GROMBÜHL-O-MAT auf dem Wagnerplatz	15	(Datengrundlage: ALKIS, DOP)	36
Grombühl im gesamtstädtischen Kontext	17	Hangkante mit Blick nach Süden auf die Stadt	38
Prägende Teilräume von Grombühl	18	Öffentliche Wegeverbindung Lindleinstraße und Zugang zum Weinberg	38
Prägnante Raumstrukturen entlang der Auverastraße	18	Spielplatz auf dem Wagnerplatz mit aufgetragenem Bodenmoasik (Quelle: Stadt Würzburg, Baureferat/ FB Tiefbau und Verkehrswesen)	39
Blick von der Grombühlbrücke über die Schieneninfrastruktur des Hauptbahnhofs zu den Hanglagen im Nordwesten	18	Einwohnerentwicklung Grombühl und Gesamtstadt 2011- 2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	40
Blick auf Grombühl und Würzburg aus dem Weinanbaugebiet	18	Wanderungssaldo Grombühl und Gesamtstadt Würzburg 2012-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	41
Blick von der Hanglage auf Sportflächen und den Altort	21	Bevölkerungsbewegungen (Mittel) 2013-2019 (Darstellung: Timourou / Entwurf Handlungskonzept Wohnen, Datengrundlage: Stadt Würzburg)	41
Übergang der Nordtangente in die Rimparer Straße im Westen Grombühls	21	Durchschnittliche Wohndauer an der Adresse 2014-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	41
Historische Siedlungsentwicklung Grombühl und Umgebung (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	22	Durchschnittsalter nach Stadtbezirken in 2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	41
Altbaustruktur und Wohnsituation im Altort	22	Arbeitslosenquote aus den Jahren 2013-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	41
Europastern aus der Sicht des Fußverkehrs	23	Ausländeranteil 2011-2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	42
Baualter Altort Grombühl (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	23	Haushaltsstruktur in Grombühl und der Gesamtstadt 2020 (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	42
Katholische Kirche St. Josef in Grombühl, gebaut 1905	23	Wohnungen nach Zimmerzahl 2019 (Darstellung: Timourou / Entwurf Handlungskonzept Wohnen, Datengrundlage: Stadt Würzburg)	43
Anteil überbauter Fläche in Grombühl und Umgebung (Datengrundlage: ALKIS)	24	Wohnungen nach Baualtersklassen 2019 (Darstellung: Timourou / Entwurf Handlungskonzept Wohnen, Datengrundlage: Stadt Würzburg)	43
Städtebauliche Struktur Altort Grombühl (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	24	Wahlbeteiligung an Bundestagswahlen in Grombühl und der Gesamtstadt (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	43
Haltestelle Brücknerstraße	26	Blick in die Scharoldstraße im Altort	44
Haltestelle Senefelderstraße	26		
Analyse Öffentlicher Personenverkehr (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	26		
Mobilstation am Wagnerplatz	28		
Mobilstation in der Pestalozzistraße	28		
Verkehrsstromanalyse Grombühlstraße/Nordtangente			

Die Topographie und die unterschiedlichen Qualitäten des Wagnerplatzes	47	Referenz Platzbegrünung (https://pixabay.com/de/photos/b%C3%BCrohaus-eingang-baum-computer-3708184/)	83
SWOT-Analyse Städtebau und Wohnen (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	48	Referenz Fassadenbegrünung (CC0 1.0: https://pxhere.com/en/photo/1121977)	84
SWOT-Analyse Verkehr und Mobilität (Datengrundlage: ALKIS)	50	Referenz Dachbegrünung (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:GREEN_ROOF_PS_41_-006.jpg)	84
SWOT-Analyse Nutzungsstruktur (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	52	Referenz temporäre Bespielung von Parkplätzen (Karlsruhe)	85
SWOT-Analyse Freiraumstruktur (Datengrundlage: Stadt Würzburg)	54	Referenz Parklet (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018_Parklet_Lichtenauergasse_4,_Wien.jpg)	85
Weinberg nördlich der Lindleinstraße	56	Felix-Fechenbach-Haus	87
Räumliches Leitbild für Grombühl	62	Ernst-Reuter-Platz	88
Rahmenplan	62	Ernst-Reuter-Platz	88
auf S. 64/65	62	Parkräumliche Situation Josefplatz	89
Themenkarte Wohnen, Gewerbe und Städtebau	63	Josefplatz	89
Themenkarte	63	Wegestruktur südlich der Weinberge	90
Mobilität und Verkehr	63	Lindleinstraße	90
Themenkarte Freiraum	66	Grombühlbrücke	91
Fußgängerperspektive Stadtteilauftakt Blickrichtung Brücknerstraße	67	Brücknerstraße	91
Vertiefungsbereich Verkehrskonzept	68	Referenz Radabstellanlagen Würzburg Altstadt	94
Brücknerstraße / Wagnerplatz	68	Referenz Radabstellanlagen Würzburg Altstadt	94
Vertiefungsbereich Brücknerstraße / Wagnerplatz	69	Fehlende Absenkung Bordstein	95
Vertiefungsbereich Neukonzeption Felix-Fechenbach-Haus	70	Barriere	95
Gesamtbild	70	Fehlender Gehweg	95
Grombühlbrücke	73	Gehwegparken	95
Brücknerstraße	73	Referenz Fußgängerübergang (Dortmund)	95
Treppenanlage Europastern	74	Haltestelle Senefelderstraße	96
Fußgängerbereich Europastern	74	Haltestelle Brücknerstraße	96
Unterführung Europastern	74	Felix-Fechenbach-Haus	97
Referenz Fassadenaufwertung (vorher)	75	Robert-Koch-Straße und Pestalozzischule (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1_Robert-Koch-Stra%C3%9Fe_1.jpg)	100
Referenz Fassadenaufwertung (nachher) - eigene Bearbeitung	75	Matterstockstraße/ Ecke Brücknerstraße	103
Grombühlbrücke	77	Referenz Co-Working-Space (CC BY 2.0: https://www.flickr.com/photos/gotovan/31392420647)	105
Unterführung Waltherstraße	77	Referenz Markt (CC BY-SA 4.0 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Market,_Zadar_(P1080719).jpg)	107
Unterführung Europastern	77	Zeit- und Maßnahmenplan	111
Unterführung Europastern	77	Kosten- und Finanzierungsübersicht	113
Referenz (CC BY-SA 4.0: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mauseloch_Tunnel_Flensburg_2018.jpg)	77	Erster Grobentwurf Februar 2022	113
Rimparer Straße	78	Mögliche Abgrenzung Fördergebiet	113
Lindleinstraße	78		
Schiestlstraße	78		
Wagnerplatz	80		
Wagnerplatz	80		
Blick auf die Grünfläche	82		
Referenz Straßenraumbegrünung (CC0 1.0: https://pixnio.com/de/architektur/strase/strase-sommer-gras-garten-baum-menschen-fahrrad-bank)	83		



STADT
WÜRZBURG

